Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 22. März 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 69

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Port Arthur genommen?

Auf's Neue kommt diese Kunde aus Tokio. — Außerdem sollen die Russen eine verlustreiche Niederlage am Yalu gehabt haben. — Viele russische Verwundete nach Liaoyang. — Russische Wladiwostok-Flotte soll zwei japanische Häfen angreifen.

Tokio, Japan, 22. März. Extra-Ausgaben hiesiger Blätter melden, daß die Japaner Port Arthur nach einem Land- und See-Angriff am Sonntag besetzt hätten. Sie sagen darüber:

„Eine japanische Division wurde am Samstag, den 19. März, auf der Halbinsel Liao-Tung gelandet und lieferte den russischen Truppen hinter Port Arthur eine Schlacht. Gleichzeitig bombardirte die japanische Flotte die Stadt und den Hafen. Der Kampf begann Samstag Abend um 6 Uhr und dauerte bis Sonntag früh um 10 Uhr. 16 Schiffe waren an dem Angriff betheiligt, und das Ergebniß war die Besetzung von Port Arthur durch die Japaner!"

Auch wird gemeldet, daß in einem scharfen Gefecht zu Chiongsyng, Korea, die Russen 600 Todte und Verwundete gehabt hätten. (Chyongsyng liegt etwa 30 Meilen nordöstlich von Widschu am Yalufluß.)

London, 22. März. (3 Uhr Nachmittag): Kabel-Telegramme aus Shanghai und Tokio wiederholen, daß die Japaner Port Arthur nach 11stündigem Kampf genommen hätten.

Außerdem wird aus denselben Quellen gemeldet, daß die Russen östlich vom Yalufluß mit einem Verlust von 600 Todten und 2000 Verwundeten geschlagen worden seien.

(Früher war gemeldet worden, daß die Russen zu Chyongsyng, wo die Schlacht stattgefunden haben soll, nur eine schwache Kavallerie-Abtheilung zurückgelassen hätten.)

Aus Tokio wird noch depeschirt, daß die ganze Stadt in einem Siegesfest begriffen ist, obwohl die Meldungen über die beiden neuerlichen Erfolge noch nicht amtlich bestätigt sind. Man weiß, daß die japanische Regierung dortigen Zeitungen nicht gestattet, Nachrichten über Kämpfe zu bringen, bis dieselben amtlich bestätigt sind, und man hält es daher für wahrscheinlich, daß die Regierung, mittels drahtloser Telegraphie nach Wei-Hai-Wai und von da mittels der Land-Telegraphenlinien und des Kabels nach Tokio, diesbezügliche Depeschen erhalten habe, obwohl sie den Wortlaut derselben noch zurückhalte.

Mehrere Zug-Ladungen verwundete Russen kamen durch Taschi Tschiao auf dem Weg nach Liao-Yang.

In der Nachbarschaft von Niutschwang stehen 20,000 Mann Russen. 6 Belagerungs-Geschütze trafen aus Port Arthur zu Niutschwang ein, und es soll wirklich beabsichtigt sein, durch Versenkung von Dschunken den dortigen Hafen zu blockiren.

Jingkau (Jingtekau), 22. März. Es wurde Feuern unfern der Küste vernommen, anscheinend etwa sechs Meilen nach Süden zu. Zwischen 7 und halb 8 Uhr Morgens hörte man 14 Schüsse. Der Morgen war neblig, und es war unmöglich, Gegenstände auf der See zu unterscheiden.

Einem glaubwürdigen Bericht zufolge erschienen gestern 2 Kreuzerboote und 5 Kanonenboote auf der Höhe von Kintschau.

Kronstadt, Rußland, 22. März. — Das Blatt „Westnick" ein hervorragendes behördliches Organ, äußert die Vermuthung, daß das russische Wladiwostok-Geschwader abgefahren sei, um Mororan (in der Volkano-Bai) und Otarunai (in der Ishikari-Bai) anzugreifen. Diese Plätze liegen auf der japanischen Insel Yezzo, von wo eine ausgezeichnete Qualität Kohle aus dem Yezzo-Gebirge den japanischen Kriegsschiffen geliefert wird.

Irkutsk, Ost-Sibirien, 22. März.— General Kuropatkin, der Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte im fernen Osten, ist gestern Abend hier eingetroffen und heute früh nach dem Baikal-See weitergefahren.

London, 22. März. Eine Spezial-Depesche der „Daily Mail" aus Tientsin meldet: Ein japanischer Kaufmann Namens Kataoka, welcher als Spion für die Russen thätig war, wurde von japanischen Einwohnern zu Tientsin umgebracht, indem er lebendig begraben wurde. Japanische Beamte erklären, sie wüßten von den Thätern nichts.

San Franzisko, 22. März. Offiziere des Dampfers „Coptic", welcher soeben aus dem Orient hier eingetroffen ist, sahen das vielgenannte russische Kanonenboot „Mandjur" (nicht mit einem gleichnamigen Transportdampfer zu verwechseln, welcher Kriegsmaterial beförderte und von den Japanern weggenommen wurde) zu Shanghai im Fluß liegen und berichten, daß sein Befehlshaber, Kapitän Carter, in den Ver. Staaten geboren, obwohl später russischer Unterthan wurde. Als er geheißen wurde, die chinesischen Gewässer zu verlassen, weigerte sich Kapitän Carter dessen nachdrücklich und sagte: „Wer mich von hier fortbringen will, der möge es probiren!" Nach den letzten Berichten war er noch immer mit seinem Boot zu Shanghai.

Zur Zeit, als „Coptic" in Shanghai war, fuhren ein japanisches Schlachtschiff und ein Kreuzerboot, welches dieselbe Flagge führte, aus dem Fluß hinaus.

St. Petersburg, 22. März. (4:12 Uhr Nachmittags:) Die Behörden dahier zweifeln die Nachricht noch an, daß ein japanisches Flottengeschwader vor dem Hafen von Niutschwang in Sicht gekommen sei.

Es liegt auch keine Bestätigung der, angeblich aus London kommenden Nachricht vor, daß das russische Wladiwostok-Geschwader Port Arthur erreicht habe.

Tokio, 22. März. Es droht ein Skandal im japanischen Landtag in Verbindung mit dem Vorschlag der Regierung, ein staatliches Tabak-Monopol zu schaffen. Man behauptet, gewisse Mitglieder des Landtages hätten sich verständigt, eine Bewegung zu unterstützen, um die Zahlung einer höheren Entschädigungs-Summe für die Tabak-Fabrikanten zu sichern, wovon die betreffenden Landtag-Mitglieder einen Antheil erhalten sollten. Augenblicklich wird die Angelegenheit behördlich untersucht.

Tokio, 22. März. (5.55 Uhr Abds.) Die japanische Regierung stellt die Pariser Angabe in Abrede, daß Frankreich im Namen Rußlands bei der japanischen Regierung wegen der Beschießung der Quarantäne-Station auf den San-Tschao-Inseln (gegenüber Port Dalny), am 10. März protestirt habe.

(Das St. Petersburger Blatt „Ruß" hat einen großen Entrüstungs-Artikel über diese Beschießung gebracht.)

Niutschwang, 22. März. Das erwähnte Feuern, welches man heute früh hier vernahm, kam von den Geschützen eines Forts, welches mit einem Uebungsschießen beschäftigt war. Die Russen hatten die Chinesen zu später Stunde gestern Abend in Kenntniß gesetzt, daß dieses Uebungsschießen stattfinden werde; doch hatten sie die Zeit nicht erwähnt. Daher kam die anfängliche Beunruhigung.

Das Eis im Fluß bricht jetzt auf.

Schonen die Frauen und Kinder.

Die aufständischen Herero in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 22. März. Ein Missionär in Südwest-Afrika schreibt an den „Reichsboten" und nimmt die aufständischen Herero gegen die Anschuldigung in Schutz, daß sie Frauen und Kinder niedermetzelten, und auch gegen die Anschuldigung, daß sie Männer ohne Unterschied massakrirten.

Er gibt die Namen einer Anzahl Frauen, von denen es hieß, sie seien getödtet worden, welche aber sämmtlich am Leben sind, obwohl die Herero Gelegenheit gehabt hätten, sie umzubringen.

Der Eingeborene Christians — fügt der Missionär hinzu — half einer Anzahl Frauen und Kinder, wohlbehalten die Militärstation zu erreichen. Ein anderer Eingeborener, Namens Eliphas, bot seine Ochsen an, um die Frauen und Kinder nach Okahandje zu befördern, trotzdem Gefahr war, daß die Ochsen beschlagnahmt würden.

Ein Missionär Namens Brockmann ging mit Frauen und Kindern zu Fuß unbehelligt durch die Linien der feindlichen Hereros hindurch nach Okahandje, und eine unverheirathete Deutsche, welche nach Otjimbinyue floh, kam ebenfalls durch die feindlichen Horden und langte an ihrem Bestimmungsort an, ohne daß ein Versuch gemacht worden war, ihr ein Haar zu krümmen.

Der Missionär, welcher an den „Reichsboten" schreibt, erwähnt auch einen Fall, in welchem 3 Deutsche in seinem Hause Zuflucht suchten, worunter zwei Händler waren, die im Rufe standen, Eingeborene zu bedrücken, während der Dritte, Namens Martens, welcher vor einem Jahre durch Hereroland gekommen war und einen Platz für die Anlegung einer Farm suchte, auf die Eingeborenen den Eindruck eines rechtschaffenen Menschen machte. Feindliche Herero kamen in das Haus, ergriffen die beiden Händler und erschossen sie, während sie Martens nichts zu Leide thaten.

Berlin, 22. März. Zu den Mittheilungen eines Missionärs in Südwest-Afrika an den „Reichsboten" ist noch hinzuzufügen:

Die Greuelthaten, welche der Prinz Prosper v. Arenberg verübt hatte (der neuerdings für unzurechnungsfähig erklärt wurde) trugen ebenfalls in hohem Maße dazu bei, den Zorn der Eingeborenen zu entflammen. Diese Thatsache wurde von den Deutschen vergessen.

Die Mutter von Willie Cain, dem Eingeborenen, welcher vom Prinzen Prosper v. Arenberg ermordet wurde, war eine Schwester hervorragender Häuptlinge und daher von afrikanischen Ideen über fürstlichen Rang erfüllt.

Am Schluß seines Schreibens stellt der Missionär daher die Frage: „Welcher deutsche Graf oder Prinz würde das Unrecht, das seine Schwester erlitten, ungeahndet lassen?"

Berlin, 22. März. Die Kunde von der jüngsten Katastrophe in Deutsch-Südwestafrika hat einen schwer zu beschreibenden Eindruck hervorgerufen. Schon glaubte man, das Schwerste sei überstanden und die Aufständischen würden in Bälde niedergerungen sein, aber nach der neuesten Hiobspost verhehlt sich Niemand mehr, daß noch große Opfer gebracht werden müssen, ehe der Herero-Rebellion ein Ende gemacht ist.

Alle Kommentare der Zeitungen stimmen darin überein, daß von Seiten des Kommandanten des 2. Seebataillons Majors von Glasenapp, der die Entsatztruppen im südwestafrikanischen Schutzgebiet befehligt, Unvorsichtigkeit vorlag. Seine kleine Aufklärungskolonne sollte die Nachhut der Herero bei Owikorarero nicht angreifen, sondern in Fühlung mit dem Feinde bleiben und dem nachrückenden Gros den Weg zeigen. Die großen Opfer an kostbaren Menschenleben wären also erspart geblieben, wenn sich der Major streng an seine Instruktionen gehalten hätte. Allgemein bedauert wird der Tod des tapferen Kämpen, des Majors Kurt v. François. Der Getödtete war früher Reichs-Kommissär in Südwestafrika und hatte Anfangs der 90er Jahre selbst heftige Kämpfe mit den Herero zu bestehen. Sein Hauptverdienst in seiner Eigenschaft als Reichs-Kommissär war die Aushebung der Hauptveste des Hottentottenhäuptlings Hendrick Witboi, Hornkranz, am 12. April 1893 und dessen Vertreibung aus den Schlupfwinkeln des Gansbergs. Im Jahre 1901 übersiedelte François gänzlich nach Südwestafrika und kaufte sich dort eine Farm. Mit ihm ist ein hochverdienter Offizier und tüchtiger, vor keiner Mühe, keiner Gefahr zurückschreckender Afrikaforscher von hinnen geschieden.

Sehr bezeichnend für die Vertrauensseligkeit der Administration Deutsch-Südwest-Afrikas gegenüber den Herero ist, wie die „Frankfurter Zeitung" berichtet, folgende Thatsache: Der Hererohäuptling Makarero, der Führer des jetzigen Aufstandes, ist seit 1889 Ehrenmitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft. Er erhielt seinerzeit von der Abtheilung Mannheim eine Schreibmappe mit der Widmung: „Dem treuen Freunde deutschen Rechtes und deutscher Sitte."

Krieg und Papierchen.

Berlin, 22. März. Im Budget-Ausschuß des preußischen Landtages fragte ein Mitglied den Finanzminister v. Rheinbaben, warum unmittelbar vor Ausbruch des fern-östlichen Krieges für 70 Millionen Mark preußische Konsols an ein Syndikat Berliner Bankiers verkauft worden seien, das schwere Verluste durch die Entwerthung derselben erlitten habe.

Der Minister erwiderte, die Regierung habe den Ausbruch des Krieges so wenig vorhersehen können, wie andere Regierungen.

Combes geht noch nicht.

Paris, 22. März. Im Laufe einer Unterredung stellte der Ministerpräsident Combes in Abrede, daß er wegen der kleinen Niederlage, welche das Ministerium gestern in der Abgeordnetenkammer erlitt (wie an anderer Stelle kurz mitgetheilt wurde) ohne Weiteres sein Amt niederlegen werde. Er sagt, er werde die übernommene Arbeit zu Ende führen, ohne ein Haarbreit von seinem Kurs abzuweichen. Man erblickt hierin eine Andeutung, daß er im Amt bleiben werde, bis die schwebende Vorlage betreffs der Abschaffung des Unterrichtes durch religiöse Orden erledigt ist; dies wird wahrscheinlich in vierzehn Tagen der Fall sein.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 22. März. Der Senat erörterte die Vorlage betreffs Errichtung eines Gebäudes für das Staats-, das Justiz- und das Handels- und Arbeiter-Departement der Regierung. Dabei kam der Architekt, welcher den Umbau des Weißen Hauses vorgenommen hatte, ziemlich schlecht weg; besonders Teller und Hale griffen ihn an, während ihn Newlands in Schutz nahm.

Aus Achtung für das Andenken des, am Sonntag dahingeschiedenen Kongreß-Abgeordneten Thompson von Alabama ließen beide Häuser Vertagung eintreten.

(Siehe auch das Betreffende auf der dritten Seite!)

Osterlilien-Import.

New York, 22. März. Die erste Dampferladung importirter Osterlilien in dieser Saison ist aus Bermuda eingetroffen. Diese Sendung ist hauptsächlich für den fernen Westen bestimmt, und sobald das Schiff in Dock war, wurden die, sehr sorgfältig gepackten Lilien in geschlossenen Expreß-Wägen nach den Eisenbahn-Stationen gebracht. Man erwartet, daß mehr solcher Lilien heuer nordwärts gesandt werden, als je zuvor. Die knappe Ernte der vorigen Saison hatte diese Blumen rar gemacht und die Preise hoch getrieben; aber in der heurigen Saison sind die Lilien, wie man meldet, überreichlich vorhanden.

Gruß des Kaisers.

Botschafter v. Sternburg der Ueberbringer einer Depesche des Kaisers.

Die Universitätsfeier.

Der Botschafter befindet sich hier als Gast von Präsident Harper. — Der Ehrendoktorgrad für den Botschafter und die fünf Gelehrten.

„Die bedeutsame, für die deutsche und die amerikanische Wissenschaft gleich ehrenvolle, Universitätsfeier in Chicago begrüße ich mit großem Interesse; mit meinem Danke für die meinem Botschafter erwiesene hohe Ehrung spreche ich der Universität meine besten Wünsche für weiteres Blühen und Gedeihen aus.

Wilhelm, I. R."

Dies ist der Wortlaut der Kabeldepesche von Kaiser Wilhelm, deren Ueberbringer der deutsche Botschafter, Baron Speck von Sternburg, ist, und die während der heute Nachmittag in der Haendel-Halle statfindenden fünfzigsten Abgangsfeier der Chicagoer Universität verlesen wird. Vorher wird der Botschafter eine Ansprache halten.

Eine Abschrift der obigen Depesche wurde heute Vormittag einem Vertreter der „Abendpost" von Botschafter v. Sternburg in liebenswürdigster Weise ausgehändigt. Der Botschafter war gegen acht Uhr Morgens mittels der Pennsylvania-Bahn in Chicago eingetroffen und fuhr vom Bahnhof in Englewood direkt nach der Wohnung des Präsidenten Harper von der Chicagoer Universität, dessen Gast er während seines Hierseins ist. Der Botschafter empfing den Vertreter der „Abendpost" in sehr entgegenkommender Weise, führte ihn nach seinem Zimmer und unterhielt sich mit ihm eine Weile in zwangloser Weise, über dies und jenes sprechend. Sich auf ein Interview einzulassen, lehnte jedoch der Botschafter ab, indem er lächelnd bemerkte, es sei gegenwärtig „doch nichts los."

In der heute Nachmittag in der Haendel-Halle stattfindenden Versammlung wird dem Botschafter, sowie den fünf hier weilenden deutschen Gelehrten, der Ehrendoktorgrad beider Rechte verliehen. Professor John Merle Coulter wird als Vertreter der Universität eine Ansprache halten; Professor Eduard Meyer redet als Vertreter der Gäste, und Botschafter von Sternburg als Vertreter der deutschen Regierung. Nebst der Depesche des deutschen Kaisers wird ein Begrüßungstelegramm des Präsidenten Roosevelt verlesen. Ferner wird 5[illegible] Studenten das Reifezeugniß verliehen. Präsident Harper wird seinen üblichen Vierteljahrsbericht verlesen; eine Ankündigung von Stiftungen wird nicht erwartet.

Heute Vormittag fand zu Ehren der Gäste eine Studentenfeier statt. Arthur E. Bestor, ein angehender Historiker, führte den Vorsitz. Leon P. Lewis, ein Student der Jurisprudenz, hielt eine Rede in englischer Sprache, Eduard Prokosch eine solche in deutscher Sprache. Professor Meyer hielt eine Erwiderungsrede als Vertreter der Gäste. Heute Abend findet die fünftägige Feier mit einem Festessen im Auditorium ihren Abschluß, das von hiesigen Deutsch-Amerikanern veranstaltet wird.

Die Besucher waren gestern Abend sämmtlich zu Gaste geladen. Professor Delbrück war der Gast der Professoren Hale, Cutting und Buck im Hotel Windermere, Professor Meyer verweilte bei Professor Jameson in dessen Wohnung, Professor Herrmann speiste bei Professor Mathews, Professor Kohler war Gast des Richters Julian Mack im Quadrangle Klub, und Dr. Ehrlich war der Gast der Fakultät des Rush Medical College im Chicago Klub.

Gestern Nachmittag wurden die fünf deutschen Gelehrten, welchen heute der Ehrendoktorgrad verliehen wird, in die Kongregation der Universitätsmitglieder aufgenommen. Dieser Kongregation gehören alle Mitglieder der Fakultät an, ferner alle die, welche schon höhere Grade besitzen. Es waren etwa 300 Professoren in der Versammlung anwesend. Dr. Shailer Matthews hielt die Begrüßungsrede. Er verglich die Aufnahme der ausländischen Professoren mit dem Gebrauch des deutschen Kaisers, Herrschern oder Vertretern befreundeter Mächte hohe Stellen in seinem Heer und seiner Flotte zu verleihen. Vom selben Geiste erfüllt, nähmen nun die Anwesenden die Besucher in ihre Verbindung auf. Sie wollten dadurch den Lehranstalten, als deren Vertreter die deutschen Gelehrten hier seien, ihre Anerkennung beweisen. Dr. Joseph Kohler erwiederte Dr. Matthews Ansprache, worauf die fünf neuen Mitglieder ihre Namen in die Mitgliederliste eintrugen.

Morgen Abend werden die deutschen Gäste, sowie eine Anzahl Chicagoer Bürger, die Gäste des Theaterdirektors Herrn Heinrich Conried im Auditorium sein. Es ist eine Anzahl Logen auf der Nordseite des Theaters für die Gäste reservirt worden. Unter den Geladenen befinden sich:

Baron Speck von Sternburg, Prof. und Frau Jos. Kohler, Herr Arthur Kohler, Prof. Wilhelm Herrmann, Prof. Eduard Meyer, Prof. B. Delbrueck, Herr und Frau Eduard Prokosch, Frl. Henrietta K. Becker, Herr und Frau Phillip Allen, Herr und Frau Francis A. Wood, Herr und Frau Martin Schultze, Herr und Frau Paul Kern, Herr Schmidt-Wartenberg, Herr und Frau Starr W. Cutting, Herr und Frau Chas. Reid Barnes, Herr und Frau Edwin Erle Sparks, Herr und Frau George H. Mead, Herr Robert Francis Harper, Herr und Frau Francis Wayland Shepardson, Herr und Frau Wm. R. Harper, Frl. Helena Davida Harper, Herr James Harper, Herr und Frau Harry Pratt Judson, Herr James Lawrence Laughlin, Frl. Agatha Laughlin, Herr Rollin D. Salisbury, Herr und Frau Henry H. Donaldson, Herr Ernst Freund.

Langsame Justizverfahren.

Frau D. H. Moses beschwert sich über angebliche Verschleppungstaktik.

In bemitleidenswerthem Zustande erschien heute Vormittag Frau D. H. Moses, Gattin des Konstablers Moses, in der Bezirkswache an der Chicago Ave. und führte Klage darüber, daß das gegen ihren Mann angestrengte Gerichtsverfahren so langsame Fortschritte macht. Frau Moses hat schwarze, durch Schläge geschwollene Augen, und hat außerdem, ihrer Behauptung zufolge, infolge der Mißhandlungen einen Bruch des Nasenbeins davongetragen. Frau Moses erwirkte letzten Freitag einen Verhaftsbefehl gegen ihren Gatten beim Richter Mayer. Moses stellte sich am folgenden Tage im Gerichte ein, doch wurde auf seine Erklärung hin, er habe einer Gerichtsverhandlung in der Bezirkswache an der Harrison Straße beizuwohnen, der Prozeß um zehn Tage verschoben.

Frau Moses erklärt, daß, als sie den Verhaftsbefehl von Richter Mayer erwirkte, sie dies that, weil sie wußte, daß der Richter mit Frauenprüglern wenig Federlesens macht, umso größer ist ihre Ueberraschung, daß der Fall vertagt wurde. Frau Moses ließ vor etwa einem Monat ihren Gatten wegen böswilligen Verlassens verhaften.

Den Verletzungen erlegen.

Frau Anna Bellig stirbt an den Folgen eines Beinbruchs.

Im St. Elisabeth-Hospital starb gestern Abend die 66 Jahre alte Anna Bellig an den Folgen von Verletzungen, welche sie am 29. Februar erlitt. Die Frau befand sich an dem besagten Tage in dem, hinter ihrer Wohnung, 11,818 Yale Ave., befindlichen Hofe, als sie auf dem Eise ausglitt und zu Boden stürzte. Sie trug einen komplizirten Bruch des linken Beines davon, der ihre Ueberführung nach dem Hospital nothwendig machte. Die an und für sich nicht tödtliche Verletzung führte aber, hauptsächlich infolge des hohen Alters der Patientin, schließlich doch den Tod der Frau herbei.

Hinterließ kein Testament.

Dem Nachlaßgericht wurde gestern eine Inventar-Aufnahme des Nachlasses des ohne Hinterlassung eines Testamentes verstorbenen Horace E. Hurlbut unterbreitet, dergemäß der Verstorbene Grundeigenthum im Betrage von $225,000 und bewegliches Eigenthum im Betrage von $7000 hinterlassen hat. Seine Wittwe Julia D. Hurlbut wurde zur Nachlaßverwalterin ernannt.

Einer Eingabe an das Nachlaßgericht gemäß hinterließ der verstorbene Dennis J. Swenie kein Testament. Er soll kurz vor seinem Tode seine gesammte Habe seiner Frau verschrieben haben.

Gesalzene Strafe.

Richter Quinn in der Bezirkswache in Hyde Park strafte heute Morgen Bert White, dessen Verhaftung an der 47. und Dearborn Str. beinahe zu Thätlichkeiten gegen den Polizisten Keating seitens eines Volkshaufens geführt hätte, um $25 und die Gerichtskosten. Polizist Keating berichtete, daß, nachdem er White an der erwähnten Straßenecke verhaftet hatte, sich eine Volksmenge um ihn sammelte, die ihn mit Thätlichkeiten bedrohte. Erst als drei weitere Polizisten herbeikamen, konnte er den Mann nach der Bezirkswache an der 50. Str. bringen.

* H. H. Hopkins, Nr. 325 S. Grove Ave., Oak Park, wurde gestern an der Wiskonsin Avenue-Station, Oak Park, von einem Zuge der Lake Str.-Hochbahn über den Haufen gefahren und lebensgefährlich verletzt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar; während der Nacht zunehmende Kälte; lebhafte nordwestliche, morgen östliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar; während der Nacht kälter; lebhafte nordwestliche, später wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen klar, während der Nacht kälter; lebhafte nordwestliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen klar; während der Nacht kälter; lebhafte nordwestliche, später wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 55 Grad; Nachts 12 Uhr 60 Grad; Morgens 6 Uhr 44 Grad; Mittags 12 Uhr 41 Grad.

Viel Land.

Bau-Inspektor Robinson in eine Einöde verbannt.

Die Referendum-Liga.

Muß vor der Wahlbehörde die Rechtsgiltigkeit ihrer Petition vertheidigen.—Der Fall Sullivan.—Eine Verletzung des Depeschengeheimnisses.

Dem Bauamt wurde heute in der Person von E. G. Robinson ein neuer Inspektor zugewiesen. Hilfs-Baukommissär Stanhope gab demselben als Inspektions-Bezirk das Gebiet zwischen 76. und 138. Straße, Stewart Ave. und der westlichen Stadtgrenze. Es ist das eine Fläche von 45 Quadratmeilen. Fängt Robinson in der nordöstlichen Ecke des Bezirkes an, so kann er 11 Meilen geradeaus laufen, ehe er an seine Grenzmarke kommt. Ein sehr beträchtlicher Theil des Bezirkes steht gegenwärtig unter Wasser, so daß der Inspektor eigentlich eine Dampfjacht für seine Dienstreisen gebrauchen könnte. Er wird ein halbes Jahr gebrauchen, um seinen Bezirk ein Mal vollständig nach allen Richtungen zu durchqueren. Zum Glück gibt's in diesem Stadttheile für den Bauinspektor nur wenig zu thun. Er wird täglich kaum mehr als zwei Plätze zu besuchen haben. Damit er für's Erste einige Anleitung zu der Erfüllung seiner Dienstpflichten erhält, wird Bauinspektor Enright den Herrn Robinson auf dessen Entdeckungsfahrten begleiten.

Vor dem Gerichtsreferenten Leaming wurde heute die Beweisaufnahme fortgesetzt in dem Verfahren, das angestrengt worden ist, um die Ausschließung Alexander Sullivans von der Advokatenpraxis zu erwirken. Anwalt H. T. Gilbert, der Vertheidiger Sullivans, nahm den Belastungszeugen Lynch in's Kreuzverhör. Dieser mußte genau erzählen, wann und unter welchen Umständen Sullivan sich mit ihm zum ersten Male wegen einer Geschworenen-Beeinflussung in Verbindung gesetzt habe. Lynch gab an, daß Sullivan ihn eines Tages im Herbst des Jahres 1879 nach seiner Wohnung habe kommen lassen und ihn dort auf einen Schankwirth von der Nordseite aufmerksam gemacht hätte, welcher zur Zeit Geschworener in einem gegen eine Straßenbahn-Gesellschaft angestrengten Schadenersatz-Prozesse war. Er, Lynch, sollte den früheren Detektive und angeblichen Cronin-Mörder Daniel Coughlin ersuchen, sich mit jenem Wirthe in Verbindung zu setzen. Alles Uebrige werde dann Coughlin schon besorgen. Für die Ueberbringung der Nachricht an Coughlin habe Sullivan ihm, dem Zeugen, $50 gezahlt.

Als weitere Zeugen wurden vernommen der Anwalt B. F. Nicholson, Daniel Ryan — der im Auftrage Sullivans Geld an Lynch abgeliefert hat — und die früher als „Anspruchs-Agenten" bei der Union Traction Co. beschäftigt gewesenen Emery Carney und Edward Furner.

Vor der Wahlkommission wurde schon heute Vormittag mit der Verhandlung über den, an anderer Stelle erwähnten, Protest begonnen, welcher gegen die Bewilligung des Gesuches der Referendum-Liga eingelaufen ist. Anwalt Underwood als Rechtsvertreter der Beanstander behauptete, daß von den 131,000 Unterschriften der Petition keine 60,000 echt seien, d. h. von eingeschriebenen Wählern mit ihrem richtigen Namen unterzeichnet seien. Die Referendum-Liga wurde vertreten von ihrem Präsidenten Doty, von Frl. Margaret Haley, von E. B. Ritter und dem Anwalt Labosky. Dieser Letztgenannte meinte, es würde mehr nehmen, als die nicht einmal eidlich erhärteten Angaben von 5000 Bürgern um die Petition zu entkräften. Herr Underwood gab dann an, daß 16 zuverlässige Leute die Petition geprüft u. festgestellt hätten, daß gegen 70,000 von den Unterschriften offenbare Fälschung seien, oder doch nicht von eingeschriebenen Wählern herrührten. Am Nachmittag wurde die Verhandlung fortgesetzt. Es sollen nun zunächst von Herrn Underwood Beweise für seine Behauptung erbracht werden.

General-Superintendent Hereley von der Union Traction Co. hat angeordnet, daß fortan alle Straßenbahnwagen dieser Gesellschaft vor allen Geleisekreuzungen halten und erst weiterfahren sollen, nachdem der Schaffner sich überzeugt hat, daß kein Zusammenstoß zu befürchten ist. Für die Weiterfahrt sollen, wenn es sich um Kabelzüge und um Wagen elektrischer Linien handelt, jene das Wegerecht haben.

Der Polizeichef meinte heute, daß nicht mehr Disziplinarvergehen von Polizeibeamten zur Meldung gelangten, hätte seinen Grund hauptsächlich in der Beeinflussung der Polizei-Inspektoren durch die Politiker. Da von nun an aber die Meldungen des Patrouille-Sergeanten auch direkt an ihn, den Polizeichef, gelangen würden, so werde es mit der Vertuschung von Anklagen nicht mehr gehen, und bei ihm selbst würden die Politiker wenig ausrichten.

Vor Richter Brown ist ein im Interesse von George Munk, einem früheren Buchhalter der Western Union Telegraph Co., angestrengtes Habeas Corpus-Verfahren im Gange. Munk ist angeklagt, Depeschengeheimnisse preisgegeben zu haben. Sein Anwalt macht geltend, daß das betreffende gesetzliche Verbot Munk nichts angegangen habe, da er kein Telegraphist gewesen sei, auch seien die Depeschen, deren Inhalt er preisgab, schon an die Adressaten abgeliefert gewesen. Es handelte sich um telegraphische Nachrichten der Glucose Sugar Refining Co. an Kunden von ihr. Munk gab den Inhalt derselben gegen Bezahlung der Warner Sugar Refining Co. bekannt.

Mißachtung des Gerichts.

Die Firma Church, McMurdy & Sherman muß sich deshalb verantworten.

Richter Kohlsaat hat die Mitglieder der Anwaltsfirma Church, McMurdy & Sherman vor das Bundeskreisgericht zitirt, um sich wegen angeblicher Mißachtung eines, vom Gerichte erlassenen Einhaltsbefehls, in Verbindung mit dem Bankerott der Chicago Motor Vehicle Company, zu verantworten.

Die Ladung war die Folge von Vorstellungen, welche der Anwalt S. H. Meek, der 95 Prozent der Gläubiger vertritt, beim Richter gemacht hatte.

Der angeblich verletzte Einhaltsbefehl wurde am 2. März vom Richter Kohlsaat erlassen und verbot es Gläubigern, die nicht bereits ihre Ansprüche gestundet hatten, Schuldklagen in staatlichen Gerichten gegen die bankerotte Firma anzustrengen. Zehn Tage später soll nun ein Vertreter der Firma Church, McMurdy & Sherman sich beim Richter Dunne eingestellt und, unter dem Vorgeben, es bestehe kein Einhaltsbefehl, eine Klage im Namen der Firma Painter, Tobey, Jones & Co. anhängig gemacht haben.

Anwalt William E. Church, ein Mitglied der verklagten Firma, war heute im Bundesgericht und erklärte, seine Firma habe nichts von dem Einhaltsbefehl gewußt, als sie die erwähnte Klage einleitete. Richter Kohlsaat erklärte, die Firma müsse am nächsten Freitag die Gründe angeben, warum sie nicht wegen der Verletzung des Einhaltsbefehls bestraft werden solle.

Der Anwalt Meek erklärt, daß die Gläubiger der Motor Co. ihre Ansprüche voll ausbezahlt erhalten werden. Es seien zur Zeit Bestände von $63,000 vorhanden, während die Verbindlichkeiten nur $60,000 betragen. Die Chicago Motor Vehicle Co. war eines der größten Geschäfte dieser Art im Westen. Zu den Aktienbesitzern gehören oder gehörten der frühere Schatzamtssekretär Shaw, Lyman J. Gage und andere bekannte Persönlichkeiten.

Rückgängig gemacht.

Der Verkauf der Corper'schen Brauerei vom Richter nicht gestattet.

Richter Kohlsaat hat sich geweigert, den Verkauf der Brauerei von Karl Corper an A. E. Nußbaum für $66,000 gutzuheißen. Kurz nach dem Selbstmord ihres Gatten kam Frau Corper zum Richter und erklärte, daß sie es nicht gerne hätte, wenn die Brauerei, die ihr Gatte so lange führte, in die Hände Fremder übergehen würde. Sie versprach, die Ansprüche der Gläubiger zu bezahlen, und um ihre guten Absichten zu beweisen, hinterlegte sie $10,000. Der Richter hat aber nun verfügt, daß das Eigenthum zum Besten der Gläubiger wieder an den Masseverwalter übertragen wird. Die Brauerei befindet sich an 41. Str. und Union Ave.

Neue Höllenmaschinen-Sensation.

Lüttich, Belgien, 22. März. Schon wieder ist ein Verbrechen verübt worden, das man auf Anarchisten zurückführt. Es wurde abermals eine Höllenmaschine auf eine Fensterschwelle des Wohnhauses des Polizeikommissärs Binet gelegt, jedoch rechtzeitig entdeckt, um Unheil zu verhindern.

Die Maschine ist ganz ebenso konstruirt, wie diejenige, welche am 18. März vor dem Wohnhaus des Polizeikommissärs Laurent explodirte, wobei bekanntlich der Artillerie-Offizier Papin getödtet, und ein Halbdutzend Personen schwer verletzt wurde.

Ein Sieg Balfours.

London, 22. März. Mit 299 gegen 242 Stimmen lehnte das britische Unterhaus den Antrag des liberalen Führers und Ex-Ministers Sir Henry Campbell-Bannerman ab, der Regierung ein Tadelsvotum zu ertheilen, weil sie die Einfuhr chinesischer Arbeitskräfte in den Transvaal gestattet. Ein ähnlicher Antrag, welchen Lord Coleridge im Oberhaus einbrachte, wurde mit 97 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Diese Majoritäten sind etwas größer, als die Balfour'sche Regierung sie bei anderen neuerlichen Gelegenheiten erhalten hatte. Es ging im Unterhaus bei den diesbezüglichen Unterhandlungen ziemlich stürmisch zu.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Zeeland von Antwerpen.
Gibraltar: Königin Luise, von New York nach Neapel und Genua; Canopic von Boston. (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.)
Antwerpen: Vaderland von New York.
Liverpool: Georgic von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm II. von New York; Rhein von Baltimore.

Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, deßhalb, wenn durch Vernachlässigung oder andere Ursachen einem Nierenleiden sein Lauf gelassen wird, so folgen sicher schlimme Resultate.

Eure anderen Organe brauchen vielleicht auch Behandlung — aber vor allen Dingen Eure Nieren, denn sie arbeiten am meisten, und ihnen muß zuerst Beachtung geschenkt werden.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Die milde und augenblickliche Wirkung von Dr. Kilmers Swamp Root, dem großen Nieren- und Blasenmittel, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Swamp-Root versetzt Euren ganzen Körper in gesunden Zustand und der beste Beweis dafür ist ein Versuch.

53 Cottage Str., Melrose, Mass.
11. Jan. 1904.

Werther Herr!

„Seit ich in der Armee war, litt ich mehr oder weniger an einem Nierenleiden und im letzten Jahre wurde es so schlimm und komplizirt, daß ich viel zu leiden hatte und sehr beunruhigt wurde, meine Kraft und Stärke schwanden schnell dahin. Ich las eine Anzeige von Swamp-Root und schrieb wegen Rath. Ich begann die Medizin zu nehmen und bemerkte eine entschiedene Besserung, nachdem ich Swamp-Root nur eine kurze Zeit genommen hatte. Ich blieb dabei es zu gebrauchen und ich bin dankbar sagen zu können, daß ich vollständig kurirt und stark bin. Um absolut sicher zu sein, ließ ich von einem Doktor heute etwas von meinem Urin untersuchen und er erklärte ihn als gesund und gut. Ich weiß Ihr Swamp-Root ist rein vegetabilisch und enthält keine schädlichen Droguen. Ihnen für meine vollständige Wiederherstellung dankend und Swamp-Root allen Leidenden empfehlend, verbleibe ich Achtungsvoll,
J. C. Richardson."

Ihr könnt eine Probeflasche des berühmten Nieren-Mittels, Swamp-Root, frei per Post portofrei erhalten, um Euch von der Heilkraft desselben zu überzeugen für solche Leiden wie Nieren-, Blasen- und Harnsäurekrankheiten, schlechter Verdauung, wenn Ihr häufig Tag und Nacht uriniren müßt, wenn es brennt oder schmerzt, wenn ein röthlicher Satz im Urin ist, bei Kopfweh, Rückenschmerzen, lahmem Rücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzstörungen, die Folge von schlimmen Nierenleiden, Hautausschlag von schlechtem Blut, Neuralgia, Rheumatismus, Diabetes, Blähungen, Reizbarkeit, Ermattung, Energielosigkeit, Gewichtsverlust, fahler Hautfarbe oder Brights Krankheit.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung gebrauchen.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in Apotheken in der ganzen Welt in zwei Größen Flaschen verkauft und zu zwei Preisen — fünfzig Cents und ein Dollar. Beachtet den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz. — Swamp-Root ist so erfolgreich in der prompten Heilung der schlimmsten Fälle von Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, daß Ihr, um Euch von seinen wunderbaren Vorzügen zu überzeugen, eine Probeflasche und ein Buch mit werthvoller Information absolut frei per Post erhalten könnt. Das Buch enthält viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männer und Frauen, die geheilt wurden. Der Werth und Erfolg von Swamp Root ist so wohlbekannt, daß es rathsam ist, wenn die Leser sich eine Probeflasche kommen lassen. Wenn Ihr Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schickt, vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Die Echtheit dieser Offerte wird garantirt.

Ein Einbrecher aus Passion.

Von E. W. Hornung.

(28. Fortsetzung.)

Trotz des strengen Verbots hatte ich die Kommandobrücke als meine letzte Hoffnung erstiegen, und dort saß A. J. Raffles in der That auf einem Oberlicht und neigte sich über einen langen Deckstuhl, worauf ein junges weißgekleidetes Mädchen lag, ein schmächtiges Ding mit bleicher Hautfarbe, dunklem Haar und etwas auffallenden Augen. So viel hatte ich bemerkt, als er sich erhob und sich rasch umwandte, doch dann hatte ich nur noch Interesse für die flüchtige Grimasse, die dem Ausdruck gut gespielter Ueberraschung vorausging.

„Wie.... Bunny!" rief Raffles. „Wie kommst denn Du hierhergeschneit?"

Dabei kniff er mich in die Hand, und ich stammelte etwas Unverständliches.

„Und Du fährst mit in diesem Schiffe? Am Ende sogar auch nach Neapel? Na, das muß ich aber wirklich sagen! Miß Werner, darf ich Ihnen meinen Freund vorstellen?"

Das that er denn auch ohne zu erröthen, indem er mich als einen alten Schulkameraden bezeichnete, den er seit Monaten nicht gesehen habe, und wobei er allerhand ganz willkürliche und unnöthige Nebenumstände erfand, die mich verwirrten und mich mit Argwohn und Aerger erfüllten. Ich fühlte, wie ich für uns Beide erröthete, aber daran lag mir nichts. Meine gesellschaftliche Gewandtheit hatte mich vollständig verlassen, und ich bemühte mich auch gar nicht, sie wiederzufinden, um die mir aufgezwungene Rolle durchzuführen. Nur dazu ließ ich mich herbei, einige Worte zu murmeln, die mir Raffles geradezu in den Mund legte, und auch das that ich, ohne meine üble Laune zu verbergen.

„Also Du hast meinen Namen in der Passagierliste gelesen, und das hat Dich veranlaßt, mich aufzusuchen? Du guter, alter Bunny! Aber hör' mal, ich wollte, Du könntest meine Kabine theilen. Ich habe eine prachtvolle auf dem Promenadedeck, aber der Zahlmeister konnte mir nicht versprechen, mich allein zu lassen, und wir wollen gleich das Nöthige besorgen, daß sie keinen Fremden hineinlegen. Hier können wir ohnehin nicht länger bleiben."

Ein Steuermann war nämlich an's Rad getreten, und noch während wir sprachen, nahm ein Lootse die Kommandobrücke in Besitz. Als wir hinunterstiegen, fuhr der Tender mit flatternden Taschentüchern und unter lauten Abschiedsrufen ab, und wir empfahlen uns von Miß Werner unter Begleitung des langsamen tiefen Stöhnens, das aus dem Maschinenraum heraufdrang und uns verkündete, daß unsere Reise begonnen hatte.

Die Beziehungen zwischen Raffles und mir nahmen keinen vielversprechenden Anfang. An Deck hatte er meine hartnäckige Verblüffung durch seine erzwungene, aber im Ganzen überzeugende Lustigkeit verhüllt; in der Kabine legte er jedoch die Glacéhandschuhe ab.

„Du Schafskopf," knurrte er, „hast mich schon wieder verrathen."

„Wieso habe ich Dich verrathen?" entgegnete ich, die besondere in den Worten „schon wieder" liegende Beleidigung überhörend.

„Wie? Ich sollte denken, jeder Dummkopf hätte herausfühlen können, daß ich unser Zusammentreffen ein rein zufälliges sein lassen wollte."

„Nachdem Du selbst Beide Billetts genommen hattest?"

„Davon wußte an Bord Niemand etwas. Außerdem hatte ich mich auch noch nicht dazu entschlossen, als ich sie nahm."

„Dann hättest Du mich benachrichtigen sollen, sowie Du Deinen Entschluß gefaßt hattest. Du machst Deine Pläne, sagst kein Wort darüber, und dann verlangst Du, daß ich mich ihnen instinktiv anpassen soll. Ich konnte doch nicht riechen, daß Du irgend etwas im Schilde führst."

Damit hatte ich den Spieß ziemlich wirkungsvoll umgekehrt, und Raffles ließ beinahe den Kopf hängen.

„Ja, siehst Du, Bunny, ich wollte es Dich eigentlich nicht wissen lassen. Du — Du bist auf Deine alten Tage ein so frommes Huhn geworden."

Mein Spitzname und sein Ton besänftigten mich einigermaßen, doch hatte er noch mancherlei auf dem Kerbholz.

„Wenn Du Dich scheutest, mir zu schreiben," fuhr ich fort, „so hättest Du mir mindestens einen Wink geben sollen, sowie ich das Schiff betrat. Ich würde ihn sofort verstanden haben, und so furchtbar tugendhaft, als Du zu glauben scheinst, bin ich auch nicht."

War es Einbildung, oder sah Raffles wirklich etwas beschämt aus? Wenn ich mich nicht täuschte, so war es jedenfalls das erste und letzte Mal während all der Jahre unserer Bekanntschaft, und zu beschwören vermag ich es auch jetzt noch nicht.

„Das war auch gerade das, was ich vorhatte," sagte er. „Ich wollte in meiner Koje warten, bis Du vorbeikamst, aber...."

„Du warst durch etwas Besseres in Anspruch genommen."

„Sag lieber durch etwas Anderes."

„Die reizende Miß Werner?"

„Sie ist wirklich reizend."

„Das sind die meisten jungen Australierinnen."

„Woher weißt Du denn, daß sie Australierin ist?"

„Ich habe sie sprechen hören."

„Wie ungezogen!" entgegnete Raffles lachend. „Sie spricht nicht mehr durch die Nase als Du. Ihre Familie ist nämlich eine deutsche. Miß Werner ist in einer Dresdener Pension gewesen und reist jetzt allein nach Hause."

„Geld?" fragte ich.

„Geh zum Kuckuck!" erwiderte er, und obgleich er lachte, hatte ich den Eindruck, daß es rathsam sei, den Gegenstand des Gesprächs zu wechseln.

„Gut," sagte ich, „also Miß Werner hatte mit Deinem Wunsche, daß wir uns als Fremde gegenüberstehen sollten, nichts zu schaffen? Führst Du etwas Feineres im Schilde?"

„Das könnte wohl sein."

„Willst Du mir nicht lieber sagen, worum es sich handelt?"

Raffles musterte mich wieder mit der alten Vorsicht, die ich so gut kannte, und gerade, daß ich nach allen diesen Monaten so vertraut damit war, veranlaßte mich, in einer Weise zu lächeln, die ihn hätte beruhigen können, denn eine Ahnung, worum es sich handeln könne, war bereits in mir aufgestiegen.

„Wirst Du Dich nicht am Ende mit dem Lootsenboot davon machen, Bunny?"

„Kein Gedanke."

„Also — erinnerst Du Dich noch der Perle, worüber Du so schöne Verse..."

„Du hast sie!" fiel ich ihm in's Wort, wobei mein Gesicht, wie ich im Spiegel sah, sich mit Purpurröthe überzog.

Raffles schien überrascht zu sein.

„Noch nicht," antwortete er, „aber ich gedenke, sie zu bekommen, noch ehe wir Neapel erreichen."

„Ist sie an Bord?"

„Ja."

„Aber wie — wo — wer hat sie?"

„Ein kleiner Offizier, ein Knirps mit einem senkrecht in die Höhe stehenden Schnurrbart."

„Den habe ich im Rauchsalon gesehen."

„Ja, das ist er; dort haust er den ganzen Tag. Hauptmann Wilhelm v. H., wenn Du in der Liste nachsehen willst. Er reist in besonderem Auftrage seines obersten Kriegsherrn und überbringt die Perle."

„Hast Du das in Bremen ermittelt?"

„Nein, ich hab's in X. von einem Zeitungsmenschen erfahren, den ich dort kenne. Ich schäme mich, einzugestehen, Bunny, daß ich deswegen dorthin gereist bin."

„Dessen brauchst Du Dich nicht zu schämen," erwiderte ich, in Lachen ausbrechend. Uebrigens trifft nun haarscharf das ein, was ich schon neulich bei unserer Ruderpartie erwartete und erhoffte.

„Du hofftest das?" rief Raffles mit weit geöffneten Augen, und in der That war jetzt er an der Reihe, überrascht zu sein, während ich mich von Rechts wegen hätte schämen sollen.

„Ja," antwortete ich, „ich bin von dem Vorhaben ganz eingenommen, aber ich hatte nicht die Absicht, es vorzuschlagen."

„Und doch würdest Du mir neulich Gehör geschenkt haben?"

Gewiß hätte ich das gethan, und gestand das auch rückhaltlos ein, aber selbstverständlich nicht schamlos und auch nicht mit dem Wohlbehagen eines Menschen, dem ein solches Abenteuer an sich Vergnügen macht, sondern unwirsch, trotzig, verbissen, wie Jemand, der versucht hat, ehrlich zu leben, und dem es nicht gelungen ist. Da ich einmal dabei war, sagte ich ihm auch noch mehr und schilderte ihm beredt meinen hoffnungslosen Kampf und meine unvermeidliche Niederlage, denn hoffnungslos war jener, unvermeidlich diese für einen Menschen mit meiner Vergangenheit, obgleich die Chronik dieser Vergangenheit nur in meiner eigenen Seele geschrieben stand. Es war die alte, alte Geschichte des Diebes, der versucht, ein ehrlicher Mensch zu werden; es geht gegen die Natur, und damit ist Alles gesagt.

Raffles war durchaus nicht mit mir einverstanden und schüttelte den Kopf über meine altmodischen Anschauungen. Die menschliche Natur sei ein Schachbrett, man müsse sich mit der Abwechslung zwischen schwarzen und weißen Feldern abfinden und dürfe nicht verlangen, sich entweder nur auf schwarzen, oder nur auf weißen zu bewegen, wie unsere Voreltern auf der Bühne oder in altmodischen Romanen. Ihm seinerseits gefalle es auf allen Feldern des Brettes gleich gut, aber der Schatten der schwarzen lasse die Helligkeit der weißen nur noch mehr hervortreten. Meinen Schluß erklärte er für abgeschmackt.

„Aber Du befindest Dich bei Deinem Irrthum in guter Gesellschaft, Bunny, denn alle billigen Moralisten predigen denselben Unsinn, und der alte Virgil war der erste und schlimmste Sünder von Euch Allen. Ich wette darauf, daß ich jeden Tag, wo es mir gefällt, aus dem Avernus emporsteigen kann, und früher oder später werde ich das auch thun, um nicht wieder darin zu versinken. In eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht werde ich mich wohl nicht verwandeln können, aber ich kann mich zurückziehen, solide werden und ehrlich leben bis an mein seliges Ende. Ich weiß nicht, ob das nicht schon mittels dieser Perle allein ausführbar wäre."

„Dann hältst Du sie nicht mehr für zu auffällig, um sie zu verkaufen?"

„Wir könnten eine Perlenfischerei pachten und sie mit anderer geringwerthiger Waare finden. Das müßte nach monatelangem erfolglosem Fischen geschehen, gerade wenn wir schon im Begriffe wären, das Geschäft als hoffnungslos aufzugeben und unseren Schoner wieder zu verkaufen. Bei Gott, das wird Lärm im Stillen Ozean machen!"

„Nun, jedenfalls müssen wir sie erst haben. Ist dieser Herr von Soundso ein gefährlicher Kunde?"

„Gefährlicher, als er aussieht, und frech ist er, wie der Satan."

(Fortsetzung folgt.)

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13of.dis

Unter südlicher Sonne.

Ein Charakterbild.

Nach der Erzählung eines französischen Bauers von Maximilian Braun.

Jeanne Talon war eine jener schönen und kräftigen Naturen, die man meist bei den Arlesierinnen findet, bei den Frauen jenes Volkes, das, hervorgegangen aus einer Mischung der alten Gallier mit den Römern, an den Ufern der Rhone die sagenreiche Provence bewohnt und dessen Name von der alten, einst mächtigen Stadt Arles herrührt.

Jeanne Talon trug mit Stolz ihre siebzehn Jahre, welche mit Flammenzeichen in ihren großen, leuchtenden Augen standen. Das reiche, schwarze Haar trug sie einer gewundenen Krone gleich auf dem edel geformten Kopfe. Ein geringschätziger Zug um die dunkelrothen Lippen und die scharfe Falte auf der hohen, reinen Stirn gaben dem jugendlichen Gesicht zwar einen fast finsteren Ausdruck, welcher aber durch die rosigen Wangen gemildert wurde. Ihre Gestalt war hoch und üppig; sie war stets die schönste Erscheinung unter allen Bauernmädchen, die des Sonntags die Sabotiere (Holzschuhtanz) unter den Ulmen tanzten.

Jeanne war die Tochter eines — Wildschützen, der sein gefährliches Gewerbe durch den Betrieb einer Schänke in dem Dörfchen Veldez auf das Geschickteste zu verbergen verstand. Die Bande des Blutes waren fast die einzigen, welche zwischen Vater und Tochter bestanden; Schutz von der einen Seite, Achtung von der anderen — darin bestand aller Austausch; von Zärtlichkeit wußten beide einander gegenüber nichts. Die Bedürfnisse Jeannes waren sehr bescheiden. Barfuß, den Rock hochgeschürzt und rückwärts befestigt, trug sie die Jagdgeräthe ihres Vaters, wenn dieser zu seinen Raubzügen in die Wälder aufbrach.

Jeanne Talon wollte jedoch nicht bloß die Trägerin ihres Vaters sein, und so bat sie endlich für sich selbst um Gewehr und Munition. Der Tag, an welchem sie die erste Wildente erlegte, war für sie ein Festtag. Von da ab kühn und eine gelehrige Schülerin, wurde sie bald der Stolz des alten Talon.

Die beiden Menschen, von Natur aus primitiv, fast wild, zogen zur Jagd wie zu einem Krieg aus. Beide gleich ernst und ruhig, gingen sie oft meilenweit nebeneinander her, ohne ein Wort, einen Blick zu wechseln.

Doch während Jeanne nach den Thieren der Luft und der Erde auszog, zog die Liebe in ihr junges Herz ein. Mehr als einmal ließ sie einen Vogel vorüberfliegen, um träumerisch und sinnend vor den Flügeln einer Windmühle stehen zu bleiben, wo ein schmucker, junger Bursche wohnte, der das schönste blonde Haar besaß, das man sich vorstellen kann und das in jener Gegend gleich einem Wunder angestaunt wurde.

Jeanne kehrte nun öfter mit leeren Händen, dafür aber mit seltsam bewegten Blicken heim. Es läßt sich denken, daß dem Vater Talon diese Veränderung nicht entging. Eines Tages, als sie wieder eine Wachtel vorbeifliegen ließ, stieß er einen Fluch aus und pfiff dann leise vor sich hin, wie er es zu thun pflegte, wenn er unter einer großen, inneren Bewegung stand. Plötzlich, nach einigen Minuten peinlichen Schweigens, sagte er in brüskem Tone:

„Unter Anderem, was ich sagen wollte, Jeanne, ich habe daran gedacht, Dich zu verheirathen."

„Mich, Vater —?"

„Pierre Lachaux hat um Deine Hand angehalten; ich habe ihm zugesagt."

Jeanne erröthete und erblaßte abwechselnd, indem sie das Haupt mit erstaunter Miene nach ihrem Vater wandte, dann lächelte sie gleichgiltig und sagte einfach: „Ich liebe Pierre nicht."

„Das ist möglich, aber — ich liebe ihn."

„Ich will mich aber nicht verheirathen," sagte sie voller Ruhe.

Aber ihr Vater hörte nicht mehr auf sie. Er hetzte seinen Hund auf ein prächtiges Stück Wild, welchem er eine sicher treffende Kugel nachsandte. Erst nachdem er sein Gewehr wieder umgehängt hatte, sagte er beschließend:

„Pierre Lachaux kommt morgen. Nun sind es drei Jahre, daß er mein Wort hat; in acht Tagen wird er Dein Mann!"

* * *

Im Ganzen genommen war Pierre Lachaux eine gute Partie, besonders für die Tochter eines halben Räubers, wie es dieser alte Wildschütze war. Pierre hatte die Feldzüge in Afrika mitgemacht, und man erzählte sich manch' hübschen Zug von seinem Muth und seiner Kraft.

Er war ein Mann von festem, ja starkem Willen; er hätte verdient, in der Bretagne geboren zu sein, dort, wo man die Männer in das Meer taucht und unter den Eichen trocknen läßt. Er war kalt, sprach wenig, doch was er sprach, war gut gesagt. Nachdem er seine sieben Jahre abgedient, kehrte er als Sergeant-Major zurück und lebte in Ruhe und Frieden von dem Ertrag einer Meierei, welche ihm seine Mutter hinterlassen. Seine ruhigen, aber energischen Züge verriethen den Stolz des Soldaten, sowie des Bauern.

Pierre Lachaux kam, wie Vater Talon vorhergesagt, den nächsten Tag in die Schänke von Veldez. Er hörte ruhig die Ansichten Jeannes an, sowie das Geständniß ihrer Liebe zu einem anderen; als sie geendet, nahm er herzlich ihre beiden Hände in die seinen und sagte:

„Sie sind ein gutes, braves Mädel, Jeanne, ich danke Ihnen!"

Dann wandte er sich um.

„Und wann ist die Hochzeit?" frug Vater Talon, der soeben eingetreten war.

„In acht Tagen!" antwortete Pierre.

„Was sagen Sie?" frug Jeanne.

„Ich sage, daß wir in acht Tagen Hochzeit halten."

„Aber Sie wissen doch, daß ich Sie nicht liebe, daß ich Basile liebe!"

„Ich weiß das! Aber das wird vorübergehen! Für mich ist das nur eine Geduldssache!"

Bei diesen Worten, welche einen vollkommen ernsten Entschluß kundgaben, sah Jeanne ihre letzte Hoffnung schwinden. Sie liebte den Sergeanten nicht, nun aber fühlte sie, daß sie ihn zu hassen begann. Der erste Zorn schlich sich in diesen jungen Charakter ein, der sich zum ersten Male dem Willen zweier Männer beugen mußte!

Wie sich Jeanne in jenen Basile, in diese mehlbestaubte Statue, verlieben konnte, ist schwer zu erklären, doch geschah es wahrscheinlich aus dem nämlichen unergründlichen Grunde, aus welchem sich oft die herrlichsten Frauen in die nichtssagenden Männer verlieben. Basile gehörte zu der Spezies der — Stutzer, deren es auf dem Dorfe ebenso wie in den Städten gibt. Eine kokette Blouse übt dort dieselbe Wirkung wie ein schwarzer Frack, und die weißen, elegant geschnitzten Holzschuhe verleihen jene lässige Anmuth, wie es im Salon die glänzenden Lackschuhe thun.

Jeanne eilte zu ihrem Geliebten, um ihm die Mittheilung von dem ihr bevorstehenden Unheil zu machen, doch dieser hatte nicht den Muth, ihr Trost zuzusprechen, denn Basile begann bereits sich vor der von ihm entfachten Liebe zu fürchten, die in Jeanne zur lodernden Flamme geworden, bei ihm indessen nur einen kleinen Funken bildete, und so suchte er in seinem feigen Sinn nach einem Mittel, sich dieser Liebe wieder zu entledigen. Jeanne hingegen hegte die kühnsten Pläne, und als sie ihr Haupt von der Schulter des Geliebten erhob, sah dieser durch ihre Thränen einen Blick aufleuchten, welcher ihn mit Furcht und Schrecken erfüllte.

Was bedeutete dieser Blick?

Was hatte Jeanne beschlossen?

* * *

Der alte Talon war indessen an den Vorbereitungen zur Hochzeit thätig.

Den Tag vor derselben ging er zeitig am Morgen fort und ließ seine Tochter allein zu Hause.

Es war ein herrlicher Tag, hell und freundlich schien die Sonne nieder.

Jeanne stand mit nachdenklicher Miene am Fenster, den Fuß auf einen Schemel gestützt, und putzte eifrig einen alten Karabiner, als plötzlich die Glocke in der Schänke ertönte.

Es war Pierre Lachaux.

Achtungsvoll nahm er seinen grauen Filzhut ab, frug nach Vater Talon und setzte sich, da er dessen Rückkehr abwarten wollte, an's Fenster, fing an, seine Pfeife zu stopfen und in Brand zu setzen und sah der ihren Karabiner nicht aus der Hand lassenden Jeanne mit unerschütterlicher Ruhe zu.

Endlich machte Jeanne eine leichte Bewegung der Ungeduld. Sie hörte plötzlich in ihrer Arbeit auf und nachdem sie Pierre lange mit sonderbarer Miene fixirt, frug sie kurz:

„Haben Sie noch immer das Verlangen, mich zu heirathen?"

„Fragen Sie mich, ob ich noch Lust zum Leben habe!" antwortete Pierre. „Ich habe in meinem Leben nichts geliebt, als meine Mutter und — Sie!"

„Aber ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich Sie nicht liebe!" versetzte Jeanne mit Bitterkeit.

„Das wird kommen!"

Jeanne zitterte; sie begann im Zimmer auf- und abzugehen. Plötzlich blieb sie vor Pierre stehen.

„Nun — hören Sie mich an!" sagte sie kurz. „Ueberlegen Sie! Ich schwöre Ihnen bei meiner Ehre: wenn Sie mich heirathen, so — tödte ich Sie!"

„Gut," sagte Pierre in seiner unerschütterlichen Ruhe, „ich werde Sie heirathen!"

In diesem Augenblick trat Vater Talon in die Stube.

Jeanne kehrte langsam auf ihren Platz zurück und putzte an ihrem Karabiner weiter.

* * *

Beiläufig eine Woche verfloß seit der Hochzeit Jeanne Talon's und Pierre Lachaux.

Die junge Frau vergoß insgeheim Thränen, oft stand sie stundenlang an's Fensterkreuz gelehnt, mit starrem Blick, blassen, festgeschlossenen Lippen, ihre Gedanken in den Abgrund ihres Leides versenkend.

Pierre hatte so viel Takt, in solchen Augenblicken sie allein zu lassen und ohne ein Wort der Klage sich zu entfernen.

Eines Tages theilte er ihr mit, daß er im Dorfe Chauny zu thun habe und erst mit dem Abend zurückkehren werde.

Jeanne antwortete nur mit einem Neigen des Kopfes, und Pierre ging mit einem unterdrückten Seufzer fort.

Diesen Tag ging Vater Talon wieder mit seiner Tochter wildern. Es war das erste Mal seit drei Wochen. Der gute Mann fühlte sich schon ganz unbehaglich. Wie zu ihrer Mädchenzeit ging Jeanne mit hochgeschürztem Rock an der Seite ihres Vaters. Der rauheste Fußsteig war für ihren kräftigen Fuß nicht zu beschwerlich; eine außergewöhnliche Bewegung röthete ihre Wangen, und niemals war ihr Blick so glücklich, ihre Kugel so sicher wie heute.

Beim Jagen vergeht die Zeit schnell, und ehe man sich's versah, gemahnte der Sonnenuntergang die junge Frau, in ihr eheliches Heim zurückzukehren, während der Vater sich weiter in den Wald schlug, um sein verbrecherisches Gewerbe auch in der Nacht fortzusetzen. An einem Kreuzweg trennten sich Vater und Tochter.

Jeanne ging auf einem Fußsteig am Auslaufe des Waldes, und war auf der Seite, wo die tiefer gelegene Landstraße sich hinzog, von mächtigen Eichenbäumen wie von einem Vorhang gedeckt. Mit dem Schatten der Nacht fiel auch der Schatten des Leides wieder auf ihr Herz. Ihr Blut rollte von den Anstrengungen des Tages lebhafter in ihren Adern. Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen, um sich umzusehen; sie athmete schwer.

Plötzlich hielt sie an. Ein Mann ging auf der Straße, ein Soldatenlied vor sich hinsingend. Jeanne preßte den Karabiner an sich und kniete zwischen zwei Bäumen nieder.

„Es ist ein Mord!" rief ihr Gewissen.

„Es ist ein Schwur!" antwortete ihr Stolz.

Ein blutiger Nebel sinkt über ihre Augen—ein Schuß fällt.

Pierre Lachaux stürzt, ohne einen Schrei auszustoßen, nieder.

„Getroffen!" sagte er. „Ich weiß, wer es war!" . . . . . .

Jeanne blieb einige Augenblicke wie betäubt unter der Last des Verbrechens, das sie soeben begangen; dann, aus ihrem Entsetzen sich aufraffend und die Waffe in's Gebüsch werfend, stürzt sie einer Wahnsinnigen gleich der Richtung zu, wo die Mühle sich befand.

„Basile! Basile!" rief sie und schlug verzweifelnd mit beiden Fäusten an die Thür.

Aber Basile antwortete nicht, und zwar aus gutem Grunde, denn Basile hatte seit drei Tagen das Land verlassen . . . . .

Der Abend fand Jeanne weinend zu Füßen des Bettes ihres Mannes.

Bauern hatten ihn aus dem Staube aufgehoben und nach Hause getragen; seine Wunde war gefährlich, doch nicht tödtlich.

Jeanne lauschte seinem leisesten Athemzuge und beobachtete ängstlich jede seiner Bewegungen. Als sie der Brust des Verwundeten etwas Luft machen wollte, trafen ihre Hände ein Papier, welches gesiegelt und an das Gericht adressirt war.

Sie öffnete es mit Hast und las beim Schein der Kerze folgende Worte:

„Man klage Niemanden meines Todes an; ich gebe mir selbst den Tod."

Eine Thräne rollte über die Wangen Jeanne's, und andächtig preßte sie ihre Lippen auf die bleiche Stirne ihres Mannes.

Die Genesung Pierre's dauerte lange, während dessen Jeanne eine beispiellose Ergebenheit bewies.

Sie wollte Niemandem die Pflege überlassen und verbrachte alle Nächte wachend an seinem Lager.

Heute hat Pierre wohl ein zerschossenes Bein, dafür aber eine Frau, von der er — angebetet wird!

— Leberreime. — Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einer Fliege; nicht ziemt sich's, wenn der Trauring fehlt, zu kaufen—eine Wiege.

Das Buch erklärt Euch, wie Ihr auf mein Risiko gesunden könnt.

Wenn Ihr besser zu fühlen wünscht,
Wenn Ihr mehr Kraft zu haben wünscht,
Wenn es Euch an Streben fehlt,
Wenn Ihr Sachen nicht mehr wie früher verrichten könnt,
Wenn Ihr weniger Selbstvertrauen habt,
Wenn es Euch an Kraft, Stärke und Lebenskraft fehlt,
Wenn Etwas Eure Konstitution zerstört.

Schreibt und verlangt mein Buch. Schickt keinen Cent. Laßt mich das Risiko übernehmen. Laßt mich Euch den Namen eines Euch naheliegenden Apothekers geben, der Euch sechs Flaschen von Dr. Shoops Wiederhersteller (Restorative) einen Monat auf Probe geben wird. Gebraucht das Mittel und lernt durch Euch selbst, was er bewirken kann.

Es kostet Euch nichts — nicht einmal einen Cent — falls Ihr sagt, „Ich fühle nicht besser." Ueberlaßt es weder dem Apotheker — noch mir. Wir könnten parteiisch sein. Ihr, Ihr allein, sollt das Wort geben, ob Ihr $5.50 bezahlt oder nichts. Der Händler kann nicht klagen. Er soll die Kosten mir aufrechnen, wenn Ihr es verlangt.

Versucht Dr. Shoop's Wiederhersteller auf mein Risiko. Er kostet keinen Cent, falls er fehlschlägt.

Ihr riskirt eine zwei Cents Briefmarke — oder eine Postkarte — gegen sechs Flaschen meines Wiederherstellers — gegen $5.50, deren Preis. Fangt Ihr nicht bald an zu glauben, daß mein Wiederhersteller für Kranke was Außergewöhnliches thun kann? Lange, ja sehr lange her habe ich gefunden, wie sicher er ist, wie selten er fehlschlägt.

Ich riskire meinen guten Ruf darauf. Obendrein noch den Preis der Medizin. Ich kenne mein Mittel und will, daß auch Ihr es kennen lernt. Auf diese Weise suche ich Euer Interesse zu gewinnen. Andere handeln nicht so. Bei ihnen heißt es immer: im Voraus bezahlen. Schreibt mir. Heute noch — jetzt gleich.

Gebt blos an, welches Buch Ihr braucht und adressirt: Dr. Shoop, Box 770, Racine, Wis.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 f. Männer (versiegelt)
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

Schlug um sich und schrie.

Eines Babys qualvolles Leiden von Eczema.

Konnten es nicht halten. Es zerriß sein Gesicht und seine Hände.

Cuticura rettete sein Leben, so behauptet die Mutter.

„Als mein Mädchen sechs Monate alt war, hatte sie Eczema. Wir hatten Goldcream und alle Arten von Mitteln gebraucht, aber nichts that ihr gut, in Wirklichkeit wurde sie ständig schlimmer. Ich wickelte ihre Hände ein und wenn ich sie anzog, mußte ich sie auf den Tisch legen, denn ich konnte sie nicht halten. Sie wollte um sich schlagen und schreien, und wenn sie es konnte, wollte sie ihr Gesicht und ihre Arme fast zu Stücken zerreißen. Ich gebrauchte vier Büchsen von Cuticura-Salbe, zwei Stücke von Cuticura-Seife und gab ihr das Cuticura Resolvent, und sie wurde kurirt und ich sehe keine Spur mehr von dem Ausschlag. Ich kann wahrheitsgetreu sagen, daß sie ihr Leben gerettet haben, und Jedem, der so leidet wie sie, kann ich nur rathen, mit Cuticura einen Versuch zu machen." Frau G. A. Conrad, Lisbon, N. H., 7. Febr. 1898.

Fünf Jahre später, am 23. Febr. 1903, schreibt Frau Conrad weiter:

„Mit Vergnügen kann ich Sie benachrichtigen, daß die Kur permanent gewesen ist, da es jetzt sechs Jahre her ist, seitdem sie geheilt wurde, und seitdem hat sich das Leiden nicht wieder eingestellt und ich habe einer Menge Freunde gerathen, die Cuticura-Mittel zu gebrauchen."

Sofortige Erleichterung und erfrischender Schlaf für hautleidende Babies und Ruhe für abgespannte, besorgte Mütter bringen warme Bäder mit Cuticura Seife und leichte Einreibungen mit Cuticura Ointment (Salbe), der reinsten der erweichenden Hautmedizinen, dazu in schlimmen Fällen milde Dosen von Cuticura Resolvent Pillen. Dies ist die reinste, angenehmste, schleunigste, permanenteste und billigste Behandlung für qualvolle, entstellende, juckende, brennende, blutige, schuppige, krustige und pickelige Haut und schuppige Ausschläge, Eczemas, Wunden und Reizungen.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chocolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60), Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. Bestellt „Cuticura Skin Book."

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae— Der Mütter Freund.

ÄCHTES **CASTORIA** IMMER mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.
Telephone Central 4300.

BOKARA
In CLUETT BRAND
QUARTER SIZES, QUARTER EACH
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS OF CLUETT AND MONARCH SHIRTS

$14 To North and South Dakota

Von Chicago und Milwaukee,

22. und 29. März,
5., 12., 19. und 26. April 1904.

Nach allen Orten in Nord-Dakota und Süd-Dakota an der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn und nach vielen anderen Orten in diesen Staaten via der

Chicago Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Dieselbe Rate gilt für andere Stationen an der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn, wo die regulären Raten nach Orten in Nord-Dakota und Süd-Dakota höher sind.

Die Fahrkarten sind zweiter Klasse Settlers' Tickets und sind nur für eine ununterbrochene Fahrt giltig vom Tage des Verkaufs an.

Geld in Süd Dakota.

Die Erzeugung neuen Reichthums in Süd-Dakota während 1903 übertraf alles Dagewesene. Zum sechsten auf einander folgenden Male übertraf Süd-Dakota alle anderen Staaten in der Hervorbringung der höchsten Werthe nach der Kopfzahl der Bevölkerung.

Mit anderen Worten, Süd-Dakota hat Ueberschuß an Reichthum und Mangel an Menschen. Es gibt ausgezeichnete Gelegenheiten, Geld zu verdienen im Ackerbau, Meierei und ganz besonders in der Viehzucht.

Tickets 95 Adams Str., Chicago.

m16,19,22,31

Telegraphische Depeschen.

(...fert von der "Associated Press.")

Inland.

Sturm-Unheil.

Kansas City, Mo., 27. März. Eine Depesche aus Higginsville, Mo., meldet, daß dort und in der Umgegend ein furchtbarer Wirbel- und Hagelsturm wüthete, und daß in Higginsville 50 Gebäude theilweise zerstört wurden. Ein Mann wurde tödtlich, und mehrere andere Personen wurden schwer verletzt. Die Straßen sind mit Trümmern besät, und stellenweise bedeckte sich der Boden einen Fuß hoch mit Hagelkörnern! Nach dem Sturm kam ein gewaltiger Regen, welcher beinahe alle Keller überfluthete.

Hawaiis schlimme Finanzen.

Honolulu, 22. März. Der Gouverneur Carter hat die Legislatur auf den 4. April zu einer Extra-Tagung berufen, in welcher die zerrüttete Finanzlage erörtert werden soll.

Für das jetzige Rechnungsjahr übersteigen die Bewilligungen das Einkommen um anderthalb Million Dollars. Es wird jetzt vorgeschlagen, die Territorial-Verwaltung auf weniger kostspieliger Grundlage neu zu organisiren.

Ausland.

Reichstag befriedigt allgemein nicht.

Berlin, 22. März. Die Nachrufe, welche dem, soeben geschlossenen ersten Abschnitt der Session des Reichstags gewidmet werden, sind nichts weniger als ehrenvoll. Die Verstimmung ob der geringen Resultate, welche in der verflossenen Zeit zu Wege gebracht worden sind, ist eine allgemeine. Auf Seiten aller Parteien herrscht Unzufriedenheit. Der Worte sind so viel gefallen, daß für die Thaten keine Zeit übrig blieb. Wie vor Kurzem gemeldet, mußten Abendsitzungen eingeführt werden, um auch nur die Möglichkeit einer Bewältigung des vorliegenden Arbeitspensums zu geben. Aber auch das hat nichts gefruchtet; die Redewuth einzelner Volksvertreter war unbezähmbar.

Alle Parteien sind unzufrieden, und diese allgemeine Mißstimmung bedeutet Wasser auf die Mühle gewisser reaktionärer Kreise. Viele Blätter der Rechtsparteien kommen mit der Anregung, die Geschäftsordnung zu ändern. Man müsse — sagen sie — das Uebermaß unnützer Reden, namentlich aber der demagogischen Tiraden der Sozialisten, eindämmen. Aber auch hier fürchtet man, daß der Sack, in diesem Falle die Sozialdemokraten, geschlagen werden sollen, und der Esel, d. h. die Redefreiheit, gemeint ist.

Maulkörbe für Abgeordnete.

Berlin, 22. März. Viel belacht wird der Hereinfall eines Lieferanten, welcher beim Präsidium des preußischen Abgeordnetenhauses einen größeren Posten Maulkörbe abliefern wollte. Er hatte ein mit dem amtlichen Stempel versehenes Schreiben erhalten, in welchem Bulldoggen-Maulkörbe für Abgeordnete bestellt wurden. Da der Verüber des boshaften Scherzes zweifellos unter den Mitgliedern des Hauses selbst zu suchen ist, so hat der unglückliche Lieferant ein paar „Verdächtige" scharf auf dem Visir, denen eine solche Bosheit wohl zuzutrauen wäre.

Selbstmord aus unglücklicher Liebe

Straßburg, 22. März. In Colmar hat die Schauspielerin Anna Lans Selbstmord begangen. Das Motiv soll unglückliche Liebe gewesen sein. Die That erregt um so größeres Aufsehen, als die Selbstmörderin eine Schwester des bekannten Fregatten-Kapitäns Lans, des heldenhaften Befehlshabers des Kanonenbootes „Iltis" vor den Takuforts im chinesischen Boxerkriege, ist.

Bilse's „Wahrheit" fällt durch.

Kiel, 22. März. Ex-Leutnant Bilse's Schauspiel „Wahrheit", das am Schillertheater dahier die Erstaufführung erlebte, war ein unumstrittener Fehlschlag. Allgemein wird das Stück von der Kritik in das Fach der Schundliteratur verwiesen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bürgermeister Rose in Milwaukee wurde abermals als Mayors-Kandidat aufgestellt. Die Republikaner nominirten Guy Goff.

— Zu East St. Louis, Jll., brannte das Lagerhaus der „Deering Harvester Machine Co." nieder. Schaden $150,000.

— Die, von Geschäftsleuten aus Telluride, Kolo., eigenmächtig ausgetriebenen Arbeiter treffen Anstalt, mit anderen Arbeitern dorthin zurückzukehren. Man fürchtet einen Kampf.

— Dr. L. Wittmach, Professor der Pflanzenkunde an der Berliner Universität, hat die Leitung der deutschen Gartenbau-Ausstellung in St. Louis übernommen.

— Bei einem Italiener-Krawall wegen eines Frauenzimmers in New York, an der Ecke von 114. Str. und 1. Ave., gab es einen Todten und verschiedene Verwundete.

— 2000 Baumwollspinnerei-Arbeitern zu Arlington, bei Lawrence, Mass., ist eine 5- bis 10-prozentige Lohn-Herabsetzung angekündigt worden.

— Die Kohlenwerke der „Philadelphia & Reading Coal and Iron Co." zu Mahoney City, Pa., wurden wegen Frachtstauungen geschlossen, wodurch 3500 Arbeiter auf einige Tage beschäftigungslos wurden.

— Der Barbier Wm. E. Chandler zu Temple, Tex., betrat das Telephon-Amt, wo seine Frau beschäftigt war, und erschoß sie und den Geschäftsführer McLaughlin. Dann stellte er sich der Polizei.

— Unweit Wilsonburg, W.-Va., wurden 7 Personen beim Passiren einer Bahnbrücke von einem Zug der Baltimore- & Ohiobahn überfahren, 3 auf der Stelle getödtet, und die Uebrigen schwer verletzt.

— Zu Montgomery, Tex., an der Santa Fé-Bahn, wurde der Farbige John Maynard von Unbekannten gelynchmordet, weil er und Andere böhmische Bahnarbeiter überfielen und plünderten, wobei einer der Letzteren seinen Tod fand.

— Die, in New York einmündenden Eisenbahnen haben wieder ihre Getreide-Frachtraten um nahezu einen halben Prozent herabgesetzt, wenigstens für Weizen, Gerste und Flachs. Man glaubt aber, daß nächstdem ein Uebereinkommen zwischen den Eisenbahnen dem Raten-Krieg ein Ende machen wird.

— Laut Gutachten des Bundes-Generalanwalts Knox kann der Hawaiier Henry Kapena, welcher der Unterschlagung von $4000 verdächtig ist und sich nach Japan flüchtete, nicht ausgeliefert werden, da der Auslieferungs-Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Japan dieses Vergehen nicht mit erwähnt.

Ausland.

— Großfürst Michael, der präsumptive russische Thronerbe, leidet an einer schweren Erkältung.

— Die Stadt Edinburg hat dem amerikanischen Botschafter Choate das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— Aus Baku wird gemeldet: Der neue Brunnen auf den Rothschild'schen Oelfeldern bei Bibreibat liefert täglich 1 Million Pud Oel.

— In Berlin begann die Verhandlung des Beleidigungs-Prozesses des „New Yorker Herald" gegen die „Berliner Post".

— Bei Holyhead, Wales, stießen die Dampfer „Merion" und „Clan Grant" im Nebel zusammen und wurden erheblich beschädigt.

— Der Direktor des Philharmonischen Vereins in Karlsruhe, Professor Cornelius Rübner, hat die Berufung als Professor der Musik an der Columbia-Universität in New York angenommen.

— Ein Grubenarbeiter zu Arad, Ungarn, welcher seine Frau auf einer Untreue ertappt hatte, sprengte sein Wohnhaus mit Dynamit in die Luft, wobei die Frau, 6 Kinder und der Liebhaber getödtet wurden!

— Der geplante 10. Jahreskongreß polnischer Aerzte und anderer polnischer Gelehrter in Lemberg findet nicht statt, weil die österreichische und die russische Regierung dem Plan Schwierigkeiten in den Weg gelegt haben.

— Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Bruder der deutschen Kaiserin, hat Protest gegen das neue Erbfolge-Gesetz von Schleswig-Holstein eingelegt, weil seine Rechte erst in zweiter Linie berücksichtigt würden.

— Anläßlich der 13. Jahrhundertfeier zum Andenken an St. Gregorius erließ Papst Pius eine Enzyklika, worin er auf's Neue seiner Vorliebe für den Gregorianischen Kirchengesang Ausdruck gibt.

— Der frühere Transvaal-Präsident Paul Krüger, der zu Mentone, Südfrankreich wohnt, ist der Erbe eines kleinen Vermögens geworden, das ihm ein Lehrer Namens Chabosseau, ein glühender Bewunderer der Boeren, hinterließ.

— Das Blatt „Novosti" in St. Petersburg sagt, das wahre Geheimniß der britischen Expedition nach Thibet liege darin, daß dort unermeßlich reiche Goldfelder entdeckt worden seien, welche Thibet zu einem zweiten Kalifornien zu machen versprächen.

— Auf Anregung Deutschlands haben die Mächte dem türkischen Sultan gegenüber das Zugeständniß gemacht, daß der Chef der reorganisirten Gendarmerie in Mazedonien nicht, wie es ursprünglich festgesetzt worden war, das Recht haben soll, jeden anstößig gewordenen türkischen Gendarmerie-Offizier zu entlassen. Erst daraufhin zeigte sich der Sultan dem Reform-Programm gegenüber entgegenkommender.

— Die französische Regierung erlitt in der Deputirtenkammer eine leichte Niederlage. Bei der Berathung der Vorlage betreffs Abschaffung aller geistlichen Lehr-Anstalten kam der Paragraph betreffs Schließens der Noviziate an die Reihe, und es wurde ein, von der Regierung nicht unterstützter Zusatz des Radikalen Lieygues gutgeheißen, welcher diejenigen Noviziate ausnimmt, die Lehrer für die Fremde ausbilden. Die Gutheißung erfolgte mit 283 gegen 272 Stimmen.

— Deutsche Blätter veröffentlichen einen Brief, den der greise Sozialistenführer Bebel vor 40 Jahren schrieb und worin er sich als scharfen Gegner Lassalles und des Sozialismus aussprach und davor warnte, „das Gift in die Massen dringen zu lassen, wodurch denselben der Weg zum Kommunismus mit allen seinen Schrecken gezeigt werde!" Daß Bebel zu Anfang seiner Laufbahn ein entschiedener Gegner des Sozialismus war, ist übrigens nichts Neues.

Kurz und Neu.

* Jonas A. Johnson, Präsident der Firma Johnson & Co., hat seine Schwiegermutter, Frau Marie Lofquist, auf $25,000 Schadenersatz verklagt, weil sie ihm angeblich die Neigung seiner Frau entfremdet hat. Auch behauptet Johnson, seine Schwiegermutter habe ihm eines Tages mit Arsenit versetzte Suppe vorgesetzt, nach deren Genuß er schwer erkrankt sei. Frau Lofquist ist 5730 Wentworth Ave. wohnhaft.

Wundärzte greifen zum Messer,

während ein einfaches Hausmittel heilt.

Weshalb empfehlen Aerzte stets eine Operation für die Heilung von Hämorrhoiden oder Piles? Sind sie unbewußt beeinflußt von den Behauptungen der Wundärzte, die den Satz aufstellen, daß alle anderen Behandlungen nur Linderung zu bringen vermögen und daß das Messer das einzige Mittel zur Heilung bietet?

Es könnte keinen größeren Irrthum geben, denn die allerschwersten Fälle von Hämorrhoiden werden nachhaltig geheilt durch den Gebrauch der Pyramid Pile Cure, das in Zäpfchenform direkt auf den Sitz des Leidens gebracht wird und die Ursache entfernt, was eine Operation nicht vermag.

„Ich habe seit über vierzig Jahren an Hämorrhoiden gelitten, und nachdem ich alles versucht hatte, wovon ich hörte oder las, ohne Nutzen oder Linderung zu erzielen, beschloß ich, mit dem Pyramid Pile Cure einen Versuch zu machen, und ich kann wahrheitsgemäß behaupten, daß es mich vollständig befriedigt hat; es ist ein wunderbares Heilmittel. Das Bluten hat vollständig aufgehört, das Heraustreten ist verschwunden, es ist kein Jucken mehr vorhanden und ich bemerke nirgends irgend welche Anschwellung; ich befinde mich thatsächlich wie neugeboren.

„Ich mußte mehrere Jahre ein Bruchband tragen, um den Leib zu halten, aber ich habe es jetzt abgelegt, nachdem ich nur sechs Schachteln der Pyramid Pile Cure gebrauchte. Ich glaube, daß nach vierzigjährigem Leiden die Ausgabe von sechs Schachteln nur geringfügig ist, um solchen angenehmen Wechsel hervorzurufen, denn seit den letzten acht Jahren konnte ich keine Arbeit verrichten, wobei ich mich bücken mußte. Ich empfehle Pyramid Pile Cure Allen, mit denen ich in Berührung komme, denn ich betrachte sie als unschätzbar." Geo. W. Ivey, Confederate Soldiers Home, Richmond, Va.

Wir verbürgen für die Wahrheit und Genauigkeit obigen Zeugnisses und rathen allen Leidenden, ein fünfzig Cents Packet dieses berühmten Mittels in der nächsten Apotheke zu kaufen und es heute Abend zu versuchen. Nehmt nichts Anderes und beachtet, es gibt kein „ebenso gutes" Mittel.

Die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., veröffentlicht ein kleines Buch über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden und verschickt es gern an jede Adresse. bifr

Mitchell's Abenteuer.

Wird in einem Hotel betäubt und um seine Baarschaft und Kleider beraubt.

Durch die Lappen gegangen.

„George" schlägt der Polizei ein Schnippchen. — Schaurig zugerichtet. — Bruderfehde. — Nichtgewerkschaftler schwer mißhandelt. — Verhaftung mit Hindernissen.

Unter der Anklage, einem Manne ein Betäubungsmittel eingegeben und ihn dann um sein Geld und selbst die Kleider, die er auf dem Leibe hatte, beraubt zu haben, befindet sich ein Bursche in der Hauptwache in Haft, der behauptet, der bekannte Klopffechter „Kid" Parker zu sein.

Am Montag Abend meldete der Kleinhändler C. W. Mitchell, Nr. 304 State Straße, der Polizei, daß er in einem an Van Buren und Dearborn Straße gelegenen Hotel von einem Manne betäubt und beraubt wurde, der ihn unter dem Vorwande, in Geschäften mit ihm sprechen zu wollen, dorthin gelockt hatte.

Er hätte kaum das Zimmer des Gastes betreten gehabt, als dieser die Thür geschlossen und den Schlüssel zum Fenster hinausgeworfen habe. Der Mann, der bedeutend kleiner als er selbst gewesen sei, habe ihn gepackt und ihm, dem es vorgekommen sei, als befände er sich in einem Schraubstock, eine Flüssigkeit in das Gesicht gespritzt. Von Schläfrigkeit übermannt, sei er zusammengebrochen. Als er wieder zu sich kam, sei der Fremdling auf- und davon gewesen. Der Halunke hatte ihm sein Geld und seine Uhr abgenommen und ihn bis auf's Hemd ausgezogen.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives O'Connell u. Bailey verhafteten bald darauf als der That verdächtig einen Mann in einer Gasse, aber erst, nachdem der Bursche den Detektive Bailey niedergeschlagen hatte. Der Häftling, welcher angeblich von Mitchell identifizirt wurde, gab an, „Kid" Parker zu sein. Der angebliche Kumpan von John Mahnke, welcher bekanntlich bezichtigt wird, die Leiche eines Opfers des Iroquois-Theaterbrandes in verbrecherischer Absicht als die seiner Tante identifizirt zu haben, ist der Polizei, die ihn seit mehreren Tagen beobachtete, durch die Lappen gegangen. Als er gestern verhaftet werden sollte, fand die Polizei das Nest leer. Der Vogel hatte Lunte gerochen und war ausgeflogen. Die Polizei ist der Ansicht, daß er nach New York geflüchtet ist, wo Mahnke's Frau und drei Kinder in dürftigen Verhältnissen leben sollen.

Mahnke behauptet jetzt, daß der Durchgebrannte, dessen Vornamen „George" sei, ihm ein Mittel eingegeben habe, welches ihn vollständig widerstandslos gemacht und unter George's Einfluß gebracht habe. Er habe einfach thun müssen, was der Halunke verlangte. Auf dessen Befehl habe er die Leiche der Frau als die seiner Tante identifizirt. Er sollte $500, welche die Todte bei sich hatte, erhalten, George aber wollte die Theaterleitung auf Schadenersatz verklagen.

Wie verlautet, wird auch von den Behörden New Yorks ein gewisser George in Verbindung mit einem Versicherungsschwindel gesucht.

In der Wohnung ihrer Mutter, Nr. 3031 Cottage Grove Ave., geriethen gestern Nachmittag A. J. und Joseph Bartcher häuslicher Angelegenheiten wegen in Streitigkeiten, in deren Verlauf Joseph seinen Revolver zog und zwei Schüsse auf seinen Bruder abfeuerte. Letzterer hatte im letzten Augenblicke die Hände wie abwehrend vor das Gesicht gehalten. Jede der Hände wurde von einer Kugel getroffen. Der Verwundete befindet sich im Hahnemann-Hospital. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Der Schießbold flüchtete nach verübter That, wurde aber im Verlaufe des Abends von den Detektives Cronin und Burns verhaftet und in der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. eingesperrt.

Von der Anlage der „Campbell Printing Co.", Nr. 205 Canal Str., auf dem Heimwege begriffen, wurde gestern Abend der zu keiner Union gehörende Schriftsetzer Edward Miller, Nr. 289 West Washington Str., an Canal Str. und Jackson Boul. von sechs, vermeintlich gedungenen, Niederschlägern überfallen, hinterrücks zu Boden gestreckt und mit Füßen gestoßen. Als mehrere Polizisten dem Mißhandelten zu Hilfe kamen, gaben dessen Angreifer Fersengeld. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Miller, der das Bewußtsein verloren hatte, wurde in einer Polizei-Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Polizist Dennis Keating von der Bezirkswache an der 50. Straße verhaftete gestern an Dearborn und 47. Straße den Farbigen Bert White, der angeblich betrunken war und sich unordentlich betragen und, von Keating zur Rede gestellt, diesem einen Faustschlag in's Gesicht versetzt hatte. Der Mohr widersetzte sich auch seiner Verhaftung, und da ihm eine Anzahl Rassegenossen zu Hilfe kam, blieb dem Beamten nichts übrig, als ihn derartig zu verknüppeln, daß ihm die Sinne schwanden. Inzwischen war polizeilich Verstärkung angelangt. Die Menge, welche dem Polizisten Keating gegenüber eine drohende Haltung eingenommen hatte, wurde verscheucht und White wurde ohne weitere Schwierigkeiten eingekäfigt.

Frau E. A. Toms, Nr. 198 South Wood Str., wurde gestern Abend in der Nähe ihrer Wohnung von einem farbigen Wegelagerer überfallen und ihres verzweifelten Widerstandes ungeachtet um ihr Geldtäschchen beraubt. Durch Hilferufe der Frau aufmerksam gemachte Straßengänger nahmen die Verfolgung des Negers auf. Zwei Polizisten schlossen sich den Verfolgern an und verhafteten nach aufregender Hatz, in deren Verlauf sie dem Ausreißer zwei Schüsse nachsandten, den Burschen, in dessen Besitz sechs Börsen gefunden wurden. Der Häftling gab seinen Namen als Wm. Jones an. Die Polizei ist der Ansicht, daß er der Halunke ist, der gewerbsmäßig Kinder in jener Nachbarschaft beraubte.

Durch Vitriol geblendet, welches ihm ein Mann in's Gesicht geschüttet hatte, und vor Schmerzen außer sich, stürzte gestern Abend dere 20jährige Hermann Barrett in die Wirthschaft von Wm. E. Jordan, Nr. 325 W. 43. Str., und suchte tastend hinter den Schanktisch zu gelangen, um sich Wasser zur Kühlung seiner Augen zu verschaffen. Umhertappend warf er Gläser und Flaschen um, die klirrend in Scherben gingen. Sein unerwartetes Erscheinen, seine unerklärliche Hast brachten den Schankkellner und die im Lokal anwesenden Gäste auf den Gedanken, es mit einem verwegenen Banditen zu thun zu haben. Sie fielen daher über den Aermsten her, prügelten ihn windelweich und warfen ihn hinaus, ehe noch ein Polizist zur Stelle war.

Barrett wurde mittels Ambulanz nach seinem Logis, Nr. 325 W. 43. Str., geschafft. Die ihn behandelnden Aerzte erklärten gestern, daß er zeitlebens entstellt bleiben und wahrscheinlich das Augenlicht einbüßen würde.

Den Angaben des Patienten gemäß begegnete er gegen neun Uhr Abends an einer Gassenmündung in der Nähe seiner Wohnung einer Person, die er der Kleidung nach für ein Frauenzimmer hielt. Diese Person goß ihm Vitriol in das Gesicht und flüchtete.

Polizist Cronin, der in der Nähe stand und die von Barrett ausgestoßenen Schmerzensrufe gehört hatte, nahm die Verfolgung der flüchtenden Persönlichkeit auf, die indeß entkam. Cronin hatte aber genug gesehen, um zur Ueberzeugung zu gelangen, es mit einem Mann in Frauenkleidung zu thun zu haben. Frau Miller, bei der Barrett logirt, erklärte gestern Abend, keine Ahnung zu haben, wer der Attentäter sein könne. Das Gerücht, ihr Mann hätte das Haus verlassen und wohne nun von ihr getrennt, weil ihm mehrere ihrer Zimmerherrn mißfielen, weigerte sie sich zu erörtern.

Ein Wundpflaster.

Frank Karban fordert ein solches von Matej Pelikan zum Betrage von $15,000.

Weil Matej Pelikan seinen Landsmann Frank Karban zweimal angeblich des Diebstahls beschuldigte, soll nun Pelikan $15,000 Schadenersatz bezahlen. Karban hat nämlich heute im Kreisgericht eine diesbezügliche Klage gegen Pelikan eingereicht. Kläger und Beklagte sind Böhmen und sind im böhmischen Viertel auf der Westseite wohlbekannt. Die ehrenrührigen Aeußerungen sollen in einer Schankwirthschaft gemacht worden sein. Da sich beide Male Personen, welche böhmisch verstehen, in der Nähe befanden und die Aeußerungen hörten, so ist Karban der Ansicht, daß darunter seine Ehre und sein Ansehen zum Betrage von $15,000 gelitten haben. Karban ist ein Bauunternehmer und wohnt Nr. 700 Hadon Ave. Pelikan hat zwei Leichenbestattungsgeschäfte, eines in dem Hause Nr. 19 Crittenden Str., das andere Nr. 1307 West North Ave.

Der Doktor that es.

Nahm 36 Pfund zu durch Nahrung.

Führt einen Arzt durch richtige Ernährung zur Gesundheit zurück und er macht eine Erfahrung, die er mit Nutzen für Andere verwenden kann. Aus diesem Grunde wird Grape Nuts Food täglich den Patienten von hunderten von Aerzten empfohlen, die sich selbst damit von Magenleiden geheilt haben. Ein Doktor sagt:

„Obgleich ich Arzt bin und versuche, meinen Mitmenschen behilflich zu sein, sich guter Gesundheit zu erfreuen, so muß ich doch eingestehen, daß ich früher selbst nicht ganz gesund war. Im Januar 1899 wog ich nur noch 119 Pfd. Zu der Zeit wohnte ich im Ohiothal und machte mich mit dem Gedanken vertraut, meine besten Tage hinter mir zu haben. Eines Tages vor ungefähr drei Jahren bot sich mir eine Gelegenheit, Grape Nuts Food zum Frühstück versuchen zu können. Mir schmeckte es so gut, daß ich dreimal täglich regelmäßig drei Theelöffel aß, und thue es bis heute, jetzt wiege ich 155 Pfund, eine Zunahme von 36 Pfund, und erfreue mich der besten Gesundheit.

„Nicht nur hat Grape Nuts diese wunderbare Winkung auf mich gehabt, sondern durch es habe ich meinen Freunden, Verwandten und Patienten geholfen. Der Nährwerth dieser Nahrung ist einfach wunderbar.

„Ich habe einen Patienten, der am Bahnbett der C. & O.-Eisenbahn arbeitet, der am Morgen nichts ißt, als einen Eßlöffelvoll Grape Nuts und doch seine schwere Arbeit bis zum Mittag verrichtet und sich bester Gesundheit und Frische erfreut.

„Ich könnte eine große Anzahl solcher Fälle anführen, und ich verordne jeden Tag in meiner Praxis Grape Nuts." Name erfährt man durch die Postum Co., Battle Creek, Mich.

Fragt jeden Arzt nach den wissenschaftlichen Prinzipien, nach welchen Grape Nuts Food hergestellt wird. Er wird Euch sagen, daß die Grundsätze richtig sind.

Dann beweist ein zehntägiger Versuch, daß die Grundsätze in der Nahrung ausgeführt sind (alles Gute im Getreide wird so behandelt, daß Ihr es vollständig verdauen könnt). Dies zeigt sich in erneuerter körperliche Kraft und Gehirn-Thätigkeit.

„Es gibt einen Grund".

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt".

Aus den Polizeigerichten.

Angeblich ungetreuer Bräutigam wird dem Kriminalgericht überwiesen.

Der in einem Allerweltsladen der unteren Stadt als „Floorwalker" angestellte James C. Black, 5635 5. Ave., wurde heute Vormittag von Richter Caverly in der Bezirkswache an der Harrison Straße unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Als Klägerin gegen Black trat Frl. Katherine Wantz, 573 43. Str., auf. Sie erzählte dem Richter, daß Black ihr letzten Oktober die Heirath versprochen haben, doch habe der Beklgate sein Versprechen gebrochen und am 25. November 1903 ein anderes Mädchen zum Altar geführt. Am 6. Oktober letzten Jahres, so fuhr die Klägerin fort, habe sie den Beklagten in die Wirthschaft eines gewissen Lewinsohn, an der Wabash Avenue und Congreß Straße, begleitet, wo sie zwei Gläser Bier trank. Nach dem Genuß desselben habe sie sich sehr sonderbar gefühlt und könne nur schwach sich der folgenden Vorgänge erinnern. Black bestritt alle diese Beschuldigungen. Die auf Entführung lautende Klage wurde fallen gelassen.

Vier Streiker, welche an dem Angriff theilnahmen, der auf Fuhrleute gemacht wurde, die Waaren der American Can Co., West 40. Str. und Stewart Ave., im Erie Frachtbahnhof ablieferten, wurden heute von Richter Prindiville in der Bezirkswache an der Harrison Str. wie folgt bestraft: Benjamin Brown, $10; John Kane, $10; Edward Scharlau, $20; James Mancho, $20. Die vier Männer wurden an der Clark und 12. Straße verhaftet, während sie mit allerlei Geschossen die vorbeifahrenden Fuhrleute bewarfen. Auch Mädchen betheiligten sich an dem Angriffe, flohen aber, als die Polizei anrückte.

Hoher Schadenersatz.

Geschworene sprechen Frau Laura Puzanzies $10,000 für Verletzungen zu.

Eine Jury in der Abtheilung des Richters Chetlain gewährte heute Morgen der 55 Jahre alten Frau Laura Puzanzies, 52 Vine Str., $10,000 Schadenersatz für Verletzungen, die sie am 19. Mai 1902 erlitten hatte. Die Klägerin befand sich an dem genannten Tage auf einer Car der Chicago Union Traction Co. und der North Chicago City Railway Co. Als sie an der Wieland Straße aussteigen wollte, kam sie zu Falle und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Sie erlitt dabei einen Bruch des Schulterblattes. Sie verklagte darauf die beiden Gesellschaften, da ihrer Behauptung zufolge sie die Verletzungen infolge der Nachlässigkeit der Angestellten der Straßenbahn davontrug. Die Beklagten werden gegen die Entscheidung Berufung einlegen.

Unter dem Hammer.

Die Anlage der Hominy & Milling Co. brachte $74,575.

Die Anlage der Chicago Hominy & Milling Company, welche zwei Häusergevierte zwischen North und Grand Ave. und 46. und 47. Ave. einnimmt, kam gestern auf Grund eines Hypotheken-kündigungsverfahrens im Auktionszimmer der Grundeigenthumsbörse unter den Hammer und wurde von der Illinois Trust & Savings Bank als Trustee auf Rechnung von Wm. J. Pope und Anderen zum Preise von $74,575 erstanden.

Im Zwangsversteigerungsverfahren erstand die Northwestern Mutual Life Insurance Company das Grundstück Nr. 176—178 S. Clinton Straße, 44 bei 159 Fuß groß, mit einstöckigem Gebäude, für $36,332.

Henry L. Hertz hat die alte, 200 Acres große „Peet-Farm" in Wheeling und Northfield Townships, nahe Desplaines, für $17,478 käuflich an sich gebracht.

Ein Hoffnungsschimmer.

Die Polizei ist der Ansicht, daß Carrie Hamilton von Saginaw, Mich., die angeblich von Barney Rose, der im dortigen Gefängniß schmachtet, entführt wurde, sich in Evanston befindet. Der Häftling soll im Kreuzverhör gestanden haben, daß er mit dem Mädchen in Evanston war. Die Detektives, welche mit der Aufarbeitung des Falles betraut worden sind, suchten gestern während des ganzen Tages in Evanston nach der Vermißten und ermittelten schließlich eine Frau, die da glaubt, Rose und das Mädchen und später Rose ohne Begleitung in der klassischen Vorstadt gesehen zu haben. Die Beamten glauben nun, bald auf greifbare Spuren der Vermißten zu stoßen.

Viel Lärm um Nichts.

Ein Passagier in einem von Harry Aldrich im County-Gebäude geführten Fahrstuhl kam, als der Fahrstuhl das vierte Stockwerk erreicht hatte, Aldrich zuvor und öffnete die Thür so gewaltsam, daß sie aus ihren Angeln und mit ungeheurem Gepolter in das Erdgeschoß fiel. Die im County-Gebäude beschäftigten Leute sprangen entsetzt von ihren Stühlen auf und eilten auf die Korridore in der Annahme, daß ein Fahrstuhl in die Tiefe gesaust und zerschellt sei. Der kräftige Herr, welcher das Mißgeschick verursacht hatte, machte sich die Aufregung zu Nutze und verkrümelte sich.

Gewaltsames Ende.

Der 36jährige Thomas Conlon, 43. Straße und Princeton Ave., wurde heute, während er mit dem Ausgraben eines Fundaments, Nr. 1605—1613 Indiana Ave., beschäftigt war, unter auf ihn stürzenden Erdmassen verschüttet. Genossen sprangen ihm bei und zogen ihn heraus. Er starb aber während der Fahrt nach dem Samariter-Hospital.

Clerks, Buchhalter und Andere sollten einen Theil ihres Einkommens jeden Zahltag deponiren und sich einen Reserve-Fond zu 3% Interessen aufbauen, so daß sie, falls sie Geld brauchen oder sich eine gute Geschäftsofferte bietet, dasselbe an Hand haben.

Royal Trust Company Bank,
Royal Insurance Building, Nr. 169 Jackson Boulevard. Offen Montag Abends von 5 Uhr 30 Min. bis 8 Uhr. Eine Staats-Bank, etablirt 1891.

Biegen oder brechen.

Anstreichermeister wollen am Donnerstag ihre Werkstätten wieder eröffnen.

Schutz- und Trutzbündniß geschlossen.

Die Mehrzahl der Anstreichermeister ist entschlossen, am Donnerstag früh den Betrieb ihrer Werkstätten mit Nichtgewerkschaftlern und solchen Unionleuten zu eröffnen, die Willens sind, unter den von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen zur Arbeit zurückzukehren — so wurde in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen.

John M. Stiles ist der Führer im Kampfe gegen die Union. Er erklärte, daß die Arbeitgeber unter keinen Umständen mehr mit der Union unterhandeln würden. Zur Union gehörten übrigens nur die Hälfte der Anstreicher der Stadt, und die Mehrzahl ihrer Mitglieder könne man nur dazu verwenden, einen Zaun anzustreichen oder aber eine Scheune zu tünchen. Er ist der Ansicht, daß die Leute ihren Fähigkeiten entsprechend bezahlt werden sollten.

Andere Unternehmer sind bereit, einen Mindestlohn von 40 Cents die Stunde zu zahlen. Alle aber sind sich darüber einig, unter keinen Umständen auf die Forderungen der Union einzugehen. Letztere verlangt für ihre Mitglieder 45 Cents die Stunde, das Recht, Sympathiestreiks zu erklären und ausschließliche Beschäftigung von Unionleuten.

Die Master Painters & Decorators' Association hat sich dem Building Contractors' Council angegliedert. Dieser Verband wird sie in ihrem Kampfe für offene Werkstätten unterstützen.

Morgen Abend werden die Meister noch eine Versammlung im Sherman-House abhalten, um die letzten Maßnahmen zur Wiedereröffnung der seit drei Wochen geschlossenen Werkstätten zu treffen.

Zwölf der größten Kleiderfabrikanten der Stadt haben sich unter dem Namen „Clothiers' Exchange" zu einem Schutz- und Trutzbündniß gegen die „Vereinigten Gewandmacher von Amerika" vereinigt. Sie wollen auch Nichtgewerkschaftler beschäftigen. Diesem widersetzt sich die Gewandmacher-Union, welche gestern den betreffenden Fabrikanten die Befugniß entzog, die Union-Schutzmarke zu verwenden.

Weiße Kellner haben dem Verband der Chicagoer Speisewirthe die Forderung unterbreitet, daß der in besseren Speisewirthschaften gezahlte Höchstlohn hinfort als Mindestlohn gezahlt werden solle. Die Arbeitgeber hoffen, daß diese Angelegenheit in friedlicher Weise geschlichtet werden wird. Es ist indeß möglich, daß die unabhängigen Speisewirthe nicht auf die Forderung eingehen werden.

Etwa 20 Prozent der Bäckermeister haben sich der United Master Bakers' Association gegenüber schriftlich bereit erklärt, die Preise für Backwaaren zu erhöhen, sobald der Verband sich zu diesem Schritte entschließt. Sekretär Bartholomae erklärte gestern Abend, nach Schluß einer Verbandssitzung, daß hunderte kleiner Bäcker gezwungen werden würden, das Geschäft aufzugeben, wenn die Preise für Backwaaren nicht bald um 15 Prozent erhöht werden würden.

Vierzig Messingarbeiter, die in der Anlage von L. Bastian, und 20, die in der Anlage von W. D. Allen beschäftigt waren, legten gestern die Arbeit nieder, weil an sie das Ansinnen gestellt worden war, die früher von Gaskronenarbeiter verrichtete Arbeit zu übernehmen.

Hinter Schloß und Riegel.

Anna Riley legte angeblich ein sie belastendes Geständniß ab.

Inspektor Shippy glaubt, daß seine Mannen mit der, gestern in Verbindung mit dem unter verdächtigen Umständen erfolgten Tode von Andrew Swanson in Kenosha vorgenommenen, Verhaftung der Anna Riley einen guten Griff gemacht hätten.

Die Verhaftete, welche in ihrer Wohnung, Nr. 319 Franklin Str., dingfest gemacht wurde, soll nämlich ein eidlich erhärtetes Geständniß zu Protokoll gegeben haben, demgemäß sie sich am 17. Februar mit Swanson nach Kenosha begab und den Namen seiner Frau auf einer Hypothek fälschte, die er, und zwar im Betrage von $1000, auf sein in Twin Lake, Wis., gelegenes Grundstück aufnahm. Dann sei sie nach Chicago zurückgekehrt. Inspektor Shippy setzte sofort die Behörden in Kenosha in Kenntniß. Diese theilten ihm heute mit, daß die Riley dort nicht gewünscht werde. Herr Shippy will sie nichtsdestoweniger vorerst in Haft behalten und wenn möglich wegen Urkundenfälschung gegen sie vorgehen.

— Aus einer modernen Ehe. — Sie: „Ich bin doch eigentlich ein nettes Weib, Oskar?" — Er: „Zweifellos...... Du machst sicher noch einmal eine gute Partie."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Frühling.

Der Winter 1903—04 hat sich, dem Kalender zufolge, vorgestern zu seinen Vätern versammelt; er ist gesetzlich todt, aber er hat ebenso wenig lachende Erben hinterlassen, wie ob seines Hingangs Trauernde. Es wird in Chicago und Umgegend — und die Umgegend Chicagos ist groß — nur sehr Wenige geben, die da traurig sein und weinen werden, weil der Winter zu Ende ist, denn er war ein schlimmer Gast; es wird aber auch wenige geben, die mit ungetheilter Freude in die Zukunft blicken; denn er hinterläßt uns ein Erbe, das möglicherweise sehr unangenehm werden mag. Die Kohlenhändler und Andere, die in der Sorge für des Menschen Erwärmung ihren Profit finden, mögen den gesetzlichen Tod des Winters betrauern und Ice-Cream Soda- und Ice Cream-Händler und Andere, die aus der Abkühlung der Menschen ihren Nutzen ziehen, mögen sich besonders freuen—das ist aber auch Alles, die große Masse wird sicher keinen Schmerz, aber auch keine große Freude zeigen.

Jene „Gefühllosigkeit" braucht nicht weiter erklärt zu werden. Der altmodische Winter trieb's gar zu arg—und die „Freudlosigkeit" hat ihren guten Grund. Erstens scheint der Winter sich aus seinem gesetzlichen Tod nicht viel zu machen, bezw. seine „Schlechtigkeit" auf den Frühling übertragen zu haben — am Wetter merkt man's wirklich kaum, daß es Frühling wurde — und dann ist da das mehrerwähnte Erbe: der Gedanke daran gibt zu allerlei schlimmen Befürchtungen Anlaß. Es besteht in einem Wärmeminus von etwa 8 Grad, welches nach der Ausgleichungsregel der Natur wieder gut gemacht werden muß, und das durch den Märzausweis noch erhöht werden mag. Die Durchschnitts-Temperatur stellte sich für Dezember, Januar und Februar auf 18.2 Grad, während sie 26.3 Grad Wärme hätte aufweisen sollen, den Durchschnitt der letzten 31 Jahre für diese drei Monate zu erreichen. Die durchschnittliche Märztemperatur (für 31 Jahre) ist 36.4, bisher hat der diesjährige März kaum mehr als etwa 26 Grad aufzuweisen. Es mag sein, daß er sich noch bessert, aber die Aussichten sind schlecht, und selbst wenn sich der „Frühling" auf seine Pflichten besinnt, wird es doch wohl auch für den März bei einem Minus von etwach acht Grad bleiben. Wir haben also mit einem Wärmeminus von je acht Grad für 4 Monate zu rechnen, und das muß gutgemacht werden, denn die Natur strebt immer darnach, sich auszugleichen. Die Frage ist nun, wann werden wir das Mehr, das uns zukommt, erhalten? Im Sommer vielleicht? Im Juni, Juli, August und September? Dann kann's schön werden. Dann haben wir die beste Aussicht, zu schmoren. Denn die Durchschnitts-Temperatur stellt sich für diese Monate auf rund 70 Grad und acht Grad mehr will da schon etwas heißen.

Die Möglichkeit ist, da, aber wahrscheinlich ist ein solcher „Ausgleich" nicht. Unser guter See, dieser gewaltige Kühlapparat, ist ja noch da und er wird voraussichtlich im kommenden Sommer ganz besonders in Aktion treten. Er ist jetzt „voll" von Eis und sein Wasser wird voraussichtlich noch bis in den Spätsommer so kalt bleiben, daß uns jede Ostbrise Erfrischung bringen und auch die heißeste Welle forttreiben muß, dorthin, wohin sie gehört; hinunter nach St. Louis beispielsweise, wo man sich ja schon auf die „heiße Zeit" freut, die der Sommer bringen soll.

Britische Zivilisation.

Großbritannien ist jederzeit auf Seiten des Fortschritts und der Zivilisation, der Freiheit und Menschenliebe zu finden. Es führt allerdings beinahe ununterbrochen Krieg — irgendwo auf dem Erdenrund gegen ein schwaches und rückständiges Völkchen — und der männermordende Krieg gilt allgemein als ein Ueberbleibsel aus dem Barbarenthum, aber man darf ihm daraus keinen Vorwurf machen. Gift gegen Gift. Die Rückständigkeit der Schwachen muß ihnen mit dem rückständigen Krieg ausgetrieben werden, wenn sie sich nicht gutwillig fügen. Der barbarische grausame Krieg und die durch ihn bewirkte Unterjochung sind nur Mittel zu dem edlen Zweck; sie sollen den rückständigen schwachen Völkchen die menschenfreundliche Zivilisation und schöne gedeihliche Freiheit bringen.

Da England selbst so außerordentlich zivilisations-, menschen- und freiheitsliebend ist, ist es ihm natürlich ein ganz unerträglicher Anblick, wenn andere Völker und Rassen Schwächere unterdrücken und ihnen ihre eigene rückständige Zivilisation aufzwingen wollen. Wenn das Volk, das sich dergleichen anmaßt, klein und England gegenüber schwach ist, dann nimmt der englische Löwe die schwere Bürde der Zivilisation auf die eigenen Schultern und führt gegen jenes Volk Krieg zur Befreiung der von ihm Unterdrückten und zum Wohle der Menschheit überhaupt. Das hat der Boerenkrieg gezeigt. Ist jenes Volk aber groß und stark, dann überläßt es in seiner Bescheidenheit die große Ehre des Vorkampfes für Zivilisation und Freiheit gern Anderen, denen es dafür aber seine volle moralische Unterstützung gibt. Das zeigt der Krieg Japans gegen Rußland. Es wäre irrig, wenn man annehmen wollte, daß Liebe zu den Japanern die Wurzel der großartigen Sympathie ist, welche England für Japan zeigt. Ihre mit Verachtung verquickte Feindschaft gegen die minderwerthige, sogenannte russische Zivilisation und ihr tiefes Erbarmen mit den lieben guten Chinesen, Manschus und Mongolen und dazu die süße Hoffnung, deren Länder dereinst noch unter die einzig wahre englische Zivilisation und Freiheit und damit zu wirthschaftlicher Blüthe zu bringen, — das sind die Beweggründe, die sie dazu zwingen. Dasselbe edle Streben führte ja auch zum Boerenkrieg.

Man wird sich noch entsinnen, wie entrüstet die Engländer ob der Rückständigkeit des Boerenvolkes waren. Wie sie darüber jammerten und klagten, daß in den weiten Gebieten der Boerenrepubliken unter der beschränkten und despotischen Boerenregierung der wirthschaftliche Fortschritt so schrecklich erschwert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht würde, wie sie über das harte Loos der armen Eingeborenen jammerten, die untere der Boerenherrschaft nimmermehr würden der höheren Zivilisation zugeführt werden können, sondern gezwungen wären, in den Bergwerken zu arbeiten, und so weiter. Man wird es auch noch wissen, wie englischerseits die Unterwerfung der Boerenrepubliken namens und im Interesse aller Ausländer gefordert und schließlich vollzogen wurde. Das geschah nach langem Kampfe, aber es gelang doch schließlich, und es sind jetzt bereits zwei Jahre her, seit holder Friede und die englische Zivilisation und Freiheit in den ehemaligen Boerenrepubliken herrschen — natürlich zeigen sich da auch schon Folgen dieser segensreichen Herrschaft.

* * *

Ueber eine schöne Frucht derselben wurde gestern im englischen Parlament abgestimmt. Es war dies das Chinesenarbeits-Gesetz der neuen Kronkolonie Transvaal. Dasselbe gestattet die Einfuhr chinesischer Kulis als „Kontraktarbeiter", aber unter sehr scharfen Einschränkungen. Die Dauer des „Kontraktes" wurde auf drei Jahre festgesetzt und eine Erneuerung desselben ist gestattet. Aber der chinesische Kontraktarbeiter darf in keiner andern als in der Bergwerkarbeit beschäftigt werden; ebensowenig ist es ihm gestattet, auf eigene Faust in irgend welcher Weise, sei als Waschfrau, Diener oder sonstwie, sein Leben machen zu wollen. Dafür darf er sich aber der Bergwerkarbeit, für die er importirt wurde, nicht entziehen; macht er einen Fluchtversuch, so muß er dafür ein Jahr länger arbeiten. Kneift er aus, so haben alle Behörden und guten Bürger auf ihn zu fahnden bis er wieder eingefangen wurde, und wer sich einfallen läßt, einem solchen entflohenen „Kontraktarbeiter" Unterkunft zu gewähren, der soll als ein Hehler, als ein Abnehmer gestohlener Waaren betrachtet werden. Es ist keinem Chinesen gestattet, nach Ablauf seines Kontraktes im Lande zu bleiben; wenn er nicht weiter in den Bergwerken arbeiten will oder muß, infolge von Strafverlängerungen seines „Kontraktes", dann wird er unweigerlich abgeschoben nach China auf seine Kosten. Dieses schöne Gesetz, gegen das der chinesische Gesandte in London Vorstellungen machte, weil es ein richtiges Sklavengesetz sei, wurde von der englischen Regierung gutgeheißen und daraufhin war von dem Führer der englischen Liberalen im Parlament ein Tadelsvotum gegen das Ministerium beantragt worden und über dieses wurde gestern abgestimmt. Die Abstimmung ergab einen Sieg der Regierung. Im Unterhause wurde das Tadelsvotum mit 299 gegen 242, im Oberhause mit 97 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Das war nicht anders zu erwarten, denn wenn es auch wahr ist, daß die chinesischen Kontraktarbeiter in Wirklichkeit nichts anderes als richtige Sklaven sein werden; daß diese billige Chinesenarbeit auf alle anderen Arbeitslöhne einen starken Druck nach unten ausüben muß und kein anderes zivilisirtes Land ein solch niederträchtiges Gesetz aufzuweisen hat, so war es doch nothwendig, wenn den englischen Goldgräber-Gesellschaften die Möglichkeit gegeben werden soll, die schweren Verluste, welche der Krieg ihnen verursachte, wieder wettzumachen und überhaupt der eigentliche Zweck des Krieges — das schnelle und gründliche Ausmelken der Goldkuh — erreicht werden soll. Denn die Kaffern wurden unter der so verschrienen Boerenherrschaft so verwöhnt, daß sie für den Engländer nicht schwer genug arbeiten und zu viel Lohn verlangen, weiße Arbeiter sind natürlich erst recht ausgeschlossen — schon durch ihre unverschämten Ansprüche und weil die englische Freiheit vom Ausländer überhaupt nichts wissen will—und die Goldindustrie ist ja das Einzige, was von Industrie im Transvaal noch übrig geblieben ist. Alle Berichte von dort stimmen darin überein, daß das „Geschäft" in Transvaal, das sich unter der Boerenherrschaft so schön anließ, nach knapp zweijähriger englischer Herrschaft schon völlig futsch ist und es nur kurze Zeit dauern wird bis Johannesburg auf einer Stufe steht mit Kimberly, in dessen Straßen Gras wächst und das neben den Regierungsbeamten nur Beamte der Grubengesellschaften und Grubenarbeiter aufweist, die in Kimberly in Pferchen gehaltene Schwarze sind, nach dem Inkrafttreten des neuen Chinesengesetzes in Johannesburg usw. chinesische „Zeit-Sklaven" sein werden.

Das sind die Früchte der britischen Schwärmerei für Fortschritt, Freiheit und Menschenliebe in Südafrika — Gnade Gott aber den Russen, Deutschen oder irgend einem anderen Volke, das so zivilisiren wollte! — — —

Verbesserungsvereine und Vigilanzausschüsse.

Wenn gewisse Pläne sich verwirklichen, so wird mit der Chicagoer Stadtverwaltung bald niemand weniger zu thun haben, als — die Chicagoer Stadtverwaltung. Den öffentlichen Behörden, denen wir bisher diesen Namen beigelegt haben, soll all ihre Arbeit, oder doch der größte Theil dieser Arbeit, abgenommen werden von privaten Bürgervereinigungen, Verbesserungsvereinen und Vigilanzausschüssen. Die Verbesserungsvereine, deren Wirksamkeit bisher auf ihre besondere Nachbarschaft sich beschränkte, haben gestern einen Bund gegründet, um ihre Thätigkeit auf die ganze Stadt auszudehnen, und haben ein Programm aufgestellt, umfassend die Besserung der sachlichen und gesundheitlichen Zustände in der Stadt, die künstlerische Verschönerung im Aussehen von Straßen und öffentlichen Plätzen, Grundstücken und Bauten, die Erziehung der Bevölkerung zu gehöriger Kenntniß und Befolgung der bestehenden Verordnungen, und Alles sonst, was von Zeit zu Zeit als im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt beschlossen werden mag.

Einer dieser Vereine, die „Buena Park Citizens' Association," hat sogar schon ein vollständiges Verwaltungssystem fertig — wenn auch vorerst nur auf dem Papier. Der Verein will dem Stadtbezirk, dessen Namen er führt, in jeder Hinsicht die städtische Regierung ersetzen. Die Mitglieder wollen ihre eigene Polizei anstellen, für Reinigung der Straßen und Alleys und Beseitigung der Abfälle sorgen, auch für Pflasterung der Straßen und Instandhaltung der Seitenwege, und wollen alle sonstigen Anordnungen und Einrichtungen treffen, die ein geordnetes, auf der Höhe der Zeit stehendes Gemeinwesen erheischt. „Der Grund, warum wir das Alles thun" — sagte gestern einer der Beamten des Vereins — „ist, daß wir seit zehn Jahren von der Stadt Chicago nichts gethan bekommen konnten und der ganze Stadttheil demzufolge heruntergekommen ist. Wir erhalten in Gestalt von Verbesserungen ungefähr ein Viertel dessen zurück, was wir an Steuern bezahlen, und während wir uns der Steuerzahlung an die Stadt nicht zu entziehen vermögen, so sind wir doch im Stande, eine zweite Steuer an uns selbst zu bezahlen behufs Verbesserung des Bezirkes."

Zur Thätigkeit dieser Verbesserungsvereine kommt die der sogenannten Vigilanzausschüsse: — so genannt nach dem Vorbild jener von Gerstäcker geschilderten Organisationen aus der Zeit des amerikanischen Pionier- und Grenzerlebens, die aus eigener Machtvollkommenheit summarische und oft barbarische Justiz übten und das Eigenthum schützten, wo die Regierung noch nicht die Macht besaß, ihren Gesetzen Achtung zu verschaffen.

Die hiesigen Vigilanzausschüsse sind nun nicht, wie ihre besagten Vorgänger, mit geladener Flinte und hanfener Schlinge hinter Räubern, Mördern und Pferdedieben her. Das Wild, dem sie auf den Pelz rücken, sind die öffentlichen Behörden, die ihre Pflicht nicht erfüllen. Auch sind sie keine verborgene Vehme, die sich mit dem Dunkel des Geheimnisses umgibt. Sie lassen ihr Licht leuchten vor den Menschen und sagen es selbst, wenn es sonst niemand sagt, daß Alles, was in neuerer Zeit hier zur Besserung der Verwaltung, zur Aufrüttelung aus dem alten Schlendrian geschehen, nur ihrer Thätigkeit zu verdanken ist. Wo etwas gethan worden ist, Besserung zu schaffen, da ist es von diesen Ausschüssen gethan worden; und wo nichts gethan worden ist, da liegt die Schuld daran, daß noch kein Vigilanzausschuß besteht, der sich die Abhilfe der betreffenden Uebelstände zur Aufgabe macht.

So ist die Untersuchung der Mißstände im Polizeiwesen, die schon längst von Amtswegen hätte geführt werden sollen, nicht geführt worden, bis sie der „City Klub" als Vigilanzausschuß auf seine Kosten und durch seine eigenen Werkzeuge in's Werk gesetzt hat. Desgleichen ist die sogenannte Grabsch-Untersuchung auf Betreiben privater Vereinigungen erfolgt. Auch die Lotter- und Luderwirthschaft im Bauamt und im städtischen Gesundheitsamt ging ungestört ihren Gang, bis von privater Seite die Beleuchtung und Bloßstellung der schandbaren Pflichtversäumniß erfolgte. Selbst die Annahme des Chicagoer Charter-Amendments durch die Staatslegislatur, dazu bestimmt, die bestehende planlose, zerstückelte und vielköpfige städtische Verwaltung gebührend zu vereinfachen, zu vereinheitlichen und zeitgemäß umzugestalten, wäre noch heute nicht erreicht, wäre nicht die Sache durch unamtliche Vertreter der Bürgerschaft in die Wege gebracht worden.

* * *

Man kann so weit dem Lobliede völlig beipflichten, das die gemeinsinnigen Vereine und Ausschüsse sich singen oder singen lassen. Fragt man jedoch, was mit dem allen thatsächlich erreicht sei, so wird man vergebens nach einer befriedigenden Antwort suchen. Sind die Mißstände bloßgestellt, so sind sie deswegen noch nicht abgestellt worden. Es ist trotz aller Untersuchungen in der Hauptsache alles geblieben, wie es zuvor gewesen; die erhoffte Besserung ist noch immer ein frommer Wunsch und nicht mehr. Und wenn man uns darauf sagt, daß gut Ding Weile haben will, und die Versündigungen von Jahren und Jahrzehnten nicht urplötzlich gutgemacht werden können, so kann man das zugestehen, ohne auch deswegen zugestehen zu müssen, daß die gepriesene „Regierung durch Vigilanz-Ausschüsse" oder durch Verbesserungsvereine wirklich den darauf gesetzten Erwartungen zu entsprechen vermöge.

Vigilanz heißt Wachsamkeit, und wie ewige Wachsamkeit dem bekannten Spruch zufolge den Preis der Freiheit bildet, so kann man sie auch mit gleicher Berechtigung als den Preis guter Regierung bezeichnen. Nur begehen unsere Vigilanten den Fehler, daß sie die städtische Regierung zu bessern suchen nicht durch Besserung der amtlichen Regierung, sondern dadurch, daß sie selber Regierung spielen, selber die Obliegenheiten der öffentlichen Behörden auf sich nehmen wollen. Es ist einfach unmöglich, daß dies jemals in ausreichendem Maße geschehe. Die Verwaltungsthätigkeit im Großen und Ganzen muß nothwendig immer einer öffentlichen, damit betrauten und dafür bezahlten öffentlichen Behörde bleiben. Und deshalb kann es nichts nützen, wenn man dieser amtlichen Regierung hier und dort eine Arbeit abzunehmen sucht, indem man auf Privatkosten etwas verrichtet, wofür man bereits Steuern bezahlt hat. Es kann gründliche und dauernde Besserung nur dadurch erzielt werden, daß man die Regierung selber verbessert, so daß sie besser befähigt wird zur Erfüllung ihrer Obliegenheiten. Tüchtige und fähige Beamte zu erwählen, und dann darauf zu achten, daß sie mit Fleiß und Rechtschaffenheit ihre Pflichten erfüllen — das allein ist der Weg, der zur sicheren Besserung führt. Die Vigilanz-Ausschüsse können dazu helfen, aber auch sie werden mit allem ihrem Eifer wenig auszurichten vermögen, so lange die Masse der Bürger, deren Stimmenmacht jede Wahl entscheidet, in der bisherigen Trägheit und Gleichgiltigkeit beharrt.

Das schießende Schloß.

Am 23. Dezember vorigen Jahres ereignete sich im Hause Nr. 5 der Speckbachergasse in Ottakring zu Wien ein äußerst seltsamer Unglücksfall. Die dort wohnende Zigarrenarbeiterin Julie Jelinek wollte ihre Eingangsthür öffnen; kaum hatte sie aber den Schlüssel in's Schloß gesteckt, als ein Krach ertönte, eine Kugel flog aus dem Schlosse und traf den Zeigefinger der rechten Hand, zwei weitere Schüsse folgten. Vier Wochen hindurch verheimlichte sie die Schußwunde, schließlich mußte sie doch einen Arzt aufsuchen, dem sie vortäuschen wollte, sie habe sich aus Unvorsichtigkeit mit einer Hacke selbst verletzt. Wie erstaunte der Arzt, als er im Finger eine Revolverkugel entdeckte. Jetzt erst gestand sie den wahren Thatbestand ein; der Arzt war genöthigt, die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten, und auf Grund der Erhebungen stand kürzlich der Zimmerherr der Jelinek, Leopold Krauß mit Namen, vor dem Richter als Angeklagter.

Krauß, ein geschickter Kunst- und Maschinenschlosser, hatte nämlich ein „Revolverschloß" erfunden, das das sicherste Mittel gegen Diebe und Einbrecher sein soll. Nach seiner Erfindung ist das Wohnungsschloß im Gehäuse geladen, jedoch derart, daß man mit dem richtigen Schlüssel ohne Hinderniß anstandslos öffnen kann; verwendet man aber einen fremden Schlüssel oder einen Dietrich, so gehen hintereinander drei Schüsse los, einer gleich beim Hantiren mit dem Schlüssel, die anderen zwei beim Oeffnen der Thür. Leider scheint die geniale Erfindung noch sehr unvollkommen zu sein, und so kam es, daß die Schüsse, trotzdem der richtige Schlüssel benutzt wurde, losgegangen waren. Die Anklage lautete auf fahrlässige Gefährdung der körperlichen Sicherheit mit schwerem Erfolge (Par. 335) und Verletzung des Waffenpatents. Krauß machte geltend, sein Schloß sei eine wichtige Erfindung, für die er ein Patent erwerben wolle, allein es sei noch nicht ganz ausgearbeitet. Am kritischen Tage habe er als Letzter die Wohnung verlassen und das Schloß geladen, allein er habe blinde Patronen verwenden wollen und aus Irrthum scharfe „erwischt". Die Quartiergeberin Jelinek hat den verletzten Finger noch immer verbunden, im übrigen bestätigt sie die Angaben des Angeklagten über das „schießende Schloß" und bemüht sich, diesen zu entlasten. Der Sachverständige hält die Idee der Erfindung für eine ganz glückliche, allein die Ausführung sei höchst elend. Bei blinden Patronen wäre das Schloß gefahrlos, auch bei scharfen dürfte einem wirklichen Einbrecher, der schnell arbeitet, das Geschoß nur in die Kleider dringen, gerade der ahnungslosen, langsam aufsperrenden Frau sei es gefährlich geworden; es müsse seiner Bauart nach als Waffe bezeichnet werden.

Der Richter fand den Erfinder nach beiden Richtungen hin schuldig und verurtheilte ihn wegen der ersteren Uebertretung zu drei Tagen Arrest und wegen Waffenpatents-Verletzung abgesondert zu weiteren 24 Stunden Arrest; zugleich sprach er Einziehung des Revolverschlosses aus. — Mit der Verwerthung des Patents dürfte es nun gute Weile haben.

Lungen-Bluten

durch Koch-Behandlung geheilt.

„Mein Nachtschweiß und Husten war schrecklich und mein Frösteln und Fieber zehrten an meiner Kraft. Ich spie große Quantitäten Schleim aus meinen Lungen aus.

„Ich hatte starke Blutungen und verlor große Quantitäten Blut und hatte beinahe unerträgliche Schmerzen in meinen Lungen. Meine rechte Lunge war in einem schrecklichen Zustand, war wund und blutete fortwährend. Mein Arzt sagte, ich könnte nur noch kurze Zeit leben.

„Am 13. Oktober letzten Jahres begann ich mit der Einathmungsbehandlung des Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen, die Koch'sche Behandlung rettete mein Leben!

„Jede Spur meiner Schwindsucht ist verschwunden, meine Lungen schmerzen nicht mehr, ich speie kein Blut oder Schleim aus und habe keinen Nachtschweiß, Frösteln oder Fieber mehr.

„Ich lade Alle, die sich dafür interessiren, ein, bei mir vorzusprechen und sich bei meinen Nachbarn und Freunden und sogar bei meinem Hausarzt zu erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Esther Hood,
668 S. Fairfield Ave., Chicago.

Ein 10c-Mittel für Erkältungen od. Katarrh des Kopfes. Man schütte einen Theelöffel voll Omega-Oel in eine Tasse kochendes Wasser und athme die Dämpfe ein.

Hundefutter als Mittagskost.

Eine nicht sehr appetitliche Geschichte lag einer Anklage wegen Nahrungsmittelverfälschung zu Grunde, die das Gärtner Friedrich Gembries'sche Ehepaar vor die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts führte. Beide Angeklagte wurden beschuldigt, den bei ihnen beschäftigten Lehrlingen Fleischabfälle, die sonst im allgemeinen als Hundefutter benutzt werden, als Mittagskost vorgesetzt zu haben. Einer der Lehrlinge mußte jeden Vormittag von einer Speisewagengesellschaft in Charlottenburg in einem Eimer Küchenabfälle und Speisereste holen, die als Futter für Hunde und anderes Vieh angeblich benutzt werden sollten. Den Lehrlingen fiel es nun wiederholt auf, daß ihr Mittagsfleisch einen alten, fauligen Geschmack hatte und unappetitlich aussah. Sie kamen auf den Verdacht, daß ihnen Mittagskost aus dem Viehfuttereimer aufgetischt würde und machten eine eigenartige Probe auf's Exempel. Als einer von ihnen eines Donnerstags wieder einen Eimer voll Abfallfleisch holte, praktizirte er sehr vorsichtig in einige Stücke einige Schrotkörner hinein. Am Sonntag Abend erhielten die Lehrlinge „Kalbsbraten" auf ihr Brot, und da sie beim Hineinbeißen auf Schrotkörner stießen, war es erwiesen, woher das Fleisch stammte.

Am nächsten Tage wurde der Fleischeimer nicht den Angeklagten, sondern dem königlichen Kreisthierarzt Dr. Jeß übergeben. Dieser konstatirte, daß das zwischen Brotbrocken, Rüben und allerlei sonstigem Abfall liegende Fleisch völlig in Fäulniß übergegangen war und förmliche Bakterienherde sich gebildet hatten. Eine aus dem Fleisch gebildete Flüssigkeit wurde Ratten und Mäusen eingeimpft, die bald schwere Vergiftungserscheinungen zeigten. Im Termin gaben die Angeklagten zu, daß sie aus dem Eimer wiederholt Fleisch entnommen und für die Lehrlinge verwendet haben. Die Küchenabfälle des Deutschen Eisenbahnspeisewagenbetriebes enthielten oft tadelloses, frisches Stückenfleisch, von dem auch sie mit ihrer Familie mehrfach gegessen haben, ohne auch nur das geringste Ungemach zu spüren. Nur um solche Fleischstücke habe es sich gehandelt, keineswegs könne die Gesundheit der Lehrlinge gefährdet gewesen sein.

Der Staatsanwalt hielt die ekelerregende Handlungsweise der Angeklagten für so abscheulich, daß er einen Monat Gefängniß beantragte.— Der Vertheidiger plaidirte dagegen für Freisprechung. Er hielt nicht für erwiesen, daß das Fleisch, das vor der Untersuchung durch den Kreisthierarzt geholt und theilweise genossen worden war, dieselben schlechten Eigenschaften besessen habe wie das untersuchte. Zudem hätten die Lehrlinge eingeräumt, daß sie sich einigemale, wenn sie Hunger gehabt, selbst Fleisch aus dem Eimer herausgesucht und verzehrt hatten. Wenn ihnen dabei verdorbenes Fleisch in die Finger gefallen sein sollte, so würden die Angeklagten hierfür nicht verantwortlich sein. Auch eine Fahrlässigkeit lasse sich nicht nachweisen. So unappetitlich das Verfahren auch sei, so seien die Angeklagten doch strafrechtlich nicht zu fassen.

Der Gerichtshof kam zu demselben Erkenntniß und erkannte auf Freisprechung, ließ aber die Angeklagten nicht im Zweifel darüber, daß ihre Handlungsweise verwerflich und ekelerregend sei. Das Urtheil wird in manchen Kreisen Kopfschütteln erregen. Hunde- und Viehfutter ist immer noch kein menschenwürdiges Menu.

Deutsche Lazarette in Ostasien.

Ueber die deutschen Lazarette in Tsingtau und Yokohama, die von Kaiser Wilhelm für im Kriege verwundete russische und japanische Soldaten zur Verfügung gestellt worden sind, macht die Post folgende Angaben: Das Marinelazarett in Yokohama besteht schon über 25 Jahre. Es trat 1878 in Wirksamkeit, und im Laufe dieses Vierteljahrhunderts haben Seeleute aller Länder Europas und der Vereinigten Staaten von der dort gebotenen Hilfe gern Gebrauch gemacht. Etwa 2800 Patienten aller Nationalitäten und Berufsstände sind dort behandelt worden. Gelegentlich der chinesischen Wirren im Jahre 1900 wurde das Lazarett sehr stark in Anspruch genommen, und um allen Anforderungen zu genügen, wurde es damals um ein Genesungsheim erweitert, das aber später wieder aufgelöst worden ist. Namentlich die in Japan lebenden Deutschen haben allezeit der Heilstätte große Sympathie bewiesen und es an Spenden und Schenkungen niemals fehlen lassen. Das Verhältniß der einheimischen Bevölkerung und deren Behörden ist stets vorzüglich gewesen, und die Wünsche der Lazarettverwaltung wurden immer berücksichtigt. Die Bereitstellung des Lazaretts an Japan ist eine gern erfüllte Pflicht der Dankbarkeit für die in über 25 Jahren gewährte Gastfreundschaft.

Im Kiautschougebiete wurde bald nach der Besetzung ein Barackenlazarett erbaut, das bis zum Ende des Jahres 1899 benutzt, dann aber als Krankenanstalt aufgegeben wurde. Das neue, im Pavillonsystem erbaute, prächtig gelegene Tsingtauer Lazarett besteht aus vier Abtheilungen, die unter normalen Verhältnissen 208 Betten fassen. Unter gewissen Umständen wird es keine Schwierigkeiten verursachen, diese Zahl erheblich zu erhöhen. Der im vorigen Jahre fertiggestellte Pavillon besitzt besondere Abtheilungen für Augen-, Ohren- und Geisteskranke. Die ganze mit beträchtlichen Kosten erbaute Anlage ist aufs modernste eingerichtet und mit Dampfheizung sowie elektrischer Beleuchtung versehen. In geschützter Lage terrassenförmig erbaut, erfüllt sie die an ein Krankenhaus zu stellenden Ansprüche in hohem Maße. Das Marinelazarett in Yokohama ist bedeutend kleiner; der Bau dieses Hauses fiel ja in eine Zeit, wo die deutschen Interessen in Ostasien erst einen sehr bescheidenen Umfang hatten und die ostasiatische Station nur vorübergehend besetzt war, während das Tsingtauer Lazarett den Ansprüchen des Kreuzergeschwaders, einer starken Garnison und einer wachsenden Zivilbevölkerung genügen soll. Da die beiden Lazarette in unmittelbarer Nähe des Kriegsschauplatzes liegen, ist wohl anzunehmen, daß das Anerbieten des deutschen Kaisers von beiden Seiten benutzt werden wird. Die Tüchtigkeit der deutschen Aerzte ist in Ostasien wohlbekannt.

Der Ausbruch des Vulkans Merapi auf Sumatra.

Es ist die vulkanreichste Gegend der Erde, aus der jetzt von einem an Schrecklichkeit fast an den des Mont Pelée heranreichenden Ausbruch berichtet wird. Fast hart unter dem Aequator erhebt sich an der Ostküste Sumatras, etwa 50 Kilometer landeinwärts vom Indischen Ozean, der stolze Kegel des Merapi zu 2925 Meter Meereshöhe. In geringer Entfernung südlich liegt am Meeresufer Padang, von wo aus holländische Beamte die unterworfenen Theile der Rieseninsel verwalten. Während das große Sumatra bloß fünf oder nach anderen Angaben sieben thätige Vulkane zählt, umfaßt die sehr viel kleinere Nachbarinsel Java, wenn man thätige und erloschene Krater zusammenrechnet, deren 45, also mehr als auf gleich großem Gebiet irgend eine andere Gegend der Erde. In einer gewaltigen, von Sumatra über Java, Timor, die Philippinen und Japan nordwärts verlaufenden Linie enthält dieses die Süd- und Ostküste Asiens umschließende Gebiet von Inselvulkanen mehr als ein Drittel aller auf der Erde vorhandenen feuerspeienden Berge. Auffällig ist, daß diese Linie in einem Bogen das völlig vulkanfreie Borneo, nächst Neuguinea die größte Insel der Erde, umgibt. Das ostasiatische Vulkangebiet ist aber nicht bloß durch die große Zahl seiner feuerspeienden Berge, sondern auch dadurch ausgezeichnet, daß sich auf den holländischen Sunda-Inseln die verheerendsten Ausbrüche ereignet haben, die die Geschichte kennt. Vielleicht ist jene Katastrophe vom 20. Mai 1883, wodurch die zwischen Sumatra und Java gelegene kleine Krakatau-Insel 22,8 Quadratkilometer verlor, an Umfang und mechanischer Wirkung der bedeutendste Ausbruch, den die uns bekannte Geschichte des Vulkanismus überhaupt verzeichnet. Der kleine Krater der Insel hatte vor dem Ausbruch 203 Jahre geruht, wie auch von anderen Vulkanen dieser Gegend bekannt ist, daß sie nach 2- bis 300-jähriger Unthätigkeit plötzlich die größten Verheerungen anrichteten. Von dem Schrecken derartiger Ausbrüche kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß 1772 durch den Papandangang auf Java vierzig Ortschaften zerstört wurden und 1815 durch den Tomboro auf Sumatra 12,000 Menschen um's Leben kamen. Jene Abzweigung der großen ostasiatischen Vulkanlinie, welche die der Küste von Deutsch-Neuguinea vorgelagerten Inseln und den Bismarck-Archipel umfaßt, enthält bloß kleinere, etwa mit dem Vesuv zu vergleichende feuerspeiende Berge. Einige darunter unterscheiden sich allerdings von dem Vesuv dadurch, daß sie nicht bloß zeitweilig, sondern andauernd Feuer und Lava ausstoßen. Auch haben diese Vulkane der größten deutschen Südsee-Kolonie schon einmal durch die von einem Ausbruch herrührende Meereswoge eine Expedition verdienstvoller Forschungsreisender vernichtet.

— Der Fachmann. — Regisseur (zum erstenmal ein Alpenglühen sehend): „Wirklich nett — bis auf einige dekorative Mängel!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Christian Wachtel

am Montag Nachmittag ¼ vor 3 Uhr im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. März, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 654 Barry Ave., nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericka Wachtel, Gattin.
Heinrich und Ludwig, Söhne.
Elizabeth Wachtel, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Er hat selig überwunden
Alles was uns hier noch quält,
Hat den Friedensport gefunden
Und das beste Theil erwählt.
Ist mit Freuden heimgefahren,
Heim in seines Vaters Haus,
Ruhet nun von seinen Werken,
Ruht von aller Arbeit aus.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter

Ida Schneider

am Sonntag, den 20. März, nach schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. März, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 123 N. Albany Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet:

modi — Albert Schmitt, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Wilhelm Stiber

nach kurzer Krankheit in der Wohnung 368 Cornell Ave., am 22. März im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später.

Katharina Stiber, Mutter.
John, Ric, Peter und Joseph, Brüder.
Lizzie Daus, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Agnes Witteck geb. Koppe

im Alter von 47 Jahren und 10 Monaten am Montag, den 21. März, Nachmittags 1 Uhr, zu einem besseren Jenseits entschlummert ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 422 Washburne Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Paul Witteck, Gatte.
Max Witteck, Otto Wendt, Söhne.
Martha Heckmann, Schwester.
Otto Heckmann, Schwager, nebst Verwandtschaft.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Jacob Kaufmann

am 21. März, 12.30 Mittags, im Alter von 41 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. März, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 311 E. North Ave., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Kaufmann, Gattin.
George und Arthur Kaufmann, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Columbia Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Ida Schneider

im Alter von 54 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 23. März, ein Uhr Nachm., vom Trauerhause, 123 N. Albany Ave., nach Waldheim. Die Beamten werden ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu sein, um der verstorbenen Schwester das letzte Ehrengeleite zu geben.

Theresia Behrens, Präsidentin.
Franziska Thum, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Maria Anna Weber

am 19. März selig im Herrn entschlafen ist, im Alter von 80 Jahren. Beerdigung findet statt am Dienstag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 2137 LaSalle Str., nach der St. Antonius Kirche, von da nach dem St. Marien Gottesacker.

Jakob, Joseph, Katharina, Kinder.
Anna und Franziska, Schwiegertöchter.
Joseph Thoma, Schwiegersohn.

md

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung von **George Ebinger**, 1010 S. Wood Str., findet statt am Mittwoch Morgen, 9 Uhr 30, von der Immanuels Kirche, 832 W. 22. Str.

Frau Friederika Ebinger.

Gestorben: Edward G. Koeppe, in seiner Wohnung, 419 S. Prairie Ave., Austin, geliebter Gatte von Victoria Koeppe und Vater von William E., Florence A., Charles C. und Allen D. Koeppe. Beerdigung am Donnerstag, um 9 Uhr Vorm., von der St. Katharina Kirche, Washington Boulevard und ParkStr., Austin Station, nach dem Mount Carmel Friedhof. — Naperville Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Frau Wilhelmine Neundorf, am 21. März, 83 Jahre alt, geliebte Mutter von Frau Auguste Miller und Frau Jacob Strohm. Beerdigung am Mittwoch, den 23. März, um 1.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1741 Deming Place. Beerdigung privat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und die vielen hübschen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter

Dora Schmidt

sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Klein und Ziemsen für ihre trostreichen Worte, den Sängern der Herder-Loge für die innigen Lieder, sowie der Damen-Sektion des Turnverein Vorwärts und dem Fortuna Frauen-Verein unseren innigsten Dank aus.

Wm. Schmidt, Gatte.
Josie Hein, Minnie Meyer und Emma Kuepper, Töchter.
Fritz Kuepper, Sohn, nebst Verwandten.

Wehmüthige Erinnerung an unser liebes Söhnlein

Georg Gierloff,

gestorben am 22. März 1903.

Ein Jahr ist nun verflossen,
Du liebes, theures Söhnlein Du,
Seitdem Dein liebes Aug' geschlossen
Für immer sich zur ewigen Ruh!
Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die Dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt aus unserem Munde,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n,
Ach, ruhe sanft, auf Wiederseh'n!

Gewidmet von den trauernden Eltern:
Karl und Minna Gierloff, nebst Geschwistern.

Nachruf!

Zur Erinnerung an **Wm. Fischer**, gestorben am 22. März 1903.

Wir missen Dich in unserer Mitte,
Dein Platz in unserem Kreis ist leer,
Verdunkelt unserers Lebens Freude,
Dein sonnig Antlitz ist nicht mehr.
Die treue, liebevolle Hand erkaltet,
Dein sorgend Herz, es schlägt nicht mehr,
Du fehlst uns, Willie, stets und immer,
Geliebter Sohn und Bruder Du.

Gewidmet von seiner Mutter und Geschwistern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. Sosdbl
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

THE AUDITORIUM—Letzte Woche.
Vom Metropolitan Opernhaus, New York.
Unter Direktion von Heinrich Conried.
GROSSE OPER.
Dienstag, 22. März: „Der Liebestrank"; Mittwoch: „Lohengrin"; Donnerstag: „Figaro's Hochzeit"; Freitag: „Tosca"; Samstag-Matinee: „Carmen"; Samstag Abend: „Die Götterdämmerung".
Sitze: $1.50, $2.00, $2.50, $3, $3.50. Logen $30.
Das Weber Piano wird gebraucht.
sonmodimi

KAISERHOF
Fire Proof Hotel
270 Clark Strasse.
nahe Jackson Boulevard.
Eröffnet! Eröffnet!
.....Elegantes.....
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien.
Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
ROESSLER & TEICH, Geschäftsführer.
2mz,di,3mo

Erinnerungs-Feier
an die Erhebung Schleswig-Holsteins, zum 56. Jahrestage, veranstaltet von den
Schleswig-Holsteiner Vereinen
Schlesw.-Holst. Sängerbund, Schlesw.-Holst. Gegens. Unterstützungs-Verein, Schlesw.-Holstein Frauen-Unterstützungs-Verein, am Donnerstag, den 24. März 1904, in der Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str. Anfang des Konzertes pünktlich 8 Uhr Abends. Nach dem Konzert Ball. Orchester 16 Mann stark, unter Leitung des Dirigenten Ottomar Gerasch. Tickets für Herr und Dame 50 Cents.
mz8,15,22

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2404. 1bdl

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Letzte Tage des Weber Piano-Verkaufs

Von dem niedrigen Netto-Ausverkaufspreis wird eine Extra-Spezial-Herabsetzung von zehn Dollars gemacht werden.

Die größten Werthe in Pianos, die je in Chicago gezeigt wurden.

Eine Anzahl von Weber-, Wheelock-, Stuyvesant- und anderen Pianos müssen vor dem 1. April fort.

Warum nicht eins nach Eurem Hause schaffen?

Piano-Käufer sollten die Vortheile bei der bemerkenswerthen Gelegenheit, welche während dieser Woche in Nr. 266 Wabash Ave. geboten werden, wahrnehmen. Eine Anzahl Pianos, sowie Fixtures müssen fortgeschafft werden. Lyon & Healy haben keinen Raum mehr für diese Instrumente in ihren eigenen Lager-Räumen. Wenn die Kraft des Preises es bewerkstelligen kann, so werden sie in Nr. 266 Wabash Ave. während der nächsten sieben Tage mehr Pianos verkaufen, als dieselben gewöhnlich in einem Monat absetzten. Eine extra große Anzahl von Verkäufern wird am Platze sein.

Bedenkt, daß zehn Dollars abgezogen werden von dem Räumungs-Verkaufspreise eines jeden Pianos. Dieser Extra-Abzug wird beim Verkauf gemacht. Hier sind etliche Beispiele:

Hübsches kleines Weber Upright: war schon im Gebrauch. Um unnöthigen Transport zu vermeiden, markirten wir es zu $250.

Das letzte von den gebrauchten Stuyvesant Uprights, $140.

Zwei verbleibende große Wheelock Uprights, spezielle Muster; wenig gebraucht, $200.

Besonders feines großes Weber, in gutem Zustand so gut wie neu, $325.

Prachtvolles Weber Baby Grand, feines Mahagony, $900 Muster, so gut wie neu, $490.

Weber Baby Grand, wurde nie verkauft, war aber an einen prominenten Künstler vermiethet.

Elegantes Wheelock, wurde früher zu $400 verkauft; diese Woche $290. Ein anderes, gleichbedeutend gut in Bezug auf Ton, aber einfachere Zeichnung, $275.

Weber Upright, echtes helles Rosenholz-Gehäuse; in feinem Zustande, jetzt $235.

Ein Weber Upright, Muster 10. Ein wunderhübsches Instrument in jeder Hinsicht. Tonschattirung ist, was man von einem sehr guten Piano erwarten kann, vollkommen. Das Gehäuse, nach der Zeichnung von Herter, ist erquickend für das Auge. Herabgesetzt von $525 auf $375.

Ein Stuyvesant Piano, Muster 60. Ein prachtvolles Muster von englischem Quartered Eichenholz. Eines der schönsten Pianos von dieser Zeichnung, die jemals in dieser Fabrik hergestellt wurden. Bemerkenswerth feiner Ton. Herabgesetzt auf $200; früherer Werth beinahe das Doppelte.

Vier Weber Uprights, wenig gebraucht. Diese Pianos sind beinahe zu gut, um als Second-hand Pianos klassifizirt zu werden. Sie waren niemals zuvor in einem besseren musikalischen Zustande wie gerade jetzt. Verschiedene sind Muster von 1901—1902. Andere sogar von späterem Datum. Unter diesen befinden sich Pianos von außergewöhnlicher Ton-Qualität. Preise von $150 bis $300 billiger als neue.

Zwei Haines Bros. Uprights. Sehr groß, wurden in Tausch genommen. Gewöhnlicher Preis $400. Um auszuverkaufen $100 und $125.

Ein Chickering Parlor Grand. In Tausch genommen. In gutem Zustande, feiner Ton. Um auszuverkaufen, $350.

Sieben Second-hand Uprights. In Tausch genommen. Verschiedene Namen, einschl. Werner, King, Glidden, etc. Für diese Woche herabgesetzt auf den nominellen Preis von $100 und $125.

Ein Muster B B Weber Baby Grand. Dieses prachtvolle kleine Instrument ist kaum 6 Fuß lang. Es war gelegentlich in dem Studio eines bekannten hiesigen Künstlers im Gebrauch. Dasselbe wurde gleich im Anfang wegen seines vollen und klangvollen Tones ausgesucht. Wird zur Hälfte des Preises offerirt.

Drei Weber Uprights, Second-hand. Alle repräsentiren ein prachtvolles Aussehen, da dieselben alle umgearbeitet und in jeder Hinsicht in erster Klasse Zustand versetzt wurden. Verschiedene Preise, sozusagen nominell.

Ein kleines Grand Weber, Mahagony-Gehäuse. Dieses Piano ist wegen seiner großen Erfolge im letzten Jahre bekannt. Das Instrument wurde viel angezeigt und ähnliche wurden von einer Anzahl unserer bestbekannten Musiker gekauft. Wir ziehen $200 ab von dem laufenden Preise dieses Instrumentes.

Ein Wheelock Upright, Muster 100. Ein ausgezeichnetes Muster, in einem Gehäuse von geblümtem Mahagonyholz. Dieses ist eins von zwei der neuesten Entwürfe der Wheelock-Fabrik. Diese Pianos sind wegen ihrer großen Dauerhaftigkeit bekannt; sie verkauften sich bei der größten Konkurrenz zu den früheren Preisen. Jetzt ein Drittel im Preise herabgesetzt.

Ein Wheelock Upright, Muster 110. Eines der besten Zeichnungen, wenn nicht die allerbeste, welche in den letzten Jahren von der Wheelock-Fabrik herausgegeben wurden. Das Piano ist von natürlichem Mahagony Veneer gemacht, hat elegant geschnitztes Musik-Pult und ist korrekt gezeichnet. Die Skala ist berühmt wegen ihrer Vorzüglichkeit. 35 Prozent herabgesetzt.

Ein Weber Baby Grand, sehr klein. Dies ist so zu sagen ein reizendes Muster von dem kleinen Weber Grand. Der Ton appellirt sofort an das geschulte Ohr. Das Gehäuse ist von den prachtvollsten Mahagony Holzsorten, welches große Farbentöne zur Schau trägt. Der Preis ist 25 Proz. Rabatt.

Ferner eine Anzahl anderer Instrumente, Uprights und Grands, zu Preisen, welche es konservativen Käufern ermöglichen, schnell schlüssig zu werden.

Leichte Zahlungs-Bedingungen können getroffen werden, indem Ihr einfache Interessen zahlt an den Abzahlungen, und Käufer auf Zeittermine können den außergewöhnlichen Vortheil benutzen, indem sie zu spottbilligen Ausverkaufs-Preisen kaufen können. Auswärts wohnende Käufer sollten sofort wegen einer Liste schreiben.

Bedenket, dieser Verkauf ist in

266 Wabash Ave.

*Und bedenket ebenfalls, daß dieses die letzte Gelegenheit von Lyon & Healy's Besitznahme ist in Nr. 266 Wabash Ave. und daß wir positiv die obigen Instrumente loswerden müssen.

Die Liste vollständig.

Hundertneunundzwanzig Stadtraths-Kandidaten im Felde.

Wählerzahl zurückgegangen.

Die Petition der Referendum-Liga in aller Form beanstandet.—Die republikanischen Gouverneurs-Anwärter werden nun Cook County bearbeiten.

Die Frist für die Anmeldung von Stadtraths-Kandidaten ist gestern Abend abgelaufen. Nachstehend folgt eine Uebersicht der von den verschiedenen Partei-Organisationen eingereichten Kandidatenlisten, sowie der unabhängig auftretenden Bewerber. Wie man sieht, haben die Demokraten und die Republikaner in verschiedenen Wards, wo die eine oder die andere Partei keine Aussicht auf Erfolg hat, von der Aufstellung eines Kandidaten Abstand genommen. Die Sozialisten und die Prohibitionisten haben dagegen in allen Wards Kandidaten herausgebracht. In der 18. Ward haben sowohl die Sozialisten wie die Prohibitionisten auch einen Kandidaten für den noch nicht abgelaufenen Termin des Ald. Brennan aufgestellt, da ihres Erachtens dieser durch seine Verurtheilung wegen Wahlbetruges seiner Mitgliedschaft im Stadtrath verlustig gegangen ist.

Nachstehend die Liste der angemeldeten Kandidaten:

Erste Ward — Francis P. Brady, R.; John J. Coughlin, D.; Oscar Odelius, P.; C. W. Goldman, S.

Zweite — *Thomas J. Dixon, R.; Robert Kurth, S.; Robert Greer, U.; Morris Wheeler, U.

Dritte—William J. Pringle, R.; Frank Bohlman, S.; William H. Craig, P.; C. F. Masterson, Louis J. Behan, U. R.

Vierte — John A. Richert, D.; James McNulty, S.; John Murphy, U. D.; Pierce L. Kent, U.; George Karpell, P.

Fünfte — Frank E. Gunther, R.; James J. McCormick, D.; Samuel S. Williams, P.; M. Hurley, S.; E. R. Litzinger, U. R.

Sechste — Jacob Ringer, R.; W. Knox Haynes D.; Dr. John A. Kirkpatrick, P.; L. Squires, P.; Grant Depew, S.

Siebente—*Bernard W. Snow, R.; Fred D. A. J. Nelson, S.; E. C. Potter, U.; E. P. Barry, U. R.

Achte — *John J. Jones, R.; James Kirby, D.; C. G. Osterberg, P.; T. J. Bind, S.

Neunte—*Henry L. Fick, D.; A. Henry, S.; William Harkneß, P.

Zehnte — Rudolph Hurt, D.; William Siman, R.; Jacob Winnen, S.; Frank J. Vavricek, U.; Frank A. Pelikan, P.

Elfte — Charles W. Kopf, R.; Peter L. Hoffman, D.; John McGill, S.; Charles J. Moertel, U. R.; Edwin J. Ellis, P.

Zwölfte — Joseph Z. Uhlir, R.; *Vladimir E. Cerveny, D.; Arthur J. Francis, P.; Anton Kracht, S.

Dreizehnte — *Luther P. Friestedt, R.; Jas. P. Devine, D.; James Dammarell, P.; Albert Hoeldtke, S.

Vierzehnte — Thomas W. Eaton, R.; *William T. Maypole, D.; Gwanus F. Beckerleg, P.; F. W. Knocke, S.

Fünfzehnte — *Albert W. Beilfuß, R.; Jacob C. Le Bosky, D.; Oscar L. Petersen, S.; Lars D. Ofdedehl, P.

Sechzehnte — *Stanley H. Kunz, D.; O. Beselack, S.; Kazimierz B. Czarnecki, U.; William Karnopp, P.

Siebzehnte — *William E. Dever, D.; John H. Siljander, P.; Henry Petersen, S.

Achtzehnte — *Michael C. Conlon, D.; Ezra A. Cook und Thomas R. Harlow, P.; W. H. Riley und Nicholas J. Cashin, S.

Neunzehnte — Fred D. Ryan, D.; Frank J. Tiele, R.; M. M. Wilkinson, S.; John Gallagher, Simon O'Donnell, Michael Crowe und Abraham Lewinsky, U.; Gaetno Negrini, U. R.; Hugo Reid, P.

Zwanzigste — Hosea W. Wells, R.; *Nicholas R. Finn, D.; John M. Fyfe, P.; John Aird, S.

Einundzwanzigste — Robert R. McCormick, R.; George H. Sheahan, D.; Arthur J. Tryon, P.; C. C. Kirkland, S.; Fully M. McCarten, U. D.

Zweiundzwanzigste — Christian W. Dahnke, R.; *Michael D. Dougherty, D.; John E. Patmore, P.; Andrew Lafin, S.

Dreiundzwanzigste — Robert Schmidt, R.; *Ernst F. Herrmann, D.; Rudolph Holthusen, S.; George L. Chindahl, P.

Vierundzwanzigste — *George K. Schmidt, R.; Jacob Ewald, D.; Joseph Langenberg, S.; John Donaldson, P.; W. M. Wüstenfeld, U.

Fünfundzwanzigste — *Alfred D. Williston, R.; Theodore Schwuchow, P.; John E. Phelan, S.; Otto Larsen, Arbeiterpartei.

Sechsundzwanzigste — Charles H. Wilson, R.; Peter Reinberg, D.; John McLauchlan, P.; M. Jacker, S.

Siebenundzwanzigste — *Hubert W. Butler, R.; Anthony W. Schwane, D.; Arthur W. Vercoe, P.; J. H. Bard, S.

Achtundzwanzigste — *Walter J. Raymer, R.; Daniel Herkihy, D.; William B. Olmstead, P.; A. Spence, S.

Neunundzwanzigste — *Thomas Carey, D.; William Hazekamp, P.; Harry Whitemillar, S.

Dreißigste — Samuel J. Coogan, R.; *John J. Bradley, D.; Francis J. Thomas, P.; E. H. Wray, S.

Einunddreißigste — William J. Roberts, R.; *Patrick J. O'Connell, D.; James A. Davis, P.; P. J. Grandberg, S.

Zweiunddreißigste — *Joseph Badenoch, R.; James J. Kelly, D.; Edwin J. Aimes, P.; Ed. Dierkes, S.

Dreiunddreißigste — *Ernst Bihl, R.; Chas. W. Novak, D.; Charles J. Luther, P.; Harry Van Middlesworth, S.

Vierunddreißigste — *Jonathan Rurton, R.; John J. Phelan, D.; George New, S.; Frank A. Morton, P.

Fünfunddreißigste — *Thomas M. Hunter, R.; George C. Burk, D.; John K. Knudson, P.; Edgar M. Stangland, S.

(* Wiedernominirt; R., Republikaner; D., Demokrat; S., Sozialist; P., Prohibitionist; U., Unabhängiger; U. R., Unabhängiger Republikaner; U. D., Unabhängiger Demokrat.)

Am lebhaftesten scheint der Wahlkampf sich in der 21. Ward gestalten zu wollen, wo der durch Ald. Minwegens Ausscheiden frei werdende Stadtrathssitz auf republikanischer Seite von dem jungen Rutherford R. McCormick angestrebt wird, und auf demokratischer Seite von Herrn Sheahan, einem Geschäftsfreunde des Ald. Palmer. — Die Kandidatur des jungen McCormick wird, dem Mayor zum Possen, unter der Hand auch von Rob. E. Burke und dessen Anhang unterstützt.

In der 5. Ward haben einige Hundert Republikaner, die sich gestern Abend in Warfords Halle, Ecke Irving Ave. und 33. Str., versammelten, die unabhängige Kandidatur des Ex-Alderman Litzinger zu unterstützen beschlossen.

Die Wahlkommission hat gestern die Revision der Wählerlisten beendet, mit dem Ergebniß, daß gegen 12,000 Namen am Registrirungstage neu eingeschrieben worden sind. Die Gesammtzahl der registrirten Wähler beziffert sich (Cicero eingeschlossen) nun auf 359,737, was im Vergleich zur vorjährigen Registrirung eine Abnahme um rund 14,500 bedeutet, im Vergleich zu der im März 1902 aber eine Zunahme um 5000. Nachstehend eine Tabelle, aus welcher man ersieht, wie die Wählerzahl sich auf die einzelnen Wards (und Cicero) vertheilt:

Ward		Ward		Ward	
1	13,396	14	10,402	27	10,835
2	10,524	15	9,420	28	10,359
3	10,257	16	9,338	29	9,428
4	9,643	17	10,512	30	11,354
5	9,331	18	8,970	31	11,557
6	13,987	19	9,838	32	10,985
7	14,806	20	12,299	33	10,011
8	8,631	21	11,783	34	7,099
9	7,400	22	9,138	35	7,256
10	7,416	23	8,692	Cicero	1,096
11	9,252	24	8,648		
12	10,542	25	13,900	Zus.	359,737
13	11,133	26	9,999		

Bei der Wahlkommission ist gestern das Gesuch der Referendum-Liga um Anordnung von Urabstimmungen über verschiedene Tagesfragen in aller Form als unzulänglich beanstandet worden. Es wird nun wegen der Bewilligung, bezw. der Zurückweisung des Gesuches zu einer langwierigen Verhandlung kommen. In der Beanstandung heißt es: Die Petition weist nicht den vorgeschriebenen Prozentsatz an Unterschriften eingeschriebener Wähler auf; viele Tausende der unterzeichneten Namen sind aus der Luft gegriffen; in Tausenden von anderen Fällen sind bei den Unterschriften Adressen angegeben, die nicht zu ermitteln sind.—Es stehen im Ganzen 131,247 Namen auf den eingereichten Listen, während zur Erreichung des angestrebten Zweckes nur 93,310 erforderlich sein würden. Die Gegner des Gesuches glauben, es werde ihnen gelingen, von mehr als einem Viertel der Unterschriften nachzuweisen, daß sie gefälscht sind. Die Eingabe, welche die Beanstandung enthält, ist unterzeichnet von: Albert D. Philpot, 5238 Jefferson Ave.; Edward Rosing, 4727 Lake Ave.; Frank Riedle, 6210 Michigan Ave.; Moritz Marks, 357 W. 61. Pl.; Charles Sommerfield, 5320 Prairie Ave. Die Beamten der Referendum-Liga glauben, daß hinter diesen Leuten die City Railway Company steht. — Die Fragen, über welche von der Referendum-Liga die Urabstimmung verlangt wird, sind folgende:

„Soll, nachdem die Müller-Akte angenommen ist, der Stadtrath unverzüglich Schritte zur Erwerbung der Straßenbahn-Anlagen thun?

„Soll der Stadtrath, anstatt den Straßenbahn-Gesellschaften neue Gerechtsame auf bestimmte Zeit zu gewähren, es bis auf Weiteres bei der Ausübung einer angemessenen Lizenskontrole über den Straßenbahnbetrieb bewenden lassen?

„Sollten die Mitglieder der städtischen Erziehungsbehörde vom Volke erwählt werden?"

* * *

Von den gestern im Staate abgehaltenen republikanischen County-Konventionen hat sich nur eine, die von Caß County, zugunsten der Wiederaufstellung von Gouverneur Yates erklärt, und Caß County entsendet zum Staatskonvent nur 5 Delegaten. In Green und in Montgomery County (zusammen 14 Delegaten) kam es wegen der Delegatenwahl zu einer Spaltung; in Warren County sind 6 von den 9 Delegaten für Sherman instruirt worden, 3 für Yates. Die 20 Delegaten von Knox County haben keine bestimmten Anweisungen erhalten, die Delegaten von Madison County (ebenfalls 20) sind direkt beauftragt, gegen die Wiederaufstellung Yates' zu arbeiten.

In Cook County werden die republikanischen Primärwahlen voraussichtlich erst am 6. Mai abgehalten werden. Von nächster Woche an wird nun hier zwecks Beeinflussung der republikanischen Wähler von einzelnen Gouverneurs-Anwärtern eine sehr rege Agitation entfaltet werden. Gouverneur Yates wird verschiedene Reden reden, am lebhaftesten aber werden sich die Herren Deneen und Lowden bethätigen. Ober-Staatsanwalt Hamlin, der sich schmeichelt, daß die Anhänger fast aller übrigen Bewerber ihn an zweiter Stelle bevorzugen werden, wird sich nur wenig im Vordergrunde zeigen, und die Herren Warner und Sherman wollen in Chicago nur je eine oder höchstens zwei Reden halten.

In fünf Counties sind gestern demokratische Konventionen, bezw. Primärwahlen für solche, abgehalten worden, nämlich in Adams, Caß, Douglas, Montgomery und Scott County. Wie es aussieht, werden die 48 Delegaten, welche diese Counties zur Staatskonvention entsenden, durchweg angewiesen werden, für die Indossirung der Anwärterschaft Hearsts auf die demokratische Präsidentschafts-Kandidatur einzutreten.

223, 225, 227 und 229 WABASH AVENUE.

Hartman FURNITURE & CARPET-CO.

223, 225, 227 und 229 WABASH AVENUE.

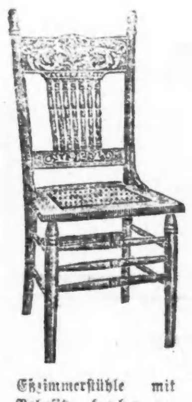
In vollem Gange.

SPEZIAL LEADER. Massiv viertelgesägte Eichen-Center-Tische, in prachtvoller Mahagony-Politur, Extra-Spezialität für diesen Verkauf zu ... 1.49

Das Interesse an dem großen Jahrestag-Verkauf wächst wie der Verkauf fortschreitet. Ganz Chicago wendet sich wegen wirklicher Bargains jetzt nach Hartmans. Morgen bildet dieser große Laden eine riesige Ausstellung von ganz außerordentlichen Verkaufs-Spezialitäten — jeder Floor strotzt förmlich von riesigen und unerhörten Bargains.

Eröffnet morgen ein Kredit-Konto bei uns.

Eleganter Dresser — ein „Leader" — elegant polirt, Golden Oak oder Mahogany-Finish — großer französischer Spiegel, jetzt ... 6.75



Eßzimmerstühle mit Rohrsitz, hohe geschnitzte Rücklehne und brace Armlehnen, ausgezeichneter Bargain zu ... 79c

Sleeper Go-Carts, neues Design und wirklich hübsch, versehen mit Gummi-Reifen, andere Verbesserungen, eine Spezialität zu ... 8.75

Solide eichene Schaukelstühle, hochfeine Arbeit, außergewöhnlich hübsch, sehr schwerer Cobblersitz, speziell ... 2.49

Jahrestag-Verkauf-Bargain in Bettstellen

Voll mit Messing beschlagen, Messingstangen am Kopf- und Fußende, extra schwere Pfosten und Tubing, andere Läden würden $6.00 dafür verlangen — speziell diesen Verkauf zu

3.29

Rug-Spezialitäten

Fertige Rugs.

Schwere Tapestry Brussels, Gr. 6×9 Fuß	6.75
Feine Tapestry Brussels, Gr. 8.3×11 F.	8.75
Wilton Velvet Rugs, 8.3×11	12.75
Prachtvolle Velvet Rugs, 10.6×12	17.50
Beste Tapestry Brussels, 10.6×12	15.75

Smyrna Rugs.

Wolle-faced Smyrna Rugs, 6×9 Fuß	7.75
Extra feine Smyrna Rugs, 7.6×10.6	12.75
Extra hochfeine Smyrnas, 9×12	16.75

Kashmir Rugs.

Schwere Sorte, Größe 6×9 Fuß	5.45
Kashmir Rugs, Größe 7.6×10.6	8.50
Große 9×10.6, speziell zu	9.45
Größe 9×12 herabgesetzt auf	11.45

Tapestry Brussels Rugs.

9×12 Gr. Empire, keine Mitre-Nähte	12.50
9×10.6 Gr. Empire, keine Mitre Nähte	8.75

Drei Stück Parlor Suits — Jahrestag-Verkaufs-Spezialität — in Mahogany Finish in hochfeiner Hand-Politur, sorgfältig gepolstert mit besseren importirten Velours, in diesem Verkauf nur ... 13.75

Jetzt gekaufte Waaren werden für spätere Ablieferung aufgehoben.

Couch-Spezialität, mit dem feinsten Chase Leder gepolstert, massive Eichen-Gestelle, Stahl-Konstruktion, Tops breit tufted über beste temperirte Sprungfedern. Eine seltene Offerte für ... 10.75

Rugs und Teppiche

Wilton Velvet Rugs.

Gr. 8.3×10.6, extra Deep Pile	17.90
Gr. 9×12, wirklich prachtvoll	20.85

Axminster Rugs.

Hochfeine Qualität, Gr. 8.3×10.6	17.70
Größe 9×12, speziell jetzt zu	21.45

Teppiche

Ingrain Teppiche.

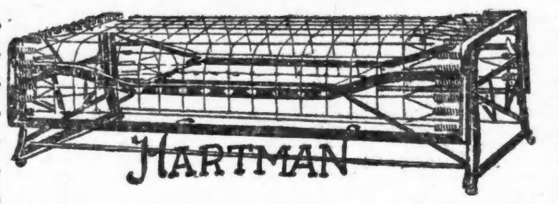
Schwere Ingrains, speziell, Yard	23c
Wolle-gefüllte Ingrain-Carpets, Yard	37c
Durchaus ganzwollene Ingrains, Yard	55c

Tapestry Brussels Teppiche.

Feines Gewebe, speziell, per Yard	45c
Extra Qualität Tapestry Brussels, Yard	58c

Velvet Teppiche.

Hochfeine Velvets, speziell, Yard	65c
Extra hochfeine Qualität, per Yard	75c



Sanitär Stahl-Couches, von den besten Materialien gemacht, wenn geöffnet, ein Bett in voller Größe, feine Qual. Stahl-Springs. Spez. f. diesen Verkauf 2.95

4 Zimmer vollständig ausgestattet für $92

Kreditbedingungen $10 baar, $5 pro Monat. Hier ist eine weitere beachtenswerthe Gelegenheit—ein Vorschlag, der sicherlich allenthalben große Aufmerksamkeit auf sich lenken wird. — Wir möbliren Zimmer separat zu den folgenden Preisen:

Parlors, vollständig	$27
Bettzimmer, vollständig	$25
Eßzimmer, vollständig	$22
Küchen	$18

Ganzes Flat ausgestattet für $92.

Spezialität in Auszieh-Tischen — mass. Eichen, große, 45zöll. polirte Platte, — extra schwere Pfeiler-Beine. In diesem Verkauf

6.75

Polizei-Reform.

Soll jetzt unter Hochdruck durchgeführt werden.

Verkehrs-Verbesserungen.

Werden für die Hochbahnschleife geplant.—Dr. Reynolds nicht geneigt, gegen den Sanitär-Inspektor Clark vorzugehen.—Bund der Verschönerungsvereine.

Polizeichef O'Neill hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Mayor. Es wurden in derselben Maßregeln besprochen, welche zwecks Verbesserung der Manneszucht in den Reihen der Polizei getroffen werden könnten. Es wurde beschlossen, eine größere Anzahl von Leutnants- und Sergeantenstellen, die seit geraumer Zeit vakant gewesen sind, unverzüglich neu zu besetzen. Es handelt sich um acht Leutnantsstellen, vierzehn Stellen von Patrouille-Sergeanten und elf Sergeanten im Bureaudienst. Die Patrouille-Sergeanten, denen Lässigkeit im Inspektionsdienst vorgeworfen worden ist, suchen sich zu rechtfertigen mit der Angabe, daß Meldungen, die sie von Verstößen gegen die Dienstordnung machen, von den Leutnants und Kapitänen unberücksichtigt gelassen würden. Es soll nun angeordnet werden, daß die Sergeanten ihre Berichte stets doppelt ausschreiben sollen. Ein Exemplar des Berichtes soll dann dem Kommandeur der Bezirkswache zugestellt, das andere aber nach dem Hauptquartier geschickt worden. Hilfspolizeichef Schuettler machte gestern eine Runde durch die Bezirkswachen der Westseite und machte dort die kommandirenden Offiziere mit den Einzelheiten des neuen Kurses bekannt, der eingeschlagen werden soll. Der Mayor und der Polizeichef haben den „City-Klub" benachrichtigt, daß zur Maßregelung der von Kapitän Piper bei Pflichtvernachlässigungen ertappten Polizeibeamten geschritten werden würde, falls Herr Piper bei der Disziplinarbehörde Anklage erhöbe. Es erfolgte hierauf die Antwort, daß der „City-Klub" eine Bestrafung der betreffenden Leute nicht wünsche, da ja unzweifelhaft Hunderte von anderen Mitgliedern der Polizeimacht genau ebenso pflichtvergessen seien, wie die zufällig erwischten. Der Klub will indessen praktische Reformvorschläge machen und zu veranlassen suchen, daß Kapitän Piper als Polizeikommissär angestellt und mit der Oberleitung des Departements betraut wird.

Der Schankwirth Harry Menicucci, 479 Wabash Ave., beschuldigt den Detektive Collins von der Bezirkswache an der Harrison Straße eines groben Mißbrauchs der Amtsgewalt. Collins sei gestern Abend in angetrunkenem Zustande in sein Lokal gekommen, sagt Menicucci, und habe dort einen harmlosen alten Mann belästigt. Als er, der Wirth, sich in's Mittel gelegt, hätte der Detektive ihn mit Verhaftung bedroht, worauf er ihm gesagt habe, er solle es nur versuchen, ihn ohne Verhaftsbefehl festzunehmen. Collins habe sich dann vom Schankkellner eine Zigarre geben lassen und habe fortgehen wollen, ohne bezahlt zu haben. Das hätte er, der Wirth, nicht zugegeben. Darauf habe Collins sich wüthend entfernt, jedoch nur um bald darauf an der Spitze von vier Polizisten zurückzukehren, mit denen zusammen er dann über ihn hergefallen sei. Man habe ihn auf einen Patroillewagen geworfen und ihn unter fortwährenden Mißhandlungen zur Wache gebracht. Dort habe man ihn unter Fußtritten die Treppe zum Zellenraum hinunterbefördert. Collins behauptet, daß der Wirth angetrunken gewesen sei. Der alte Mann, zu dessen Schutzherrn Mencucci sich aufgeworfen, sei aller Wahrscheinlichkeit nach ein geriebener Bauernfänger. Menicuci habe, als er, Collins, diesem alten Burschen auf den Zahn fühlen wollte, sich widerrechtlich eingemischt und ihn, den Beamten, mit einem Revolver bedroht. Daraufhin sei dann die Verhaftung des Wirthes erfolgt, und da derselbe sich hartnäckig wehrte, so habe es wohl einige Knüffe für ihn abgesetzt.

* * *

Die städtische Zivieldienst-Kommission ist der Ansicht, daß ein unberechtigter Seitenhieb, der in dem Bericht des Herrmann'schen Untersuchungs-Ausschusses für sie abgefallen, von dem Anwalt Hoyt King ausgegangen ist, den die „Citizens' Association" genanntem Ausschuß beigegeben hatte. Sie beschwert sich nun bei der genannten Vereinigung über King. Dieser erklärt jedoch, er habe mit der Abfassung des zur Veröffentlichung gelangten Berichtes nichts zu thun gehabt. Ald. Minwegen gibt an, Hoyt King habe den Bericht ursprünglich entworfen gehabt, man habe aber diesen Entwurf nur zum geringsten Theile benutzt. Daß in dem zweiten Bericht der Hieb auf die Zivildienst-Kommission: sie zeige sich zu milde gegen Polizisten, die der Trunkenheit im Dienste, oder der Mißhandlung von Bürgern schuldig befunden worden, stehen geblieben, sei wahrscheinlich nur ein Versehen; er hätte den Bericht garnicht durchgelesen, ehe er ihn unterzeichnete.

Herr Knight von der Union Elevated Loop Co. hat dem stadträthlichen Verkehrs-Ausschuß einen Vorschlag zur Güte unterbreitet. Die Ringbahn-Gesellschaft will danach eine Reihe von Verbesserungen einführen, sofern der Stadtrath sich dazu versteht, alle der Gesellschaft bisher gewährten, bezw. von dieser vorweggenommenen oder unter dem Schein des Rechtes ausgeübten, Gerechtsame in aller Form zu bestätigen. Der Verkehrs-Ausschuß ist nicht abgeneigt, auf den Vorschlag einzugehen, verlangt aber als Gegenleistung eine Erhöhung der jährlichen Abgabe, welche die Gesellschaft an die Stadt entrichtet, um mindestens $25,000. In dieser Beziehung verhält sich indessen Herr Knight vorläufig noch ablehnend. — Was er seinerseits verlangt, bezw. in Aussicht stellt, ist folgendes: Es soll der Gesellschaft gestattet werden, die Bahnsteige bei ihren Haltestellen durchgängig auf 525 bis 575 Fuß zu verlängern, so daß an jeder Haltestelle gleichzeitig vier Züge würden „aus- und einladen" können; die Gesellschaft werde dann die Züge der Metropolitan- und der Südseite-Hochbahn auf dem Außengeleise verkehren lassen, statt wie bisher auf dem Innengeleise: dann werde nur mehr eine Geleise-Kreuzung übrig bleiben, die an Lake Straße und Fifth Avenue. Um diese zu beseitigen, werde man das Außengeleise entsprechend erhöhen und das Innengeleise um zwei Fuß tiefer legen, so daß die Züge der Northwestern- und der Lake Str.-Linie unter denen der Metropolitan- und der Südseite-Linie würden wegfahren können. — Herr Knight hätte gern gesehen, daß diese Abmachungen noch vor der Stadtrathswahl in's Reine gebracht würden, aber der Verkehrs-Ausschuß ist der Ansicht, daß man sich nicht überstürzen dürfe, sondern die Regelung der Angelegenheit dem Stadtrath in seiner neuen Zusammensetzung überlassen müsse. — Die Frist, innerhalb deren die Northwestern-Hochbahngesellschaft ihre Linie von der Wilson Avenue aus nach Norden und nach Westen zu verlängern hat, wird auf Empfehlung des Verkehrs-Ausschusses voraussichtlich bis zum 1. Januar 1907 ausgedehnt werden. Die Erledigung des von der Gesellschaft für den Irving Park Boulevard eingereichten Wegerechts-Gesuches wird bis nach der Reorganisirung des Stadtrathes zurückgelegt werden.

* * *

Die „Citizens' Association" hat sich dem Vorgehen des „Hull House" gegen den Sanitär-Inspektor Clarke angeschlossen, der auf Grund der von ihm im Bürgerkriege geleisteten Kriegsdienste über die Köpfe fähiger Leute hinweg zum Chef der Sanitär-Inspektion ernannt werden soll, obgleich er sich in seiner Eigenschaft als Hilfs-Inspektor angeblich vielfach lässig und pflichtvergessen gezeigt hat. Wegen verschiedener Fälle von Pflichtvergessenheit sind neuerdings von Herrn F. W. Burlingham im Namen der „Citizens' Association" und des „Hull House" bei Gesundheits-Kommissär Reynolds in aller Form Anklagen gegen Clarke erhoben worden mit dem Ersuchen, er möchte nun bei der Zivildienst-Kommission ein Disziplinar-Verfahren gegen Clarke veranlassen. Dr. Reynolds hat sich damit begnügt, die Anklagen an die Zivildienst-Kommission weiterzugeben. Da er aber nicht selber als Ankläger auftritt, so hat die Zivildienst-Kommission ihm die Papiere wieder zugestellt mit dem Bemerken, nur auf seine Unterschrift hin könne sie sich mit der Sache befassen. Seine Unterschrift wird aber Dr. Reynolds nicht hergeben. Die „Citizens' Association" wird sich nun wohl an den Mayor wenden mit dem Ersuchen, er möge Dr. Reynolds zur Erhebung der Anklage zwingen, wie er's unter ähnlichen Umständen ja auch im vorigen Sommer gethan hat.

* * *

Die Häscher des Hilfs-Polizeichefs Schuettler hoben gestern wieder drei Wettbuden aus, fanden aber im Uebrigen bei ihren Besuchen zumeist leere Nester. Morgen werden vor Kadi Prindiville die Strafanträge zur Verhandlung kommen, die gegen eine Anzahl der wegen Wettbudenbetriebes verhafteten Personen vorliegen. Ein Unterausschuß des Stadtrathskomites für Polizeiwesen wird sich morgen Nachmittag mit der Frage beschäftigen, ob man's der Telephongesellschaft nicht verwehren kann, Inhabern von Wettbuden Fernsprech-Apparate zur Verfügung zu stellen. — Albert Asbach, 1366 Wolfram Str., klagt im Superiorgericht gegen Mont Tennes auf Rückerstattung von $955, welche er angeblich in einer von Tennes im Gebäude Nr. 143 N. Clark Str. betriebenen Wettbude verloren hat.

In den Räumlichkeiten des „Chicago Woman's Club" haben sich gestern fünfundzwanzig lokale Verschönerungs-Vereine zu einer Zentralkörperschaft zusammengethan, an deren Spitze die nachgenannten Beamten stehen: E. C. Wentworth, Präsident; Frau John O'Connor, Vize-Präsidentin; Frau Frank Asbury Johnson, Schriftführerin; Frau Irving Washington, Schatzmeisterin.

Die Abwasser-Behörde hat gestern angeordnet, daß Pläne für eine neue Aufzugsbrücke in der Washington Str. entworfen werden sollen. Die Behörde will mit der Stadtverwaltung Hand in Hand arbeiten bei der Tieferlegung der Tunnels.

Verzögerung ist gefährlich.

Katarrh ist immer gefährlich — trotz dem wird er sehr vernachlässigt. Man meint, es bedeutet wenig, weil man ihn schon lange hat und keine großen Schmerzen oder besondere Beschwerden verspürt, und verspricht sich, später einmal, wenn man mehr Zeit hat — oder wenn es schlimmer wird, soll dazu gethan werden. Aber bedenke, in der Zwischenzeit bringt das Leiden immer tiefer und tiefer ein. Die beste Zeit ist jetzt — verzögere keinen einzigen Tag — nimm Puschkuro. Das heilt jeden Katarrh, sowie auch alle Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus u. s. w. Puschkuro ist für $1.00 von Apothekern oder von Dr. C. Puscheck, Chicago, zu beziehen.

* Einem Beschluß des Hartkohlen-Trusts gemäß werden vom 1. April ab die Preise für Hartkohlen um 50 Cents die Tonne ermäßigt werden. Die Tonne Kohlen wird also den Händler $6, den Konsumenten aber $7.25, gegen $6.50 bezw. $7.75 im Winter, kosten.

WARTET

auf die Bargains in dem

Großen Kleider-Verkauf.

Die größten Werthe, die je in Chicago offerirt wurden. Das ganze $42,000 Lager von Kleidern, Ausstattungs-Waaren, Hüten und Schuhen wird verkauft zu

39 Cents am Dollar.

Kauft Eure Kleider für Ostern nicht früher, als bis Ihr dieses Lager gesehen habt. Die feinsten importirten Stoffe, in den neuesten Facons, von einem Fabrikanten gemacht, der im ganzen Lande bekannt ist wegen des nach Maß gemachten Aussehens seiner Waaren. Der Verkauf beginnt

Donnerstag um 9 Uhr Vormittags.

Manufacturers Clothing Store,

Jackson und Fifth Ave.

Work Bros. alter Platz.

Leset in den Mittwoch-Zeitungen unsere Bargain-Ankündigungen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois. — „The Red Feather".
Bush Temple of Music. — „D'Arcy of the Guards".
Garrick. — Weber & Field-Truppe.
Grand Opera House. — „Darling of the Gods".
Studebaker. — „Sultan of Sulu".
Powards. — „Rags and Riches".
Cleveland. — Vaudeville.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Die Große Oper.

Eine Mustervorstellung von Wagners „Siegfried". — Heute Abend Donizetti's „Liebestrank".

Wagners „Siegfried" ist hier schon öfter mit leuchtenden Sternen am Himmel der Gesangswelt gegeben worden, aber nie in so mustergiltig abgerundeter Weise wie gestern Abend im Auditorium. Das Haus war leider nicht so gut besetzt, wie es die Gelegenheit wohl verdient hätte, was der Zuhörerschaft an Zahl gebrach, machte sie aber an Begeisterung wett. Wiederum war es Felix Mottl, der durch seine meisterhafte Interpretirung der Partitur dem Publikum Schönheiten in der Orchestrirung erschloß, welche die Dirigenten, die früher hier den „Siegfried" dirigirten, nicht herauszubringen vermochten. Nach dem ersten Akt mußte der geniale Meister sich auf der Bühne zeigen, und er theilte sich mit Burgstaller in die Ehren des Abends. Als Burgstaller im vergangenen Jahre hier den „Siegfried" sang, war seine Leistung, obwohl tadellos in darstellerischer Hinsicht, in gesanglicher doch nicht so voll ausgeglichen, wie es wohl wünschenswerth gewesen. Seine gestrige Darbietung aber war einfach mustergiltig in jeder Hinsicht — sein „Siegfried" war ganz der „siegliche Knab", voll jugendlich-strotzender Kraft und erfrischender Naivität. Ganz vortrefflich gelang es Herrn Burgstaller, das Linkische des Knaben Siegfried zum Ausdruck zu bringen, ohne daß die Figur aber an Grazie einbüßte. Gesanglich scheint Burgstaller jetzt auf seinem Höhepunkt angekommen zu sein. Keine Wagner-Parthie gibt ihm bessere Gelegenheit, sein prachtvolles Organ zu schönerer Geltung zu bringen, als eben „Siegfried", und für keine Parthie ist es mehr geeignet. Kein Wunder, daß die Hörerschaft gestern den ganzen Abend hindurch wie in einen Bann geschlagen war; der sich nur durch wahrhaft elementare Beifallsausbrüche abschütteln ließ. Burgstaller würdig zur Seite stand Van Rooy als der „Wanderer", und in der Szene mit „Erda" sang er mit einfach überwältigender Macht. Im letzten Jahre sang Frau Schumann-Heink die „Erda", welche Parthie gestern in Frl. Walker eine recht annehmbare Vertreterin gefunden hatte. Eine Prachtleistung war auch die „Brunhilde" von Milka Ternina, die hoch über derjenigen von Mme. Nordica stand, welche die Parthie im letzten Jahre sang. Umgekehrt dagegen verhielt es sich mit der Stimme des Waldvogels, die im letzten Jahre Fritzi Scheff mit ihrem glockenreinen, süßen Sopran sang, indessen bot auch die gestrige Vertreterin, Frl. Lemon, eine recht achtungswerthe Leistung. Daß der „Mime" keinen besseren Vertreter auf irgend einer Bühne hat, als Herrn Reiß, ist dem hiesigen Publikum von früheren Aufführungen her bekannt, es genügt also, festzustellen, daß Herr Reiß auch gestern Abend wieder eine Meisterleistung bot. Die Herren Blaß (Fafner) und Goritz (Alberich) waren ebenfalls gute Vertreter ihrer Parthieen, sodaß die Aufführung, wie gesagt, die beste war, welche „Siegfried" hier je erlebt hat.

Heute Abend:

„Der Liebestrank", Oper von Donizetti.
Adina....................Marcella Sembrich
Giannetta....................Frl. Bouton
Nemorino....................F. Naval
Belcore....................G. Scotti
Dulcamara....................A. Rossi
Dirigent..........Nahan Franko.
Beginn der Vorstellung 8:00.

Mittwoch — „Lohengrin", Oper von Richard Wagner.
Elsa von Brabant....................Aino Ackte
Ortrud....................Edyth Walker
Lohengrin....................Ernst Kraus
Friedrich von Telramund....................Otto Goritz
Heinrich der Vogler....................Robert Blaß
Der Heerrufer des Königs......August Muehlmann
Dirigent....................Alfred Hertz.
Beginn der Vorstellung 8.00.

Leset die „Sonntagpost".

Das erste Gewitter.

Es brachte plötzliches Steigen der Luftwärme mit sich.

Gestern zog das erste Gewitter dieses Jahres über Chicago, begleitet von heftigem Regen, dahin. Mehrere Male schlug der Blitz ein, und in einem Falle verursachte er eine nicht unbedeutende Feuersbrunst. In der Fabrikanlage der Wagenfabrikanten Schuettler & Hotz, 22. und Rockwell Str., traf nämlich ein Blitzstrahl einen Behälter, welcher 2000 Gallonen Oel enthielt. Im Nu schoß eine Flamme hoch gen Himmel, Alles im Umkreis hell erleuchtend. Bald folgte eine Explosion, welche die brennende Flüssigkeit nach allen Richtungen schleuderte. Da die Gefahr der Ausbreitung der Flammen groß war, wurde ein zweiter Feueralarm abgegeben, der genügend Spritzen zur Stelle brachte, um den Brand nach schwerer Arbeit zu dämpfen. Der Sachschaden wird auf $5000 veranschlagt.

Auch in das Wohnhaus von John Paspello, Nr. 1157 45. Ave., schlug der Blitz. Frau Paspello wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine starke Nervenerschütterung. An dem Hause wurde ein Schaden von $100 angerichtet.

Gegen Mitternacht brannten unter der Hochbahnschleife zwei Straßenbahn-Leitungsdrähte durch. Die eine Stelle war an Madison Str. und Fifth Ave., wo durch die Regenfluth Kurzschluß verursacht wurde. Mit einem lauten Knall barst der Draht, einen Funkenregen um sich werfend, der die Straßengänger nach allen Richtungen verjagte. Etliche Minuten später brannte der Draht an der Lake Str. und Fifth Ave., infolge der nämlichen Ursache, durch. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Barometer sowohl, als Thermometer, waren gestern großen Schwankungen unterworfen. Während des Tages stieg die Temperatur volle 30 Grad. Um sieben Uhr Morgens stieg das Thermometer von 29 Grad auf 32, wo es bis Mittag stehen blieb. Um 3 Uhr Nachmittags stand es auf 37 Grad, um dann alle fünf Minuten je einen Grad zu steigen. Um neun Uhr betrug die Temperatur 57 Grad. Während des Abends herrschte ein dichter Nebel.

Die Hundeplage.

Die Schlafmützigkeit der Polizei scharf gerügt

Im hiesigen Pasteur-Institute liegen vier Kinder und ein Erwachsener darnieder, die sämmtlich von tollen Hunden gebissen wurden. Die Hundsplage droht eine Geißel für die Stadt zu werden. Die Bewohner von Kenwood und Hyde Park sind aufgebracht über die Schlafmützigkeit der Polizei, weil diese nicht dafür sorgt, daß die städtische Verordnung durchgeführt wird, demgemäß jeder Hund auf den Straßen mit einem Maulkorbe versehen sein soll. Auch wird von den Bürgern die grobe Pflichtvernachlässigung der Hundefänger gerügt.

In Kenwood trieb am Mittwoch eine große dänische Dogge ihr Unwesen. Der tolle Hund biß fünf Personen, darunter vier Kinder, und eine Anzahl Hunde, ehe er von der Polizei getödtet wurde.

Nur die Namen von dreien seiner Opfer konnten ermittelt werden. Es sind dies:

Marjorie Smith, fünf Jahre alt, Nr. 451 42. Straße; in den Arm gebissen.

Eugene Hopkins, neun Jahre alt, Nr. 4058 Lake Ave.; Hand und Arm zerfleischt.

Henry Everett, fünf Jahre alt, Nr. 107 44. Straße; erlitt 13 Bißwunden am Kopf und Arm.

Dr. Lagorio vom Pasteur-Institut erklärt, daß die Polizei ganz energisch auf die von der Dogge gebissenen Köter Jagd machen und sie tödten sollte, da sonst diese Thiere in 16—20 Tagen gleichfalls von der Tollwuth befallen und vielleicht viel Unheil anrichten würden.

In Kenwood wurde außerdem eine Frau von ihrem Schooßhündchen und ein Knabe von einem herrenlosen Köter gebissen.

* Die Cosmopolitan Light Company, Nr. 45 State Straße, meldete gestern ihren Konkurs an. Zum Masseverwalter wurde die Equitable Trust Company ernannt.

Kurz und Neu.

* Oberst Holz, der Leiter der deutschen Abtheilung der Heilsarmee, befindet sich in der Stadt, um zwei deutsche Offiziere der Armee, Hauptmann L. Kaiser und Leutnant Narr, zu trauen. Die feierliche Handlung wird heute Abend, acht Uhr, im Prince߀ Rink, Nr. 558 West Madison Str., vorgenommen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann in Grocery. Muß englisch sprechen. 6457 Ellis Ave. dmdo

Verlangt: Ein junger Porter, der auch bartenden kann. Philipp Stockhausen, Ecke Lincoln Ave. und Grace Str.

Verlangt: Guter, kräftiger Junge in Grocery-Geschäft. 498 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. 80—82 Ost Randolph Str.

Verlangt: Bäckerwagentreiber. Lohn und Kommission. Harlem Star Bakery, 20 S. Marengo Str., nahe Madison, Harlem.

Verlangt: 3 junge Männer, 20, welche ein Handwerk erlernen wollen. Stückarbeit. Stetige Beschäftigung. Frisch eingewanderte vorgezogen. Fred. Kröpsch, 67 Washington Str. dimi

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu arbeiten. — 519 W. Van Buren Str., nahe Laflin Str.

Verlangt: Ein guter, stetiger Waiter und Lunchmann. Adr.: A. 121 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter für allgemeine Arbeit in Saloon und Restaurant. Anfangs $20 pro Monat und Board. Adr.: A. 131 Abendpost.

Verlangt: Monitor, Fox Lathe und Speed Lathe Arbeiter an Messing. „Open Shop". Nachzufragen bei W. D. Allen Mfg. Co., 151 Ost Lake Str. dimido

Verlangt: Ein Tapezierer für einige Wochen Arbeit, nahe Humboldt Park. Sendet Adresse und Lohnanspruch pro Tag. Adr.: L. 550 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter. Nachzufragen. 348 Fifth Ave.

Verlangt: Porter; Saloon. 5106 Halsted Str.

Verlangt: Ehrlicher Mann als Porter in Saloon; einer welcher etwas vom Kochen versteht vorgezogen. 1076 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Schneider. 379 Center Str., Chas. Roe.

Verlangt: Zwei Farmarbeiter. 57. und Rockwell Str., Schwenk, 2 Blocks südwestlich von 55. Str. und S. Western Ave.

Verlangt: 2 gute Rockmacher. 1223 Milwaukee Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein guter Schneider für alle Arbeiten. Nachzufragen bei J. Lichtenberg, 4772 N. Clark St.

Verlangt: Guter „Hamboner". 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Messinggießer, Messing-Finishers, Polirer und Buffers, sowie Bencharbeiter. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Bastian Braß Works, 76—82 Illinois Str. dimido

Verlangt: Ein deutscher Schriftsetzer. Nachzufragen: 140 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter deutscher Junge, das Schriftsetzen zu erlernen. Nachzufragen: 140 Clybourn Av.

Verlangt: Kräftiger Junge. 1211 W. North Av. Drygoods-Store

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes zu arbeiten, einer mit Erfahrung. 464 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Guter Junge zum Lernen und Arbeiten in Drugstore. 1488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bartender, der am Tisch aufwarten kann und englisch spricht. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Buchagenten. 148 Clybourn Ave. Nachzufragen Abends 7 Uhr.

Verlangt: Ein tüchtiger, zuverlässiger Rockmacher, sofort. Beständige Arbeit für soliden Mann. Fred Schröder, Schneidermeister, Woodstock, Ill. dmi

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes. Muß schon in Bäckerei gearbeitet haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit. Elston und North Ave.

Verlangt: Guter Junge, das Polstergeschäft zu erlernen. Stetiger Platz. 673 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Hausarbeit. 161 Wells Str., Store.

Verlangt: Geschirrwascher. 266 Wells Str.

Verlangt: Up-to-date Custom Schuh-Zuschneider und Last Fitter. A. D. Hoeffel, 20 Adams Str. dimi

Verlangt: Ein eingewanderter Wurstmacher. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider und Andere, einen Kursus in der Chas. T. Greenwood Zuschneide-Schule, 113 Adams Str., durchzumachen. Wöchentliche Zahlungen, wenn gewünscht. Tag und Abends. Phone Central 4979. 18fb,dosodi,5w

Verlangt: Ein guter Hufschmied und Blacksmith. Adr.: L. 571, Abendpost. modi

Verlangt: Lediger Porter. Freiheit Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Junger Mann, welcher willens ist, das Uhrmachergeschäft zu erlernen. Günstige Bedingungen. Nordseite. Offerten unter O. T. 415, Abendpost. modimi

Verlangt: Porter. 367 Larrabee Str., nahe North Ave. modimi

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 16mz1lw

Verlangt: Messing-Finishers, Polirer und Buffers in Chicagoer Fabriken. Offene Werkstätte, stetige Arbeit; guter Lohn. Adressirt mit Empfehlungen P 48, c. o. Lord & Thomas, Chicago. somodi

Verlangt: Verkäufer für Osterkarten. Ein flott gehender Artikel. Guter Verdienst. Nur gegen Bezahlung. Wartburg Publ. House, 84 Wabash Ave., 6. Stockwerk. 20—27mz

Verlangt: Agenten für die interessante sozialistische Zeitschrift „Die Neue Welt". A. Laufermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. Telephon: Market 204. 5mz1wX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann für Porterarbeit, zum Aufwarten und Helfen hinter der Bar. 2281 N. Clark Str. 15mz,1wX

Verlangt: Grocery Clerk. Referenzen. 897 N. Hoyne Ave. Vorzusprechen Dienstag Nachmittag oder Mittwoch. mdi

Verlangt: Ein guter Nachseher an Hosen. 833 N. Winchester Ave. Frank Noettling. 18mz,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Herren und Damen um unter ihren Freunden in Chicago eine der größten, ältesten und bekanntesten Firmen in der Stadt zu vertreten; kein Canvassen, nichts zu verkaufen, hält nicht von der regelmäßigen Beschäftigung ab.
Euer persönlicher Einfluß in den Mußestunden bringt Euch ein stetiges Einkommen von $25 bis $100 per Monat.
Eine ehrenhafte, rechtschaffene und angenehme Verbindung, welche Euer Ansehen in Eurer Nachbarschaft erhöht. Adressirt: H. 421 Abendpost. 13mz,tX*

Verlangt: Mann und Frau mittleren Alters, ohne Kinder. Müssen englisch sprechen. Zur Besorgung von Flats und Lawn. Gebe Wohnräume, hell und geheizt, und $15 pro Monat. Kann auch extra Geld verdienen. Nachzufragen Mittwoch: 5322 Indiana Ave., J. Bart.

Verlangt: Beständiger Mann und Frau für Freilunch-Counter in Küche eines Saloons. Gutes Heim. Guter Lohn. Kommt fertig zur Arbeit. Nachzufragen: 99 S. Canal Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Porter, kann auch Bar tenden, sucht Stelle. S. L., 309 S. Canal Str. dimi

Gesucht: Bartender sucht Stellung; hat Empfehlungen. Adr.: A. 155 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann, kann Bar tenden und aufwarten, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz. Adr.: A. 183 Abendpost. dimi

Gesucht: Verheiratheter Mann, kinderlos, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: A. 146 Abendpost.

Gesucht: Junger Klempner, ein Jahr im Lande, sucht Stelle. Adr.: A. 147 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Porter, kann Bartenden und Lunch kochen, sucht Stelle. Adr.: H. 457 Abendpost. dimi

Gesucht: Starker 17jähriger Junge sucht irgendwelche Beschäftigung. Erich Andler, 2292 N. Troy Str., Irving Park.

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit in Saloon. Kann Bar tenden. Adr.: A. 154 Abendpost. dimi

Gesucht: Porter, Lunchmann, welcher auch am Tisch bedienen kann, sucht Stelle. Adr.: A. 193 Abendpost.

Gesucht: Deutscher nüchterner Mann, 33 Jahre alt, ledig, wünscht Beschäftigung. Scheut sich vor keiner Arbeit. Adr.: L. 581 Abendpost.

Gesucht: Aelterer, tüchtiger Buchhalter und Officemann sucht Stellung. Beste Referenzen. Ansprüche bescheiden. Offerten unter A. 168 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker sucht Stellung in Privathaus. S. B. 486 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender, verrichtet auch Porterarbeit, wünscht stetigen Platz. Adr.: L. 519 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann, kann bartenden und aufwarten, sucht Stellung. Adr.: L. 518 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein Porter und Hausmann sucht Stelle. 125 N. Clark Str., im Saloon.

Gesucht: Ein Schuhmacher sucht Beschäftigung, ist erfahren in aller Arbeit. 1779 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Schneider, guter Arbeiter, sucht Stelle. Ruehling, 31 Grand Ave.

Gesucht: Ein deutscher junger Mann sucht Stelle zur Besorgung von Pferden. 100 McReynolds Str.

Gesucht: Vormann an Brot sucht Stelle. Adr.: J. W., 438 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein Bäcker sucht Stelle, angekommen von Philadelphia. 276 Johnson Str. mdmi

Gesucht: Porter, der etwas Bartenden kann, sucht Stelle. 109 Wells Str. modi

Gesucht: Bartender wünscht stetige Beschäftigung; nüchtern zuverlässig, beste Zeugnisse. Adr.: A. 151, Abendpost. mdmido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das das Kleidermachen erlernen will, eines das etwas nähen kann. Kleine Bezahlung. 202 Ost 35. Str.

Verlangt: Junges Mädchen, in Bäckerladen zu helfen. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Finishers und Knöpfeannäher an Westen. Guter Lohn. 478 Armitage Ave. dmi

Verlangt: Nähmädchen in Damenschneiderei. 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Dreß Skirts. Goldstein, Stonehill & Co., 238—240 Fifth Ave. 20mz,2w

Verlangt: Damen für Arbeit zu Hause in freien Stunden, Stempeln. Guter Lohn. Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams. 17mz,1wX

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Hosen. 833 N. Winchester Avenue, 2. Floor. 18mz,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Waschfrau für einen Tag in der Woche. 3251 N. Clark Str.

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Businesslunch, im Saloon. 84 Sherman Str.

Verlangt: Eine kräftige Waschfrau. Adr.: L. 552 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 604 Sheffield Ave., unten.

Verlangt: Eine zweite Köchin für Short Orders, Steaks und Chops. Adr.: L. 503 Abendpost.

Verlangt: Mädchen in deutscher Familie von 2. Gutes Heim. Fletcher, 5029 Indiana Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Koch, 86 Hazel Ave., nahe Montrose Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen: 4354 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 1719 York Place, ein Block nördlich von Diversey Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 532 Cleveland Ave., 2. Flat, nahe Lincoln Ave. und Cleveland Ave.

Verlangt: Selbstständiges Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 3 in Familie. Guter Lohn. Blumenstore. 1263 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen bei zwei Leuten. Gebe guten Lohn. 213 Sedgwick Str., nahe Wisconsin Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 3529 Indiana Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 149 Indiana Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 932 W. 20. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. $4 die Woche. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine alte Frau für leichte Hausarbeit. Nachzufragen Abends nach 5 Uhr. 256 W. Huron Str. dido

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, auf Kinder aufzupassen. 5207 Emerald Ave.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 334 S. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen zum Aushelfen im Haushalt. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, Waitresses, Geschirrwascher und Hausarbeitsmädchen. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 600 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 18 Jahren, für Hausarbeit. 4834 Wabash Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln in Laundry. 29 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 427 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Küche, zweite Arbeit und Küchenmädchen. Guter Lohn. Deutsche Stellenvermittlungsagentur, 347 Ost North Ave.

Verlangt: 2 Köchinnen in Privatfamilien. Lohn $7. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 75 Mädchen. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 3 in Familie. Keine Wäsche. 209 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine deutsche Frau, im Alter von 50 bis 60 Jahren, um Hausarbeit zu verrichten in einer Familie, welche auf dem Lande wohnt. Gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen: 57 Grant Place, Flat 2. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1824 Briar Place, nahe Evanston Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, am Ofen auszuhelfen. Guter Lohn. Keine Sonntagsarbeit. 1864 S. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. Muß alle Hausarbeiten verstehen. Guter Lohn. Nachzufragen: 695 Fullerton Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen. 4811 Madison Avenue, 1. Flat, nahe 47. Str. und Lake Ave.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 1258 George Str. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß selbständig den Haushalt führen, guter Lohn. 533 Dearborn Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, kleine Familie. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. mdmi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Kochen, Waschen oder Bügeln. 417 Dearborn Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen oben 118 Burling Str. mdmi

Verlangt: Mädchen erhalten sofort Plätze in feinsten Privatfamilien, beste Bezahlung. 442 Milwaukee Ave. 19mz,sadimido,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 17jähriges Mädchen wünscht einen guten Platz für allgemeine Hausarbeit bei anständiger Familie. Adr.: L. 511 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle. Scheut keine Arbeit. Geht auch waschen und schruppen. 803 40. Court.

Gesucht: Perfekte deutsche Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. Adr.: L. Kuehne, 6427 Justine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, am liebsten auf der Westseite. Spricht auch englisch. Bittinghoff, 911 School Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsche Frau zum Anfang irgendwelche Arbeit. Lipuschitz, 100 Rees Str

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Zu erfragen bei Mrs. Snitzen, 759 14. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei jungem Wittwer, Arbeitsmann mit zwei Kindern. Adr.: O. T. 11 Abendpost.

Gesucht: Gebildete Dame, kann nähen, kochen, versteht auch andere Hausarbeit, wünscht Posten. Bitte vorzusprechen 28 Cleveland Ave., Delli.

Gesucht: Wäsche nach Hause zu nehmen, auch Bügeln. Schickt Postkarte. 208 Sheffield Ave., 1. Flat.

Gesucht: Haushälterin sucht Stellung. Adr.: O. T. 52 Abendpost. didosa

Gesucht: Junges, anständiges Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit in guter Familie. 90 Ward Str., 2. Floor, Julia Mazar.

Gesucht: Gardinen und andere Wäsche im Hause zu waschen. Mrs. Scheidt, 355 Fifth Ave., Top Flat. ddsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, auch Freitag oder Samstag zum Reinmachen. 1420 50. Str.

Gesucht: Anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 278 Wells Str., Top Flat.

Gesucht: Deutsche Köchin und zweites Mädchen suchen Stelle, am liebsten zusammen. 216 N. May Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Zimmermädchen. Bitte vorzusprechen: 3146 Shields Ave.

Gesucht: Köchin und junges Mädchen suchen Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Saloon. 54 Wells Str., Miß Daimond.

Gesucht: Stelle für Waschen und Reinmachen. — Mrs. Losa, 93 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Aeltere Dame wünscht bei älterem Herrn Haushalt zu führen. Keine Kinder. Bitte persönlich vorzusprechen. 83 High Str., zwischen Belden und Fullerton Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei einer Familie. 650 S. Morgan St.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, nicht unter $5. 155 N. Albany Ave., 1. Flat.

Gesucht: Gute deutsche Waschfrau wünscht einige Waschplätze. Zitzmann, 574 N. Homan Ave. mdmi

Gesucht: Wäsche ins Haus. 1879 Grand Ave. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Auswahl von neuen und gebrauchten Geldschränken. Sabath Safe Co., 138 Fifth Ave., Vertreter von Barnes Safe & Lock Co., Pittsburg, Pa. 24feb.3m,X

Farmer! Malzkeime und gebrochene Gerste in beliebigen Mengen zu verkaufen. Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave. jasdido

Zu verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Show Cases, Kaffeemühlen, Waagen. 6128 Halsted Str. 23fb—1ap.X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Leeres, helles Frontzimmer. $3 per Monat. 103 W. 18. Str., 2. Floor, oben.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. didosa

Zu vermiethen: Zwei helle, separate Zimmer, eines $1, das andere $1.50. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Sauberes Zimmer an anständiges Mädchen. 590 N. Clark Str., Flat 31.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 369 Larrabee Str.

Respektable Frau, tagsüber beschäftigt, möchte eine anständige Frau bei sich aufnehmen gegen geringen Preis. Westseite, 1 Block von Metropolitan-Hochbahn. Adr.: A. 181 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 186 Ost Van Buren Str. 18mz,frsadidosamo

Junge Männer finden gutes Logis und Kost bei Wm. Schulz, 995 Southport Ave., Ecke Cornelia. sadi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Guter Store für Saloon. — Miller, 297 Cornell Str. dimi

Zu miethen gesucht: Aeltere Wittwe wünscht ein oder zwei unmöblirte Zimmer auf der Nordseite. Adr.: L. 509 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Freundliches möblirtes Zimmer, nahe Larrabee Str. und North Ave. Adr.: L. 576 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Wohnung von ungefähr vier Zimmern auf der Nordseite, nicht zu weit vom Geschäfts-Zentrum. Adr.: L. 532, Abendpost. mdmi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc. kurirt gründlich Dr. Uhl, 4363 Halsted Str. 13mz,1m,sosodi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Bäckerwaaren- und Konfektgeschäft. Adr.: A. 148 Abendpost.

Zu verkaufen: Feine Bäckerei, Normal Park. Beste Lage. 7303 Vincennes Road. 22mz,1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocerygeschäft, in guter Lage auf Nordwestseite; betreibt ein Baargeschäft; neben einem Meatmarket. Adr.: A. 150 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Lake View, Grocerystore an Hauptstraße, flottes Geschäft, großer Waarenvorrath, feine Fixtures, Pferd und Wagen. Billige Miethe. Deutsche Nachbarschaft. Eigenthümer hat anderes Geschäft auf dem Lande. Adr.: L. 516 Abendpost. — Keine Agenten. dimi

Aufgepaßt! — Wer einen guten Grocerystore billig kaufen will, spreche bei mir vor. A. H. Engelkind, 677 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Market und Grocery mit Stock. Keine Mortgage darauf, billig für $1200, werth das Doppelte. 4119 S. Halsted Str., Burton House.

Zu verkaufen: Feiner Grocery- und Delikatessen-Store, krankheitshalber, Nordseite. Adr.: A. B. 167 Abendpost.

Muß sofort verkaufen: Eine Zeitungs-Route, billig. 475 Abonnenten. 1127 N. Halsted Str.

Vollständige Grocery für $150, wenn sofort genommen; kostete über $300; gute Lage; billige Miethe. 1178 N. Halsted Str.

Zu verkaufen, billig, oder zu vertauschen: Saloon für eine Farm. 144 Blue Island Ave. 21mz,1w

Zu verkaufen: Sofort guter Eck-Saloon. 826 W. North Avenue. jamodi

Zu verkaufen: Butchershop, Wohnung; billige Miethe; elektrischer Motor für Wurstfabrikation; gute Nachbarschaft; liberaler Preis. Sikorra, 7 S. Halsted Straße. 18mz,1w

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. Kommt und überzeugt Euch. 2533 Cottage Grove Ave. 19mz,1wX

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, 5 Jahre Lease, billig. Zu erfragen: 304 Center Str. jsomodi

Zu vermiethen:
Saloon, Ecke 75. Str. und Dobson Ave.,
in dem Grand Crossing Turnhalle-Gebäude.
Zu gleicher Zeit werden Angebote für Verwalterstelle der Halle entgegengenommen von R. Schramm, 8019 Woodlawn Ave., Sekretär. Offerten bis zum 23. März 1904 einzureichen. frmodi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftsmann, 38, ledig, tüchtige Arbeitskraft, wünscht sich mit 200 Doll. an zahlbarem Geschäft zu betheiligen. Nimmt auch tüchtige Köchin oder Geschäftsfrau als Partner. Adr.: L. 506 Abendpost. dimi

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Echt nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Zu verkaufen: Feines möblirtes 6 Zimmer Flat, billig, wegen Krankheit. Vorzusprechen Nachmittags. 122 Center Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Wegen Verlassen der Stadt — Ein elegant möblirtes Heim einschließend die feinsten Möbeln, ebenfalls sehr feines Mahagoni Upright Piano. Verkaufe einzeln oder zusammen sofort. 3311 South Park Ave. 6mz,sodido,1mo

Zu verkaufen: Ein Sideboard und andere Haushaltungs-Gegenstände, billig. 33 Lincoln Ave. mdi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hochfeines Piano wegen Abreise billig zu verkaufen. 1009 Milwaukee Ave., 2. Floor. 22mz,1w

Nur $85, schönes Lyon & Healy Upright Piano, $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 21mz,1wX

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, Steinway Machart; billig gegen Baar. Adr.: H. 426 Abdpost. 19mz,1w

$50 kaufen feines Piano mit geschnitzten Beinen. A. Groß, 592 Wells Str, nahe North Ave. 17mz,1w

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,bidosa,1j

Piano-Stimmen, -Repariren, -Poliren. Mäßige Preise. Adam S. Jung, Nr. 51 Beach Avenue. 28fb,1mo,X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein guter Toywagen, um Orders abzuliefern. 253 Evanston Ave.

Zu verkaufen: 60 Pferde, von $20 aufwärts. 2 Pferde, tragend. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gute Bernhardiner Hunde, billig. 70 Hill Str., Telephone Dearborn 7384.

Zu verkaufen: Belgische Hasen, vertausche auch für Hühner. 85 Johnston Ave., nahe California und Milwaukee Avenue. saoi

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Correctes Kleidermachen — wie kann es erlernt werden", ist der Titel eines kleinen Buches, welches alle Einzelheiten über meine Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen enthält. Das Büchlein ist frei auf Verlangen.
Olga Goldzier,
(Professor für künstlerisches Kleidermachen an der Ruskin Universität.)
9. Floor, Majestic Temple, Chicago 22fb,X*

Piano-Unterricht bei erfahrener Lehrerin. 50c die Stunde. Adr.: A. 100 Abendpost. 22mz,1wX

Mme. Roth, Nr. 959 Lincoln Ave., (Putzwaarenladen) ertheilt Unterricht im modernen Zuschneiden und Kleidermachen. Wiener System. Gründliches Erlernen garantirt. 13mz,1wX

Englischer und deutscher Unterricht; Preis mäßig. 188 E. North Ave. 19mz1wX

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat sowie Buchhalten und Handelsfächer, ebenfalls am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,ddosa*

Dachdecker &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Braucht Ihr ein neues Dach?
Die Celebrated Ready Roofing Co., 4421 und 4423 La Salle Straße verkauft Euch feine Bedachung, die Ihr selbst auflegen könnt, oder sie legt sie für Euch auf zu ungefähr der Hälfte des Kostenpreises von Shingles. 3mz,dosasodi,1mo

Sendet uns eine Postkarte, wenn Euer Dach schadhaft ist; wir ersparen Euch Geld. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 15mz,ddsajon,1mo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Feine Fruchtfarm zu verkaufen. 24½ Acker, 5 Meilen südlich von St. Joseph, Mich., innerhalb der Grenzen der Village Stevensville, gelegen. Nahezu 20 Acker besetzt mit feinen jungen Obstbäumen, meistens Baumfrucht wie Pfirsiche, Birnen, Pflaumen, Kirschen u.s.w., auch Beeren. 4½ Acker schwarzer Boden, passend für Ackerbau oder Weide. Feine Quelle, 9 tragende Kastanienbäume auf dem Platz. Versandt per Eisenbahn oder Schiff. Kirchen, Schulen und Rural Mail Delivery. Nachzufragen bei T. F. Brett, c. o. Marshall Field & Co., 200 Adams Str., Chicago. bijoa

Farmland in dem berühmten Red River Valley, Minnesota, ist eine ausgezeichnete Geldanlage. — Schreibt wegen Bargainliste. Radenzel, 83 Lake Str.

Zu vermiethen: Die bestausgestattete Dairy-Farm in McHenry County. Ch. Teckler, Crystal Lake Ill. dimi

500 Prairie-Farmen, North Dakota. Ruppert, 143 N. Clark Str. 22mz,1w

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 115 La Salle Str., Zimmer 32. 3dez,dosasondi*

Nordseite.

Zweistöckiges Haus, Nordseite, passend für Arbeitsleute, bringt $15, für $1200. Adr.: L. 575 Abendpost.

Zu verkaufen: 50×165, alle Verbesserungen, geeignet für Kontraktoren. 3 Blocks von der Grace Str. Hochbahnstation. Charles L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billig für Baar oder auf monatliche Zahlungen, 1631 N. Western Ave., 6 Zimmer und Badezimmer; 1558 Elston Ave., zwei 4-Zimmer Flats, und 1562 6 Zimmer und Badezimmer. — Robert Christiansen, 2864 N. Ashland Ave. Telephon: Sheridan 2262. 19mz,1wX

Südwestseite.

$1685 kaufen 2-stöck. Frame Haus an 21. Str., nahe Lincoln, Miethe $25, großer Bargain. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 411. mdmi

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,ddsa*

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $2500 auf modernes Grundeigenthum. M. S., 2415 Hartzell Str. Evanston, Ill.

Zu leihen gesucht: $600 zu 6 Prozent. Gute Sicherheit. Adr.: A. 145 Abendpost.

Zu leihen gesucht: Auf Haus und Lot, $1500 bis $1700 gegen doppelte Sicherheit. Adr.: L. 557 Abendpost.

Zu leihen gesucht: Von Privatmann $1600 auf 5 Jahre zu 6 Prozent Zinsen auf neue Brick-Residenz, gute Nachbarschaft. Adr.: A. 109 Abendpost. 20mz,1wX

Zu leihen gesucht: $2200 für 3 oder 5 Jahre auf modernes Wohnhaus in guter Nachbarschaft. — Adr.: L. 591, Abendpost. 20mz,1wX

Zu verkaufen: $3500 erste Hypothek, 4 Jahre, gesichert durch neue Südseite Residenz, Abstrakt und Garantie-Police, gute Sicherheit. Adr.: L. 590, Abendpost. 20mz,1wX

Zu leihen gesucht: $3000 auf mein neues Steinfront Flat-Gebäude nahe der Hochbahn in guter Gegend. Adr.: L. 501 Abendpost. 20mz,1wX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mlX*

Wechsel — Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße, verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: H. 411 Abendpost. 7dez,tX*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent auf erste Hypotheken, Geschäfte können Abends abgemacht werden. Elser, 592 Sedgwick Str. 12mz,1mo,sadido

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21janX*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9dez,X*

Amerik. Bartender-Schule. 188 E. North Ave. — Schreibt um Einzelheiten. 19mz1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 899 W. Irving Park Boul. 16jan,didosalj

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Eintragung von Hinterlassenschaften zu den niedrigsten Raten. Untersuchung von Besitztiteln und Foreclosures eine Spezialität. Konsultation frei. — Zimmer 910—912, 172 Washington Straße. — Telephone Main 3187. 15mz,ddsason,3mo

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4feb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

J. G. Großberg,
Anwalt und Rechtsberather. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—906. Telephone: Main 3658. 9dz,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte. 809 Chicago Opera House Building. 14mz,X*

Patente! — Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 30jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 16oktX*1j

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Doktor Weintraub
heilt Männer-Krankheiten.

Prostatische Leiden nachhaltig kurirt, ganz gleich wie alt die Krankheit ist, in 5 bis 20 Tagen.

Beschwerden in 15 Tagen geheilt, ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

Zehrende Schwäche Geheilt in 10 bis 60 Tagen durch meine eigenen einfachen Mittel, die nur von mir angewandt werden.

Mein Motto: „Ich enttäusche meine Patienten nie."

Privat-Krankheiten geheilt in 8 bis 10 Tagen ohne giftige Droguen.

Nervenschwäche Schnell und nachhaltig kurirt in 20 bis 60 Tagen, durch unsere eigene berühmte Methode.

Krampfaderbruch Kurirt ohne Schneiden in 3 bis 10 Tagen.

Blutvergiftung Jeder Tropfen Gift aus dem Körper entfernt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Konsultaion ist frei und erwünscht, und wenn Ihr mich konsultirt, könnt Ihr versichert sein, daß nichts unterlassen wird, um eine schnelle, sichere und nachhaltige Heilung zu erzielen.

Schreibt in vollem Vertrauen, erklärt Euer Leiden, wie Ihr es versteht, und Ihr erhaltet umgehend per Post meine ehrliche und aufrichtige Meinung über Euren Fall. Sprechstunden täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. Weintraub, Wiener Spezialarzt
— vom —
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str., Chicago, Ill.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. bi*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Chicago & Alton.

Monon Route — Dearborn Station.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

Heiraths-Lizenzen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Schleswig-Holsteiner-Vereine Chicagos veranstalten am nächsten Donnerstag eine Erinnerungsfeier anläßlich des 56. Jahrestages der Erhebung Schleswig-Holsteins. Die Feier findet in der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str., statt. Sie wird mit einem Konzert eingeleitet, das punkt acht Uhr Abends beginnt. Der musikalische, gesangliche und patriotische Theil des Programms wird um etwa elf Uhr zum Abschluß kommen, worauf ein Ball beginnt. Der Eintrittspreis beträgt für Herr und Dame 50 Cents. Es betheiligen sich an der Feier aktiv die folgenden Vereine: Schleswig-Holsteiner Sängerbund, Schleswig-Holsteiner Gegens. Unterstützungs-Verein, Schleswig-Holsteiner Frauen Unterstützungs-Verein. Folgendes ist das Programm für die Festlichkeit:

1. „Düppler Schanzen-Marsch" .... Orchester.
2. „Wenn ich König wäre", Ouvertüre, von Adam, Orchester.
3. „O Welt, Du bist so wunderschön", v. W. Gericke, Chor, Schleswig-Holsteiner Sängerbund.
4. Fest-Rede .... Herr Sophus Dabelstein.
5. „Schleswig-Holstein meerumschlungen", Fest-Ouverture, komponirt von Ottomar Gerasch; Orchester und Schleswig-Holsteiner Sängerbund.
6. „Mutterliebe", von Herm. Voigt .... Chor, Schleswig-Holsteiner Sängerbund.
7. Parthie aus der Oper „Rigoletto", von Verdi, Orchester.
8. „Die Macht der Musik", von A. König, Hymne für Männerchor, mit Begleitung des Orchesters, (Tenor-Solo Herr John Struve), Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Dirigent: Ottomar Gerasch.
Nach dem Konzert: Ball.

Der Humboldt Park Frauen-Verein veranstaltet am nächsten Samstag einen großen Kaliko-Ball in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Bei früheren Festlichkeiten dieses Vereins hat stets ein äußerst gemüthlicher Ton geherrscht, und wer einmal denselben beigewohnt hat, wird auch diesmal hingehen und auch seine Freunde mitnehmen. Das aus den Damen Margaretha Doescher, Präsidentin, Elisa Buerk, Bertha Heisler, Theresia Ihlenfeldt, Maria Runschel und Kunigunde Lange bestehende Komite, welches die Vorbereitungen für die Festlichkeit trifft, befindet sich in fieberhafter Thätigkeit, um etwas noch nie Dagewesenes den Besuchern zu bieten. Der Anfang des Balles ist auf acht Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, 35 Cents an der Kasse.

Der Immergrün Frauenverein veranstaltet am nächsten Samstag sein erstes Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball in der Arbeiter-Halle, 368 W. 12. Str., Ecke Waller Str. Dieser Verein besteht erst kurze Zeit, doch hat er schon eine ansehnliche Mitgliederzahl aufzuweisen und geht allem Anschein nach großer Blüthe entgegen. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist wie nachstehend, zusammengesetzt: Präsidentin, Katharina Dumker, Vorsitzende; Arrangementskomite: Minna Trowbridge, Elisabeth Peippo, Eliza Stapp, Bertha Schulz, Anna Jenner, Tinna Klosovski, Christine Walter. Dieses Komite trifft umfassende Vorbereitungen, um das Stiftungsfest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Auch werden von Seiten der Mitglieder des Vereins die größten Anstrengungen gemacht, einen glänzenden Erfolg herbeizuführen und dem Verein eine Menge neuer Freunde zu gewinnen. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25 Cents die Person.

Der Turnverein Einigkeit veranstaltet am nächsten Samstag, Abends, ein großes Schauturnen mit nachfolgendem Ball in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave. Es wurden große Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern etwas wirklich Gutes auf dem Gebiete der edlen Turnerei zu bieten. Es haben mehrere befreundete Turnvereine ihre Mitwirkung zugesagt, u. A. hat der Turnverein „Vorwärts" eine Nummer des Programms übernommen. Der festgebende Turnverein ist für seine Geselligkeit bekannt, die Besucher können daher auf einen wirklich vergnügten Abend rechnen, umsomehr, da die Turner und Turnerinnen im Allgemeinen flotte Tänzer sind. Der Eintritt kostet nur 25 Cents die Person.

Der Turnverein La Salle feiert am nächsten Samstag in Muellers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., sein fünftes Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen und Ball. Wenn dieser Turnverein etwas unternimmt, so ist es gewöhnlich ein großer Erfolg, die Besucher der bevorstehenden Festlichkeit können daher mit Sicherheit auf einen genußreichen Abend rechnen. Es ist ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt worden, und da bekanntlich die Aktiven des Turnvereins La Salle das Turnen aus dem ff verstehen, so wird es sich für Freunde der edlen Turnerei wohl lohnen, sich nächsten Samstag nach Muellers Halle zu begeben. Die Eintrittskarten kosten nur 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents.

Am nächsten Sonntag veranstalten Abgeordnete der Vereinigten Sänger von Chicago ein großes Konzert in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Eine Anzahl bedeutender Solisten hat ihre Mitwirkung zugesagt, darunter Frl. Seyfert aus Milwaukee, welche seinerzeit bei dem Sängerfest in Peoria als Solistin auftrat und jedermann durch ihre herrliche Stimme entzückte. Den Besuchern steht also ein großer Kunstgenuß bevor. Der Anfang des Konzertes ist auf drei Uhr Nachmittags festgesetzt.

Große Vorbereitungen hat der Arbeiter-Liederkranz zu seinem am nächsten Sonntag stattfindenden 17. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball, getroffen, welches in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., abgehalten wird. Das Arrangementskomite machte große Anstrengungen, um den Gästen höchst genußreiche Stunden zu bereiten. Der Ausschuß, welcher mit der Festordnung betraut wurde, besteht aus folgenden Sängern: Wilhelm Deichmann, Konrad Feige, Franz Zell, Albert Zell, Peter Emerich, Adolf Thomas, Adolf Handke, Max Peter. Der Anfang des Konzerts ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf für Dame und Herrn; an der Kasse 25 Cents die Person.

Die Vereinigten Plattdeutschen Gilden der Südseite treffen große Vorbereitungen für eine große theatralische Vorstellung, verbunden mit Konzert und Ball, welche am Sonntag, den 17. April, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str., abgehalten wird. Frühere Festveranstaltungen der plattdeutschen Gilden haben sich stets als großer Erfolg erwiesen, und da das Komite, welches mit den Vorbereitungen für die demnächstige Festlichkeit betraut wurde, entschlossen ist, alle früheren Veranstaltungen dieser Art in den Schatten zu stellen, so können die Besucher etwas wirklich Vorzügliches erwarten. Der unverwüstliche plattdeutsche Humor wird übrigens auch diesmal das Seine dazu beitragen, den Anwesenden frohe Stunden zu bereiten. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, 50 Cents an der Kasse.

Scheidungsklagen
wurden eingereicht von:

Rosa gegen Will E. Deering, Ehebruch; Frank gegen Adelaide Louise Uhlig, Verlassen; Hermann gegen Bertha Natzke, Trunksucht; Magde gegen John F. Letz, grausame Behandlung; Elisabeth gegen Alexander G. Weiß, grausame Behandlung; Katherine gegen Louis F. Vetter, Verlassen; Jennie gegen Elmer G. Reed, Trunksucht; Margaret gegen Charles F. Keiling, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Fischer, Friedrich, 36 J., 270 N. Clark Str.
Huth, August, 74 J., 515 Cornelia Str.
Limberg, Haadmar, 49 J., 212 W. Pl.
Nette, Louis, 54 J., 24 25. Pl.
Kitzschke, Mathilda, 43 J., 3775 Ost 25. Str.
Schulz, Emma W., 65 J., Mercy-Hospital.
Weinberg, Christian, 74 J., 5245 California Ave.
Ziesak, Anna, 65 J., 821 W. 25. Str.

Leset die „Sonntagpost".

Zwischen Treibeis.

Zwei Dampfer sind eingekeilt und können weder vor- noch rückwärts.

Der Dampfer Iowa von der Goodrich-Linie liegt seit Sonntag, etwa eine Meile von Racine, zwischen Treibeis fest, und der Dampfer „City of Racine" von derselben Linie gerieth am Sonntag Abend auf der Fahrt von Milwaukee nach Chicago in der Nähe von North Point, Milwaukee, zwischen Treibeis. Der „City of Racine" gelang es, sich schließlich wieder herauszuarbeiten und nach Milwaukee zurückzukehren. Dort langte sie gestern früh an. An derselben Stelle fuhr der Dampfer „Georgia", der sich auf der Fahrt von Milwaukee nach Manitowoc befand, fest. Bisher gelang es noch nicht, die „Iowa" und die „Georgia" loszueisen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Bissell Str., 78 F. südl. von Marianna Str., Westfront, 25 bei 125, Ella Leiseberg an John Best, $6,000.
Marshfield Ave., 166 F. südl. von Irving Ave., Westfr., 25 bei 120, M. Huettmann an Klara L. Bond, $1,500.
Western Ave., 100 F. nördl. von Leland Ave., W.-Fr., 25 bei 123, P. Bartzen an Henry Doerr, $2,650.
Fairfield Ave., 191 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfr., 25 bei 125 Jennie M. Meyers an Mary Ran4neberg, $4,000.
Johnston Ave., 252 F. östl. von Humboldt Blvd., Südfront, 25 bei 100, S. R. Little an Philip Weigel, $1,750.
Fremont Str., 124 F. südl. von Center Str., Ostfront, 24 bei 124½, H. J. McCormick an Engelbert Schmitz, $2,300.
Nr. 152 E. Indiana Str., 30 bei 100, Frank Cuneo an Annettina Gandolfo, $10,000.
Kosciusko Str., Südwest-Ecke Seeley Ave., Nordfront, 51.96 bei 109, L. Czaplewiski an Josef Wojtula, $4,200.
Nr. 1007 N. Leavitt Str., 24 bei 100, A. Kassuske an Peter Sloma, $2,600.
287 North Ave., 24 bei 100, Nachlaß von Barbara Mark, an Benjamin Groß, $17,750.
Paulina Str., 189 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfront, 24 bei 123½, F. Hering an Julius Kuchnowski, $1,550.
32 Willow Str., 24 bei 99, Harry Schamberg an Meyer Grodzinski, $4,000.
Forest Ave., 47 F. südl. von 37. Str., Westfr., 26 bei 124 1-3, H. Krueger an Harry Etshokin. $2,000.
460 S. State Str., 25 bei 100, Annettina Gandolfo an Frank Cuneo, $30,000.
Wentworth Ave., 380 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 50 bei 125, A. Boydell an Macario Pignato, $2,500.
Jackson Ave., 366 F. südl. von 33. Str., Ostfr., 50 bei 125, C. B. Van Housen an B. T. Bay Housen, $381.
Kimbark Ave., 90 F. südl. von 62. Str., Westfront, 50 bei 166, Martha Lamson an Florilla M. Copeland, $6,500.
St. Lawrence Ave., 226 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 25 bei 122, A. G. Cronin an John R. Penman, $1,600.
Sherman Ave., 23 F. südl. von 80. Str., Westfr., 25 bei 124 1-3, G. C. Klehn an Marshall Jacobsohn, $2,000.
72. Place, 141 F. östl. von Ridgeland Avenue, Südfront, 62 bei 131, A. Smith an James Wightman, $1,240.
63. Place, 27 F. östl. von Star Ave., Nordfr., 27 bei 60, Margaret J. Darby an Adolph Major, $3,000.
63. Pl., Nordwestecke Lawndale Ave., Südfront, 102 bei 124; J. F. Eberhart an Juliet F. Butterworth, $1500.
Vincennes Ave., 314 F. nordöstl. von 74. Str., Nordwestfront, 25 bei 125; R. W. Lassiter an Robert Bartlett, $5000.
California Ave., Nordwest-Ecke 22. Place, Ostfront, 25 bei 125; M. Jerichow an Frank Hader, $2500.
Campbell Ave., 200 F. nördl. von Hirsch Str., Westfront, 25 bei 126½; George Euler an David Lolensky, $2400.
Claremont Ave., 125 F. südl. von Hirsch Str., Westfront, 25 bei 124; A. Auter an Sophie Wiener, $3500.
Carpenter Str., S., Nr. 51, 25 bei 125; Connecticut General Life Insurance Company an Charles Drinkwater, $3500.
42. Court, Süd, 177 F. südl. von 28. Str., Ostfr., 25 bei 124.8; M. R. Kesler an Eva Van Dusen, $1940.
Fulton Str., 106 F. östl. von S. 51. Ave., Nordfront, 26.39 bei 180; F. R. Derby an Robert J. Wood, $3250.
Loomis Str., Südwestecke Monroe, Ostfront, 72 bei 125; George S. Reebes an Truman W. Brophy, $70,000.
Madison Str., Südwestecke Spaulding Ave., Nordfront, 101.85 bei 191; Truman W. Brophy an George S. Reebes, $20,000.
Monroe Str., W., Nrn. 965—967, 48 bei 188; Truman W. Brophy an George S. Reebes, $15,000.
May Str., N., Nr. 230, 24 bei 116.1; C. Hansen an Max Hoffman, $5000.
19. Str., 200 F. westl. von Laflin Str., Südfront, 25 bei 124; V. Bauer an Aloisie Behowhek, $4600.
Polk Str., 316 F. westl. von Douglas Blvd., Nordfront, 25 bei 124; Harriet Dunn an Michael J. Gleason, $5000.
Sangamon Str., 128 F. nördl. von Kinzie Str., Ostfront, 110.8 bei 116.8; Kinzie Str., Nordostecke Morgan, Südfront, 164.8 bei 116; Morgan Str., 128 F. nördl. von Kinzie, Westfront, 110.8 bei 116.8; Die McGuire Manufacturing Company an die Nachlaßverwalter von William A. McGuire, $85,000.
Sinnott Pl., Nr. 31, 24 bei 87, J. Clasen an Fr. De Grazio, $1,325.
Trumbull Ave., 295 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 25 bei 121½, S. Murphy an Elisabeth Dunne, $1,000.
12. Str., 200 F. westl. von Homan Ave., Nordfr., 25 bei 167, A. Hoeller an George Kempf, $7,500.
22. Str., 324 F. östl. von Douglas Blvd., N.-Fr., 50 bei 124, F. Hacker an Hermann Jerchow, — $6,400.
Warren Ave., 24 F. östl. von Francisco Ave., Nordfr., 24 bei 122.8, M. J. Larned an Alfred Carper, $2,400.
Waverly Court, Nr. 14, 21 bei 89.8, M. J. C. Foster an Luke Duckrow, $3,264.
Western Ave., 241 F. südl. von North Ave., Ostfront, 50 bei 126, M. Aiani an Thomas Aiani, $1,000.
Winchester Ave., 316 F. südl. von Polk Str., Westfront, 25 bei 114½, Annie Ginsburg an Moses Stern, $8,100.
51. Ave., Nordost-Ecke Gordon Str., Nordwestfr., 120 bei 182, C. A. Irwin an Edward O. Dadd, $2,850.
Kimball Ave., 228 F. nördl. von North Avenue Ostfr., 24 bei 177, J. Andel an Thomas Salek, $4,500.
Racine Ave., 140 F. nördl. von Webster Ave., Ostfront, 24 bei 124, M. Koepke an Johann Renner, $6,500.
Sedgwick Str., 94½ F. südl. von Menominee Str., Ostfront, 25 bei 144, F. Ludes an John Brash, $3,200.
Milwaukee Ave., 219 F. nordwestl. von Wabansia Ave., Südwestfr., 110 bei 100, Emil Kraut an Christine A. Anderson, $11,000.
Oak Str., Nr. 63 und 65, 45 bei 48, C. Dziewior an Antonio Sbarbaro, $8,000.
Calumet Ave., 361 F. nördl. von 61. Str., Westfront, 13.7 bei 178, W. Rood an James R. Beckett, $7,500.
Farrell Str., 176 F. nördl. von 31. Str., Westfr., 22 bei 107, B. Odenbach an John Falazs u. A., $1,600.
La Salle Str., Nr. 3621, 24 bei 120, M. Quinlan an Amy T. Quinlan, $1,000.
Wabash Ave., 150 F. südl. von 20. Str., Westfr., 50 bei 168, Horace M. Dupee an Leroy C. Dupee, $8,000.
Jackson Ave., 285 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 24 bei 106½, Sylvester D. Foß an Killen Warner Stewart Co., $10,000.
Oakenwald Ave., zwischen 45. und 46. Str., Ostfr., 75 bei 100, Olive J. F. Marsh an Auguste Lehmann, $12,369.
Calumet Ave., Nordwest-Ecke 42. Str., Ostfr., 25 bei 130, Sarah De Roe an Sophie Wagner, — $9,125.
Chauncey Ave., 140 F. nördl. von 71. Str., Westfront, 55 bei 100, A. McElhaney an Frank A. Sheeder, $2,000.
40. Str., 31 F. westl. von Vernon Ave., Südfr., 15.81 bei 89½, E. B. Olwin an Clara E. Wyatt, $3,750.
Kenwood Ave., Nordost-Ecke 48. Str., Westfront, 122 bei 117, Horace M. Dupee an Leroy C. Dupee, $8,000.
91. Str., 155 F. westl. von Houston Ave., Nordfront, 25 bei 135, Thomas C. Boyd an Josephine Farlin, $4,000.
Prairie Ave., 249 F. nördl. von 77. Str., Ostfr., 50 bei 160½, F. Hulburd an Walter Lister, $150.
71. Place 280 F. westl. von Stony Island Avenue, Südfr., 25 bei 125, J. Rich an Wm. H. Reeves, $2,750.
Ashland Ave., Südwest-Ecke 58. Str., Ostfront, 47 bei 121, L. E. Scott an Hattie P. Christensen, $1,789.
Butler Str., Südost-Ecke 54. Str., Westfront, 28.82 bei 119, F. McCormick an Fred J. Marx, $3,600.
Dasselbe Grundstück, Permanent B. & L. Ass'n. an Frank McCormick, $1,100.
Emerald Ave., 223 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 25 bei 125, A. Boal an James D. Ryan, $2,400.
44. Str., 50 F. östl. von Marshfield Ave., Südfr., 25 bei 122.8, E. J. F. McGown an M. R. Buinda, $1,050.
54. Place, 101 F. östl. von Butler Str., Südfr., 24 bei 124, R. W. L. & B. Ass'n. an Ellen Freeman, $500.
Dasselbe Grundstück, E. Freeman an Augusta Morgan, $1,850.
54. Place, 47 F. östl. von Butler Str., Südfront, 24 bei 124, C. T. Mason an Caswell R. Davis, $1,500.
Dasselbe Grundstück, C. Davis an Fred C. Marx, $2,750.
54. Place, 119 F. östl. von Butler Str., Südfr., 24 bei 124, J. W. Ford an Susan P. Sikes, $2,450.
54. Str., 203 F. östl. von Butler Str., Nordfront, 28 bei 124.9, L. C. Hill an Augusta Morgan, $3,200.
Eggleston Ave., zwischen 71. und 72. Str., Westfront, 25 bei 119½; R. W. Lassiter an Robert Bartlett, $10,000.
Elizabeth Str., 261 F. nördl. von 49., Ostfront, 24 bei 124; M. Franek an Maryanna Makowski, $3000.
53. Place, Südostecke Butler Str., Nordfront, 325 bei 125; M. A. Kendrick an Frederick J. Marx, $8125.
54. Place, 167 F. östl. von Butler Str., Südfront, 24 bei 124; H. Liles an Susan P. Sikes, $2250.
54. Pl., 71 F. östl. von Butler Str., Südfront, 24 bei 124; B. Kennedy an Frederick J. Marx, $2500.
Green Str., 144 F. südl. von 68. Str., Ostfront, 25 bei 125; T. L. Robinson an Mary J. Hagen, $2500.
Hermitage Ave., 134 F. nördl. von 46. Str., Ostfront, 25 bei 124; A. Wierzbicki an Ferdinand Wierzbicki, $1200.
Lowe Ave., 48 F. südl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 160; H. B. Hall an Mary J. Campbell, $3500.
Packers Ave., zwischen 43. und 44. Str., Westfront, 301½ bei 397; Thomas J. Lipton Co. (Korp.) an Jonathan O. Armour, $250,000.
Bond Ave., 75 F. südl. von 80. Str., Westfront, 25 bei 124; Louisa C. Clunn an Charles E. Topp, $3200.
Calumet Ave., 196 F. nördl. von 43. Str., Ostfr., 25 bei 130; Marcus Ruben an Morris H. Ephraim, $8500.
Drexel Blvd., 145 F. nördl. von 47. Str., Ostfr., 5 bei 200; Annie M. Davol (Wittwe) an Charles E. Bartley, $2500.
83. Str., Südostecke Rhodes Ave., Nordfront, 441½ bei 666½; 83. Str., Südwestecke Rhodes Ave., Nordfront, 441½ bei 666½; Maria T. Bishop an Lucius G. Fisher, $20,000.
88. Pl., 75 F. östl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 25 bei 125; L. Rivers an Mary Garrett, $1000.
Prairie Ave., Nr. 4625, 22½ bei 136.15; John Bernritter an John Bernritter jr., $10,000.
Center Ave., 216 F. südl. von 59. Str., Westfront, 50 bei 124; Lyman Wertz an Amzi C. Robinson, $2500.
Dearborn Str., Nr. 4727, 25 bei 100; Lydia A. Hastings an Henry T. Pelkey, $3000.

Bau-Erlaubnißscheine
wurden ausgestellt an:

Katel Sluby, zweistöckige Brick-Werkstätte, 14 Nutt Court, $3000.
Illinois Moulding Co., zweistöckiger Brick-Anbau, 280—302 W. 23. Str., $10,500.
Katholischer Bischof von Chicago, Brick-Kirche, 1292 S. Center Ave., $4000.
C. Heugen, 1stöckiger Frame-Anbau, 155 103. Str., $1300.
C. C. Potts, anderthalbstöckiges Brickhaus, 7411—13 Coles Ave., $2900.
T. Fowler, einstöckige Brick-Cottage, 5348 S. May Str., $2400.
William E. De Muth, anderthalbstöckiges Brickhaus, 571 Throop Str., $1500.
Alfred Nelson, zweistöckiger Frame-Anbau, 2837 N. eSeley Ave., $1000.
John Preuß, zweistöckiges Framehaus, 1580 Ballou tSr., $2000.
Matt Brausch, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 1874 N. Albany Ave., $1200.
John Mills, zweistöckiges Brickhaus, 1085 Columbia Str., $2000.
W. B. Walker, zweistöckiges Framehaus, 2508 Syracuse Str., $3000.
Peter Bartzen, zweistöckiges Brickgebäude, 2706 N. 42. Ave., $3800.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Edward Cline; Verbindlichkeiten $1236; Bestände $55.
Thomas D. Hawks; Verbindlichkeiten $382; Bestände $133.
Joseph G. Cardes; Verbindlichkeiten $1958; Bestände $215.

Marktbericht.

Chicago, den 22. März 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 97c—$1.00; Nr. 3, roth, 95—99c; Nr. 2, hart, 90—94c; Nr. 3, hart, 85—91c.
Sommerweizen, Nr. 1, 95—98c; Nr. 2, 92—97c; Nr. 3, 85—96c.
Mais, Nr. 3, 43—44c; Nr. 3, weiß, 43—44c; Nr. 3, gelb, 44½—45½c.
Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 43—43½c; Nr. 4, 39½c; Nr. 3, weiß, 40—42c; Standard, 42—43c.
Mehl, Winter-Patents, $4.70—$4.80 das Faß; „Straights", $4.40—$4.50; „Minnesota Hard Patents", $4.70—4.80; besondere Marken, $5.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 92c; Juli 87½c; September 81½c.
Mais, Mai 52½c; Juli 50½—50⅝c; September, 49½—49½c.
Hafer, Mai 40c; Juli 38½c; Sept. 33½—33¼c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $6.92½; Juli $7.10.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $13.10; Juli $13.30.
Rippchen, Mai $6.77½; Juli $6.92½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.55—$5.80 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte, schwere Stiere, $5.10—$5.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.60—$5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.85—4.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.30—$5.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.00—$5.25; leichte gemischte Waare, $5.00—$5.25; leichte ausgesuchte, $5.00—$5.15.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.85—$5.35; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.70—$5.35; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.15—$5.70.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund....	0.23½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.18
„Cooleys", per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladies", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund....	0.10½—0.10¾
„Daisies", per Pfund	0.11
„Young American", per Pfund	0.11
Schweizer, neu, per Pfund	0.12½—0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.10½—0.11
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15 —0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16
Hühner, das Pfund	0.11 —0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Kapaunen, das Pfund	0.16 —0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd....	0.05 —0.05½
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd....	0.06 —0.07
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd....	0.07½—0.08
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd....	0.08½—0.09
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.11
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.12
Wild—	
Bekassinen, Dutzend	1.25
Regenpfeifer, Dutzend	1.00 —1.25
Kaninchen, per Dutzend	0.50 —0.60
Kaninchen, große weiße, Dtz.	2.00
Frische Früchte. Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß..	2.25 —3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste....	1.75 —2.50
Orangen, Kalifornia, Navels, per Kiste	1.75 —1.90
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Kronsbeeren, Wiskonsin, Faß..	4.00 —6.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts..	2.50 —3.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.50 —2.75
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	4.00 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	40.00—45.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.40
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.40 —1.50
Rüben, 1½-Bushel	1.50 —2.25
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	6.00 —6.50
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.50 —3.00
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel..	0.25 —0.40
Sellerie, Kalifornia, per Kiste	3.75 —4.00
Gurken hiesige, per Dutzend	0.75 —1.50
Spinat, Louisiana, per Faß	3.50 —4.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	2.75 —3.25
Wachsbohnen, per Bushel	4.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.95
„Medium"	1.90
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.50
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	0.87 —0.89
Rothe, per Bushel	0.85 —0.88
Rurals, per Bushel	0.87 —0.90
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.75 —3.00

Leute, die wir kennen

Es sind Chicagoer Leute, und was sie sagen, ist von Lokal-Interesse.

Wenn ein Fall, wie der folgende, vorkommt, und zwar hier bei uns, so macht er unbedingt Eindruck auf unsere Leser. So viele merkwürdige Sachen werden durch die Presse als Thatsachen veröffentlicht, daß die Leute mißtrauisch werden. In Betreff einer Sache ist das Mißtrauen im Schwinden. Dies kommt wegen der wirklichen Erfahrung unserer Mitbürger und deren öffentlichen Aeußerungen über dieselben. Der Zweifler kann angesichts solcher Beweise nicht mehr zweifeln. Die öffentliche Erklärung eines bekannten Bürgers, der hier in seinem Heim wohnt, und den Ihr jeden Tag sehen könnt, läßt dem Zweifler keinen Platz mehr zu stehen.

Edward Schlettsche, Zimmermann, von 44 Fremont Str., Nordseite, sagt: „Ich sollte etwas über die Resultate wissen, die mit den verschiedenen Arzeneien erlangt werden, die als sichere Mittel für Nierenleiden empfohlen werden, denn ich habe Alles versucht, was mir unter die Hände kam zu Zeiten, wenn ich an Kopfschmerzen und Schmerzen in den Seiten litt. Eine Anzeige über Doan's Kidney Pills machte mich auf das Mittel aufmerksam und ich ging nach dem Public Drug Co.'s Laden, Nr. 150 State Straße, wie schon häufig zuvor, erwartend, daß die Behandlung ähnlich verlaufen würde, wie alles Andere, das ich versucht hatte, aber zu meiner Ueberraschung und Freude half mir die Medizin. Wenn irgend Jemand das Obige bestätigt wünscht, werde ich es mit Vergnügen thun.

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y. Alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen, Doans, und nehmt keine anderen.

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann
GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit gültig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret, daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und den unbekannten vegetabilischen Mitteln von dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er will Euch erklären, weshalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

Aufschub ist immer gefährlich, deßhalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.
2½ Block südlich vom Auditorium.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Frageliste schreiben. 5dez, tgl*

Ein 4 Jahre alter Husten in einer Woche geheilt.

Jas. E. Nelson.
1046 North ... — Chicago.
Werther Herr Hartwig:

Rathschläge für Leidende.

beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von Jung und Alt gelesen werden sollte. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für Diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben. Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können. Dieses unübertreffliche Werk, welches 250 Seiten stark ist, wird nach Empfang von 25 Cents in Postmarken, gut verpackt, frei zugeschickt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
Nr. 19 East 8. Street, New York.
(Früher 11 Clinton Place.)
Auch zu haben bei Mrs. Therese Hoffschlag, Nr. 826 Lincoln Ave. 16jan, sabido*

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1898 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8 — Silberfüllungen 50c
Gebiß Zähne .... $5 — Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen ...... $5 — Brückenarbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sabido*

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz, tlg&X, 1j

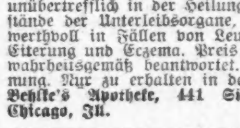
Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dr. Raymonds Star Suppository sind ...

Bruchleidende

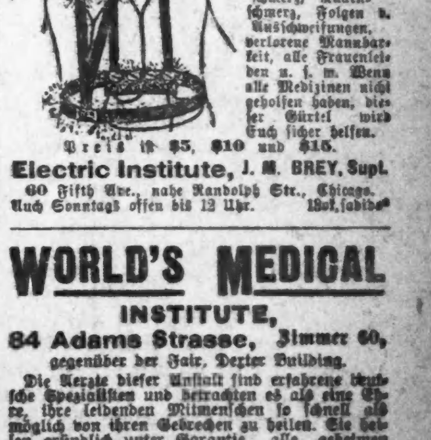
Bruchbänder!

Heilt Euch selbst



BORSCH & CO., 103 Adams Str.

$500 Belohnung



Electric Institute

DR. J. YOUNG

DR. J. H. GREER

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse

Leset die „Sonntagpost".

Mandel Brothers

indem sie ihre

Große Oster-Eröffnung

für

Mittwoch, den 23. März,

ankündigen, erlauben sie sich, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die diesjährige Ausstellung von

Pariser Putzwaaren und Muster-Gowns, Waists, Wraps, Sonnenschirmen, Handschuhen und Garnituren, Seiden- und Kleider-Stoffen

in viel größerem Maße als je zuvor jene charakteristische Originalität und Eleganz besitzt, die in der Vergangenheit die Mandel-Moden zu den maßgebenden in der Modenwelt gemacht haben.

Zur Beachtung — Eine spezielle Ausstellung von Muster-Gowns—die schönsten Erzeugnisse der Kunst des Modisten — die neuesten und vornehmsten Facons der ersten Künstler von Paris, Wien, Berlin und London — in dem Empire-Saal, fünfter Floor.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Böcklin.)

Erinnerung an Graf Waldersee. — Amerikanisches und deutsches Gerichtswesen. — Prinz Arenberg und andere Sadisten. — Die Sozialisten im Kriege. — Russen und Japaner.

9. März 1904.

Mit dem heute unter großem militärischen Gepränge beerdigten Feldmarschall Graf Waldersee ist eine bedeutende Persönlichkeit aus dem Leben geschieden. Soldat und Diplomat von großen Fähigkeiten, hat er dem Deutschen Reiche unschätzbare Dienste geleistet, die seinem Andenken einen hervorragenden Platz in der Geschichte seines Landes sichern werden. Seine Wittwe ist eine geborene Amerikanerin, Mary Esther Lee, die Tochter eines sehr reichen New Yorker Kaufmanns, die in erster Ehe mit dem Fürsten Friedrich von Noer, einem Prinzen aus dem Hause Holstein, verheirathet war. Und da dieser ein Großonkel der deutschen Kaiserin war, so wurde die Amerikanerin die Großtante der Letzteren und Graf Waldersee deren Stief-Großonkel, wie ja auch der berühmte Professor Dr. Esmarch in Kiel durch seine Heirath mit der Prinzessin Henriette von Sonderburg-Augustenburg, einer Tante der Kaiserin, ein Onkel der Letzteren wurde.

Ich sah den verstorbenen Feldmarschall das erste Mal vor dem Einzug der „30,000" in Paris am 1. März 1871 im Gefolge des Kaisers gelegentlich der Parade auf den Longchamps, ein kaum mittelgroßer Herr mit scharfblickenden Augen, der damals schon im Alter von 39 Jahren Oberst im Generalstabe geworden war. Bis zum Ausbruch des Krieges Militär-Attachée in Paris war er es, der auf die große Tragweite der Geschosse des Chassepot-Gewehrs und dessen Ueberlegenheit über unser Zündnadelgewehr aufmerksam gemacht und die zerstreute Gefechtsart dringend empfohlen hatte. Aber erst nach den bösen Erfahrungen in den ersten Schlachten verstand sich die deutsche Heeresleitung dazu, diese Gefechtsweise versuchsweise einzuführen, die sich später so sehr bewährte und noch heute mustergiltig ist. Als Generalstabschef hatte er, als Nachfolger Moltkes, die höchste militärische Dienststellung erlangt; da war es seine amerikanische Gattin, welche ihn in ihre pietistischen Kreise einführte und so sehr für ihre frömmelnden Bestrebungen gewann, daß der Kaiser, der doch selbst ein frommer Herr ist, sich veranlaßt fühlte, den Grafen und seine Gattin kaltzustellen, indem er ihn als kommandirenden General nach Hannover sendete, wo er seitdem, nur durch die zeitweilige Thätigkeit als „Weltmarschall" in China unterbrochen, lebte und in den letzten Jahren als Feldmarschall und Armee-Inspekteur ein beschauliches Leben führte.

Die Reihen der alten Kriegshelden lichten sich immer schneller, man trifft nur noch Regiments-Kommandeure im Oberstrang, welche den deutsch-französischen Krieg mitgemacht haben, und wie lange noch, dann wird auch der letzte von ihnen aus dem Heere geschieden sein. Da kann man mit Wehmuth erkennen, daß man alt wird, und selbst das gelegentliche Färben der grauen Haare oder Silberfäden im Schnurrbart hilft nicht über die Selbsttäuschung hinweg. „Flüchtiger als Wind und Welle flieht die Zeit, wer hält sie auf?" Alte Chicagoer Leser der „Abendpost", deren e. hier eine ziemliche Anzahl giebt, verfolgen mit Interesse die Verhandlungen in dem vor meinem Freunde Richter Kersten zur Zeit geführten Prozesse gegen das Mörder-Dreigespann Niedermeier und Genossen, und geben gelegentlich ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß auch Herr Geo. Kersten, nach der Gepflogenheit seiner englisch-amerikanischen Amtsbrüder, der Neugier des Ewig-Weiblichen und dem Verbrecher-Element während der Gerichtssitzungen allzu viel Spielraum läßt. Da sollte er sich wirklich einmal eine deutsche Schwurgerichtsverhandlung zum Vorbild nehmen! Hier geht alles mit der erforderlichen Feierlichkeit und Würde vor sich. Der Gerichtshof und die Anwälte erscheinen in der schwarzen Robe und im gold-, silber-, oder sammtbesetzten Barret, die Angeklagten sitzen, von Gendarmen bewacht, auf der Anklagebank in einem Verschlage, und das Publikum ist durch eine Barriere von dem Raum des Gerichtspersonals getrennt und muß sich, auf die Gefahr sofortiger Verhaftung und Bestrafung wegen Ungebühr, mäuschenstill verhalten. Freche Weibsbilder, Ex-Zuchthäusler, Prizefighter und ähnliches Gelichter, das sich bei Ihnen gemüthlich am Tische der Advokaten und Berichterstatter niederläßt, und Geschworene, die wie Verbrecher über Nacht in einem Gasthaus gefangen gehalten werden, sind hier ganz undenkbar. Auch Empfänge, wie sie jene Mordgesellen abhalten, und über die, wie große Ereignisse, getreulich berichtet wird, gibt es hier nicht, und die Geschworenen gehören dem achtbaren Bürgerstande an und ihre Auswahl nimmt nicht mehr Zeit in Anspruch, als ein einziges Kreuzverhör irgend eines amerikanischen Kriminaladvokaten, dessen einziges Bestreben dahin gerichtet ist, nur solche Geschworenen anzunehmen, von deren „Ehrenhaftigkeit" er mit Bestimmtheit erwartet, daß sie seinen Klienten freisprechen.

Die Mordbande Niedermeyer & Co. wäre hier schon lange verurtheilt und der Tag ihrer Hinrichtung festgesetzt und die Weibspersonen, die schamlos genug wären, den Mördern Blumen zu schicken, oder ihnen sonstwie ihr Wohlwollen zu bezeugen, würden sich die Verachtung jedes anständigen Menschen zuziehen. Worüber man sich hier beklagt, ist die bedauerliche Thatsache, daß das Strafgesetz in Fällen roher Gewaltthaten, und besonders von Sittlichkeitsverbrechen viel zu milde verfährt.

So wurde gestern ein Italiener festgenommen, der ein anständiges, junges Mädchen überfallen, gewürgt und zu vergewaltigen versucht hatte. Der Kerl war schon einmal wegen eines ähnlichen Verbrechens zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden, und diesmal wird er wegen Rückfalls wohl etwas länger sitzen müssen, aber mehr als ein Jahr Gefängniß wird es nicht sein. Unsittliche Handlungen, an Kindern verübt, werden ebenfalls nur mit einer kurzen Gefängnißstrafe geahndet, und so ist es denn nicht zu verwundern, daß derartige Fälle erschreckend zahlreich vorkommen. Was liegt einem solchen Unhold an einer kurzen Gefängnißstrafe, die er bei anständiger Behandlung, wenig Arbeit und guter Verpflegung zu verbüßen hat!

Dagegen war die fünfzehnjährige Zuchthausstrafe ein unerhört scharfes Urtheil, das über den Prinzen und Leutnant Prosper Arenberg vom Militärgericht verhängt wurde, weil er in Südwest-Afrika einen Neger ermordet und Negerweiber schwer mißhandelt hatte. Eine so prominente Persönlichkeit würde zweifellos in den Vereinigten Staaten als „zeitlich geisteskrank" dem Zuchthause oder Galgen entgangen sein. Der Prinz ist nun auch wirklich, nachdem er fast vier Jahre Haft verbüßt hatte, freigesprochen, und einer Irrenanstalt überwiesen worden, weil er thatsächlich die ihm zur Last gelegten Schandthaten im Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit begangen habe. Arenberg ist ein sogenannter Sadist, eines jener menschlichen Scheusale, die, wie der berüchtigte französische Romanschriftsteller Marquis de Sade, der im Irrenhause starb, aus Freude an den Schmerzen ihrer Opfer, diese martern und mißhandeln. Schon als kleiner Knabe, und in seinen späteren Jugendjahren pflegte der Prinz Thiere und Menschen mit Wollust zu schinden, aber obschon dies bekannt war, wurde er denoch für würdig und fähig erachtet, Offizier zu werden. So fröhnte er als Kürassier-Leutnant in Münster seinem Laster, und erst in Afrika ereilte ihn als Offizier der Schutztruppe sein Schicksal.

Mancher Leser wird eines oder das andere Scheusal dieser Art kennen gelernt haben, wie ich selbst einst als sechsjähriger Knabe von einem Kerl ohne jeden Anlaß überfallen und mit dem Rufe: „Saß, Saß!" so schwer mißhandelt wurde, daß ich das Bewußtsein verlor. Mein Peiniger, der auch andere Jungen in dieser Weise zum Opfer seiner Wuth erkoren hatte, kam in das Irrenhaus und beging auf dem Wege dahin Selbstmord. Noch heute erinere ich mich mit Schaudern des entsetzlichen Rufes „Saß, Saß!", mit dem jener Cornelius N. mich würgte und mit einem Knüppel bearbeitete.

* * *

Herr August Bebel verkündete vorgestern im Reichstag, die Sozialisten würden sich im Falle eines Krieges ebenso muthig wie die anderen Deutschen für ihr Vaterland schlagen! Der Kriegsminister wollte das nicht glauben und auch die Reichsboten, die nicht zur sozialistischen Farbe schwören, waren der gleichen Ansicht. Doch mögen sie sich irren. Wenn es einmal auf eine Probe ankommen sollte, werden die Rothen, die des Kaisers Rock tragen, ebenso feste draufschlagen, wie ihre Kameraden; wie könnten sie auch anders, wenn sie wirklich wollten? Wenn einmal geschossen wird, und es um das theure Leben geht, schießt man wieder, nicht auf die eigenen Leute, sondern auf den gemeinschaftlichen Feind, und der Teufel sollte den holen, der es nicht thut! Napoleon I. sagte einmal, als ihm ein Diplomat seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß die gezwungen in den Krieg ziehenden Soldaten nicht ihre Generäle erschössen: „Sehen Sie, das ist ganz natürlich. Wenn bei einem Brande die Thiere des Waldes oder der Steppe fliehen, so wird keines der Thiere daran denken, sich auf ein anderes zu stürzen, das sein Feind ist oder das es sonst als sichere Beute ansieht. Die gemeinsame Gefahr macht sie so lange zu Freunden, bis diese wieder geschwunden ist. So ist es auch mit den Menschen."

August Bebel weiß das, so gut wie der alte Napoleon und andere Heerführer, aber wenn sein Ideal, das Miliztwesen, an Stelle des stramm disziplinirten Heeres träte, dann wäre es mit der Mannszucht wohl zu Ende und der Ausspruch Napoleons könnte leicht zu Schanden werden.

Unsere russischen Freunde sind, trotz der ihnen laut englischer Depeschen zu theil gewordenen furchtbaren Prügel, noch immer in der Mandschurei. Sie warten das Eintreffen der Verstärkungen aus dem weiten russischen Reich in aller Ruhe ab, und im Mai, wenn alle Knospen springen, wird es dann wohl mit den zur Zeit nur auf dem Papier gekämpften Schlachten Ernst werden. Aus dem einen todten Kosacken werden dann viele werden, aber auch die Japaner werden dann kennen lernen, daß es keine so leichte Sache ist, mit einem Lande anzubändeln, das über 130 Millionen Bewohner zählt und dessen Heer dem ihrigen an Tüchtigkeit gleichsteht, es sogar, soweit die Kavallerie in Betracht kommt, bei weitem übertrifft.

— Mädchen, habt acht! — Alles Seltene hat Werth. Darum wird von einem Mann jenes Mädchen gern begehrt, welches—recht gut kochen kann!

— Auf der Vizinalbahn. — Schaffner (zu einem einsteigenden Fahrgaste): „Nehmen Sie lieber einen der vorderen Wagen; wissen Sie, mit den hinteren ist es so 'ne Sache von wegen der Ankunft überhaupt."

Die Geschichte der Affäre Dreyfus.

(Brief aus Paris.)

In den nächsten Tagen erscheint der vierte Band von Reinachs Geschichte der Affäre Dreyfus, der den Untertitel „Cavaignac und Felix Faure" trägt und die Ereignisse umfaßt, die sich von der Bildung des Kabinetts Brisson-Cavaignac (Juli 1898) bis zu dem Begräbnisse Felix Faures und dem Militärputsche von Reuilly (Februar 1899) zugetragen haben. Die überaus bewegte Epoche, mit der sich Reinach in dem vierten Bande seines erschöpfenden Geschichtswerkes zu befassen hat, bringt es mit sich, daß er sich vielleicht weniger mit dem Dreyfushandel selbst, als mit der Geschichte der dritten Republik in jenen kritischen Tagen befaßt, in denen die sensationellen Ereignisse einander überholten: der Triumph Henrys, d. i. der öffentliche Anschlag seiner Fälschung, sein Geständniß, sein Tod, die Verhaftung Picquarts, der Rücktritt der Kriegsminister Cavaignac, Chanoine und Zurlinden, der Sturz des Kabinetts Brisson, der Regierungsantritt des Kabinetts Dupuy, die Verweisung des Revisionsgesuches Dreyfus' an die Strafkammer des Kassationshofes, der es nachträglich gewaltsam entzogen wurde, die royalistischen, nationalistischen und antisemitischen Komplotte, der plötzliche Tod Felix Faures, die Wahl Loubets und schließlich der Putschversuch Déroulèdes am Tage des Begräbnisses des verstorbenen Präsidenten.

Obwohl die meisten dieser Ereignisse noch in aller Erinnerung sind, so bietet die Arbeit Reinachs dennoch ein außergewöhnliches Interesse, da er sich der größten Unparteilichkeit befleißigt und nichts vorgebracht hat, was er nicht auf Grund maßgebender Dokumente beweisen könnte. Von besonderem Interesse sind die Porträts, die Reinach von den Politikern des Augenblicks entwirft, von Brisson, Ribot, Charles Dupuy, Waldeck-Rousseau, Deroulede, Herzog von Orleans, Poincaré, Renault-Morliere, Loubet, Picquart u. A. m. Seine Sympathien gelten natürlich in erster Linie Herrn Loubet, der vom Tage seiner Wahl zum Staatsoberhaupte an seine volle Pflicht erfaßte und aus dem Manne des Friedens und der Ruhe der Mann des Kampfes wurde, ferner Waldeck-Rousseau, Brisson, Picquart und namentlich Renault-Morliere, dessen Rechtsgefühl sich mit aller Macht gegen die von der Kammer durchgeführte Rechtsverletzung durch das Gesetz sträubte, das der Strafkammer das Revisionsverfahren nachträglich entzog. Erwähnung verdient nachstehende Schilderung des Zustandes, in dem sich Felix Faure nach dem Tode Henrys befand:

„Felix Faure war am Tage nach dem Tode Henrys nach Havre abgereist. Er liebte diese Stadt, in der er seine Laufbahn durchgemacht und die auf ihn stolz war, die wildreiche Gegend, in der er sich mit seinen ehemaligen Kameraden zusammenfand, denen gegenüber er ziemlich herzlich blieb, namentlich aber sein neues großes Haus am Meere. Als Brisson ihn nach Paris zurückberief, erfaßte ihn tiefe Angst, ein Vorgefühl, daß er nicht mehr die ihm theure Gegend wiedersehen werde. Er hatte dort eine sehr alte Freundin, eine edle Frau, die offen zu ihm sprach und der gegenüber er sich offen auszusprechen wagte. Ihr sagte er Adieu gleichzeitig wie seiner Terrasse und seinem Garten: „Alles, wa ich verhindern wollte, wird ausbrechen. Die Armee ist verloren. Das ist eine furchtbare Geschichte. Ich werde daran sterben. Ich werde nie mehr hierher zurückkommen." Und jener Mann, der einen Unschuldigen im Bagno zurückhielt, der sich noch darauf versteifen wollte, hatte Thränen in der Stimme und in den Augen; er weinte über sich selbst."

Nicht minder charakteristisch ist das Bild, das Reinach von dem General de Boisdeffre in dessen unfreiwilligem Ruhestande entwirft:

„Boisdeffre sagte in sehr gemessenen Ausdrücken aus, bestimmt versichernd über Dreyfus, aber schweigsam über die Mittheilung der geheimen Aktenstücke, traurig und ermattet. Seit der Verurtheilung, die er über sich selbst ausgesprochen, als die Schmach und das Blut Henrys ihn befleckten, hatte er sich in das alte Schloß seiner Ahnen zurückgezogen, das seinen Namen trägt, einen kleinen Edelmannssitz an der Grenze der Normandie und des Maine, zu dem man durch Apfelbaumalleen hinaufsteigt, ein sehr bescheidenes Haus, in dem die Vorfahren dieser Familie geboren wurden und starben, von der Röderer zu Napoleon gesagt hatte, „sie habe immer gedient", in den traurigen wie in den ruhmvollen Tagen, mit oder gegen Frankreich, bei Malplaquet, bei Denain und bei Quiberon. Hier suchte er zwischen seiner Frau, die noch ganz betäubt von dem furchtbaren Sturz war, und seinen Kindern sich in Vergessenheit zu bringen und selbst zu vergessen. Er war nichts weniger als reich. Viel Geld war ihm als Generalstabschef, als außerordentlichem Botschafter durch die Finger geglitten; alles war verflüchtigt. Die Bauern, die ihn gebeugt, mit herabhängendem Schnurrbarte, in Zivilkleidung vorübergehen sahen, sagten: „Er ist nicht mehr General".

Die Räthe stellten ihm keine dringende Frage, es sei wegen seines Ruhmes von ehedem, der ihn schützte (die hohen Missionen, die er durchgeführt, die Freundschaft der Zaren), sei es, weil sie fürchteten, allzu viel zu erfahren."

Von geschichtlichem Interesse ist ferner die Darstellung der Verschwörung, in der der Herzog von Orelans, der Erbe der französischen Könige, sich und seine Partei durch das Bündniß mit den antisemitischen Banden der Jules Guerin und Genossen für ewige Zeiten entehrt hat.

Mittwochs spezielle Offerten.

Markirt die Artikel, die Ihr wünscht, vergleicht sie mit denjenigen anderer heutiger Anzeigen — und die Ersparnisse werden Euch überraschen.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Kings 200 Yd. Spule Maschinenfaden zu **1c**

Sateen überzogene Korset-Stahlstäbchen, per Paar **1c**

Hump Haken und Oesen, 4 Dutzend für **1c**

Baumwoll Einfaßband — 2 Rollen für **1c**

Perlmutter-Knöpfe — Nr. 16 bis 24 — zwei Dutzend für **5c**

Zahnbürsten — das Stück zu **3c**

Talcum-Pulver — per Büchse **2c**

Wäscheklammern — 5 Dutzend für **3c**

80 Kerzenstärke Gas Mantles mit doppeltem Draht zu **5c**

Fruchtschüsseln aus Imit. geschliffenem Glas, **6 für 9c**

Fancy Glas 'Wein-Sets, vollständig zu **45c**

Glas Salz- und Pfeffer-Shakers, per Stück **3c**

Kleiderstoffe von 9 bis 10 Uhr Vorm.
29c Reinwollene fancy Kleiderstoffe — reguläre 58c und 75c Werthe — nur 5 Yards an einen Kunden — die Yard zu **29c**

Flanell Rocklängen, von 9.30 bis 10.30 Vorm.
15c Domet Flanell Rocklängen — volle Größe — unten mit Ruffle — nur zwei an einen Kunden — per Stück **15c**

Percales, Dimities, von 1.30 bis 2.30.
2½c Rester von yardbreiten Percales, Dimities, schwarzen Lawns und Kalikos — per Yard **2½c**

Waists für Damen zu 50c.
50c Mercerized Gingham Waists für Damen — von letzter Saison — werth $1.00 bis $2.00 — Auswahl **50c**

Damen-Unterröcke zu 50c.
50c Schwarze mercerized Sateen-Unterröcke — mit Ruffle besetzter Flounce — das Stück zu **50c**

Gestrickte Shawls zu 20c.
20c Importirte gestrickte Schulter-Shawls — große Sorte, in rosa, roth und blau — billig zu 50c — am Mittwoch zu **20c**

Baby-Hauben zu 10c.
10c Seidene und Sammet Hauben — leicht beschmutzt — werth 75c bis $1.00 — solange der Vorrath reicht, Auswahl zu **10c**

Stickerei-Einfassung zu 8c.
8c Stickerei-Einfassung und Einsätze — alle neuen und netten Muster — werth bis zu 20c — die Yard zu **8c**

Torchonspitzen zu 2c.
2c Deutsche Torchonspitzen und dazu passende Einsätze — werth 5c per Yard — die Yard zu **2c**

Comforter Muster zu 5½c per Stück.
5½c Muster von Comforters — 18 Zoll im Quadrat — sehr passend für Stuhlsitze oder Kinderwagen — solange 700 vorhalten — per Stück **5½c**

Tisch-Oeltuch zu 12½c.
12½c Weißes und farbiges Tisch-Oeltuch — ein und ein Viertel Yards breit — die Yard verkauft zu **12½c**

Gardinen-Strecker zu 59c.
59c Gardinen-Strecker — mit nickelplattirten Nadeln — Verkaufspreis am Mittwoch, per Stück, nur **59c**

Schwefel — per ¼-Pfd. Packet zu **2c**

White Pine Syrup, zu **10c**

Pitchers Castoria zu **10c**

Humphrey's Specific, irgend eine 25c Sorte **15c**

Wine of Cardui, zu **49c**

Stroh-Matting Rester, solange 500 vorhalten, per Stück, **1½c**

Triner's Bitter Wine zu **49c**

48c schwarze Kleiderstoffe, per Yard, **19c**

58c Mohair Brilliantines, per Yard, **39c**

5c weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher, zu **2½c**

Yardbreiter ungebl. Muslin, per Yard, **5c**

Shopping Baskets — sehr dauerhaft, Stück, **9c**

Knaben-Kappen zu 19c.
19c Neue Frühjahrkappen für Knaben — neue Facons und Farben — mit Seide und Satin gefütiert — 25c und 50c Werth — per Stück **19c**

Knabenhüte zu 48c.
48c Muster von $1.00 und $1.50 Hüten — alle Größen, neue Farben und Frühjahr-Facons, zu **48c**

Damenstrümpfe zu 8c.
8c Schwere schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe — eine reguläre 15c Sorte, per Paar **8c**

Männer-Socken zu 7c.
7c Schwere, schwarze, baumwollene, nahtlose Männersocken — regulärer 12½c Werth — per Paar **7c**

Knaben-Anzüge—10 bis 11 Vorm.
$1.50 für Knaben-Vestee-Anzüge — kleine Partien von $3, $4 und $5 Sorten — reinwoll. blaue Serges und reine Worsteds — kleine Weste mit extra Shield. Größen 3—6 Jahre.
Nur ein Anzug an jeden Kunden zu diesem Preis.

Verkauf von Studir-Lampen
Nickelplattirte Studirlampe — wie Abbildung — Centre Draft Brenner — Standard Fabrikat — garantirt die besten — zu nur **$1.48**

Männer-Arbeitshosen
300 Paar Hairline gestreifte Arbeitshosen für Männer — die Sorte für welche Ihr anderswo gewöhnlich $2 bezahlt — für den ganzen Tag, am Mittwoch, zu nur **98c**

In unserem Basement
3 und 5 Quart Granite eiserne Kaffeekannen, werth 40c und 50c, zu 25c und **20c**

Western Defender Washer Nr. 2. $2.50

Wir verkaufen auch die Snow Ball, Ocean Wave, O. K., Vandergrift, Round oder Square Boß und mehrere andere Fabrikate von Waschmaschinen. Niedrigste Preise in der Stadt.

Vier Schnellzüge täglich nach St Paul-Minneapolis.

Abfahrt in Chicago 3 Uhr Morgens, 9 Uhr Morgens, 6:30 Uhr Abends und 10 Uhr Nachts, via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited fährt um 6:30 Uhr Abends. Speisewagen-Bedienung unübertrefflich. Das Beste von Allem. Vollständige Auskunft erhält man in den Ticket-Offices 212 Clark Str. (Tel. Central 721) und Wells Straße-Station.
mz10,12,14,16,18,22,24,26,28,30

Amerikanische Eisenbahntarife in deutscher Beleuchtung.

Der Bezirkseisenbahnrath Frankfurt a. M. hielt am 24. Februar eine außerordentliche Versammlung ab, in der Regierungsrath Franke von der Frankfurter Eisenbahndirektion einen Vortrag über amerikanische Eisenbahntarifverhältnisse hielt. Der Vortragende, der mehrere Monate lang die Vereinigten Staaten bereist hatte, gab zunächst einen Ueberblick über die natürlichen Hilfsquellen und Förderungswege Amerikas, besprach die Binnen- und Seeschifffahrtsverhältnisse und das Eisenbahnwesen, sowie die ausgedehnten Betriebe einzelner Trusts, um dann eingehend sich dem Tarifsystem zuzuwenden. Während in Deutschland in Tariffragen die Interessenten zugezogen werden und die Tarifsätze nach gemischtem System und Werthsystem und mit Rücksicht auf die Entfernungen bestimmt werden, ist der ungemein vielgestaltig gegliederte amerikanische Tarif maßgebend beeinflußt durch den Wettbewerb der großen Eisenbahngruppen untereinander und mit der Seeschifffahrt. Volkswirthschaftliche Rücksichten sprechen im großen ganzen bei der Tarifbildung Amerikas nicht mit, es kann daher auch von einer einheitlichen Verkehrspolitik dort nicht die Rede sein. Auch bei den Ein- und Ausfuhrsätzen ist maßgebend der Wettbewerb bis zu den europäischen Auslandshäfen, oft zum Schaden des eigenen Landverkehrs, so daß beispielsweise die sächsischen Glasfabriken nach einem mitten in Amerika gelegenen Industrieplatze billiger liefern können, als einheimisch-amerikanische Firmen von New York aus.

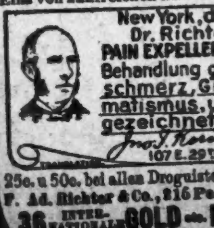
Die Tendenz in der Tarifpolitik beim Wettbewerb mit Wasserfracht und Eisenbahnen geht auf möglichste Verbilligung, doch sucht man sich für diesen Ausfall schadlos zu halten an den kleinen Städten und auf dem platten Land. Diese örtlichen Ungleichheiten sind das Bedenklichste in der amerikanischen Tarifbildung, die zu einer Begünstigung der Großbetriebe führt, und durch den rücksichtslosen Wettbewerb der verschiedenen Verkehrseinrichtungen haben diese vielfach selbst Noth gelitten, insbesondere ist die Binnenschifffahrt rückständig geworden. Ueber die Höhe der Frachtsätze ist ein Vergleich zwischen amerikanischen und deutschen Verhältnissen kaum möglich; im allgemeinen ist zu sagen, daß die Höchstsätze höher und die Mindestsätze niedriger als in Deutschland sind. Durchweg sind die Einheitstarifsätze niedriger als bei uns, was seinen Grund in dem Ueberwiegen der niedrig tarifirten Massengüter hat, der dadurch bedingten Großverkehrssteigerung, der Bevorzugung der Großindustrie, dem Wettbewerb mit der Schifffahrt und den verschiedenen Eisenbahnverbänden, den niedrigen Anlagekosten der Bahnen und den hohen Tarifen im Personenverkehr. Nur etwa ein Zehntel der amerikanischen Bahnen sind zweigeleisig, in Preußen dagegen ein Drittel. Wandtafeln und Tabellen erläuterten die fesselnden Ausführungen des Redners, der auf Wunsch der Versammlung die Drucklegung des Vortrages im Archiv für Eisenbahnwesen in nahe Aussicht stellte.

— Erkannt: „Was, der Hochzeitsreisende von Nr. 90 räsonnirt über das Essen und findet die Rechnung zu hoch; der Mensch hat sicher aus Vernunft geheirathet!"

— Bekannte Gegend.—Irma: Aber Ilse, geh doch vom Fenster weg! — Ilse: Ach, ich will nur mal sehen, ob der hübsche Assessor drüben schon aufgestanden ist. — Irma: Aber du hast dich ja noch nicht angezogen, wenn er dich so sähe. — Ilse: O, er sah mich ja neulich bereits auf dem Ball.

— Passende Antwort. — Professor (der die Ereignisse der Bartholomäusnacht vorträgt, wird durch das Lachen einer seiner Zuhörer gestört): Wie ist es nur möglich, angesichts dieser blutigen Vorgänge zu lachen? — Schüler: Herr Professor, es war eine Blutlache!

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus,
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."



New York, d. 24. Apr. 1899. Dr. Richter's "ANKER" PAIN EXPELLER ...
25c u. 50c bei allen Apotheken, oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 GOLD-MEDAILLEN

GREENEBAUM SONS,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe, giltig in allen Theilen der Welt, durch allerbeste ausländische Bankverbindungen.
Sag,dido son

Sicherheit der Familie
Altersversorgung—Geldanlage
sind vereinigt, indem Sie sich in die größte Lebensversicherungsbank der Welt einkaufen. Die Versicherungen werden nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt, oder sofort, sollte Jemand früher sterben. Wegen genauer Auskunft wende man sich gefälligst an den deutschen General-Agenten der
Equitable von New York,
Max Schuchardt.
Gesammtvermögen 380 Millionen.
Ueberschuß über 73 Millionen.
Keine Gesellschaft der Welt steht so fest und sicher. Die Equitable ist kontrollirt durch das staatliche Versicherungs-Departement New York. Die Zahlungen werden Ihnen leicht gemacht. Es kostet kein Eintrittsgeld und keine Untersuchungsgebühren.
Logen haben sich als unsicher erwiesen, aber die alten Lebensversicherungen sind dagegen die einzig wirklich sicheren Institute.

Max Schuchardt, Mgr.
209 Chamb. of Commerce Bldg., Chicago, Jll.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.
Ich bin geboren am............................18..
Mein Name ist..
Ich wohne...
(Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.)
Schicken Sie den Coupon baldigst!
Frei! Schreiben Sie für einen meiner schönen Kalender, wenn Sie den Koupon schicken. Frei!
13mz,jodido

Gegr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.
Sag,doisnmodi

Zu verkaufen:
Sichere Geldanlagen
in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei
WM. C. HEINEMANN & CO.
Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,
92 LA SALLE STR. didofa

Leset die „Sonntagpost".